Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | **26. Jahrgang.**

№ 39. Bromberg, Sonnabend, den 15. Februar. 1902.

Der englisch-japanische Vertrag,

der jetzt in den englischen Blättern im Wortlaut vorliegt — der offizielle Text unterscheidet sich nur in Nebensächlichkeiten von dem mitgetheilten Inhalt — steht auch heute im Vordergrunde des öffentlichen Interesses in allen Kulturländern. Die russische Presse, deren Aeußerungen selbstverständlich am interessantesten wären, schweigt, aber der Eindruck des Bündnißvertrages muß in Petersburg um so größer sein, als man dort vorübergehend allen Ernstes geglaubt hat, sich mit England auf breiter und genau abgegrenzter Grundlage verständigen zu können, und zwar dies mit unverkennbarer Spitze gegen Deutschland derartig, daß ein neuer Dreibund von Rußland, England und Frankreich gebildet werden könnte. Eine angesehene Londoner Monatsschrift, die „Westminster Review", hatte solche Gedanken wiederholt ausgesprochen. Man hat jetzt aber auch die Beweise dafür, daß mindestens Herr von Witte ähnliche Pläne bis zuletzt für möglich gehalten hat. Der klare Beweis liegt in dem noch lange nicht genug gewürdigten Artikel des hochoffiziösen Petersburger „Finanzboten" vom 5. Januar, wo zuerst Mittheilung von der türkischen Konzessionsertheilung in Sachen der Bagdadbahn gemacht wurde. Dieser Artikel, den Paul Rohrbach in den „Preußischen Jahrbüchern" als eine versehentlich in den Druck gegebene geheime Denkschrift des russischen Finanzministers ansehen möchte, empfiehlt unter heftigen Ausfällen auf Deutschland eine Verständigung mit England. Es wird da ausgeführt, daß das gegenseitige Mißtrauen zwischen Rußland und England ganz unberechtigt sei und von selbst schwinden werde, sobald die beiden Mächte sich erst entschließen würden, unmittelbare Nachbarn zu werden. Je näher sie einander rückten, desto sicherer würden sie begreifen, daß es zwischen ihnen keinen Punkt gebe, an dem sich ihre Interessen nicht abgrenzen ließen. Das ist denn also die ausgesprochene Meinung des Herrn von Witte. Man kann daraus ermessen, welche Enttäuschung jetzt in Petersburg herrschen mag.

Wichtige Mittheilungen über den Vertrag wurden gestern amtlich im englischen Unterhause gemacht. Auf verschiedene Anfragen bezüglich des englisch-japanischen Abkommens erklärte der Unterstaatssekretär des Aeußern, Lord Cranborne, der Inhalt des Abkommens sei vor der Veröffentlichung desselben der Regierung der Vereinigten Staaten mitgetheilt worden, dieselbe habe aber keinerlei Meinung darüber geäußert. Auf eine Anfrage O'Kellys, ob der Vertrag auch auf die Mandschurei Anwendung finde und ob die deutsche Regierung der Ansicht sei, daß das englisch-deutsche Abkommen gleichfalls auf die Mandschurei Anwendung finde, erklärt Cranborne, die Mandschurei sei ebensowenig wie irgend eine andere Provinz Chinas von dem Geltungsbereich des neuen Abkommens ausgeschlossen. (Beifall.) Der Inhalt des englisch-japanischen Abkommens sei auch der deutschen Regierung mitgetheilt worden und das englisch-deutsche Abkommen bleibe noch in kraft. Dem Vorredner sei ohne Zweifel die Auslegung wohl bekannt, welche die deutsche Regierung bezüglich der Frage der Anwendbarkeit des englisch-deutschen Abkommens auf die Mandschurei kundgegeben habe.

Erläuternd sei hier hinzugefügt, daß die deutsche Regierung das englisch-deutsche Abkommen auf die Mandschurei nicht bezogen wissen will.

In Shanghai wird allgemein angenommen, daß die Unterzeichnung des Mandschurei-Vertrages in der von Rußland gewünschten Fassung durch das englisch-japanische Abkommen vorläufig unmöglich gemacht ist.

Ueber die Aufnahme der Nachricht von dem Vertragsabschluß in Peking wird von dort vom Mittwoch gemeldet: Der englisch-japanische Bündnißvertrag, der heute hier einigen fremden Diplomaten mitgetheilt wurde, war eine völlige Ueberraschung. Es wird als das wichtigste Ereigniß in der ostasiatischen Politik der letzten Jahre angesehen. Der japanische Gesandte stattete Tsching einen Besuch ab und übergab ihm eine Kopie des Vertrages. Unter den hiesigen Diplomaten herrscht kein Zweifel darüber, daß durch den Bündnißvertrag thatsächlich ein Veto gegen die Unterzeichnung des russisch-chinesischen Vertrages betreffend die Mandschurei eingelegt wird. Der britische, der japanische und der amerikanische Gesandte haben kürzlich von Tsching dringend verlangt, die Unterzeichnung des Mandschureiabkommens zu verschieben und erhielten von ihm das Versprechen, daß dies geschehen würde, bis neue Vorstellungen gegen dasselbe erhoben werden könnten. Diese Vorstellungen wurden heute durch die Ueberreichung der Kopie des englisch-japanischen Bündnißvertrages erhoben. Die chinesischen Beamten, die von dem Bündnißvertrage in Kenntniß gesetzt wurden, gaben ihrer größten Genugthuung darüber Ausdruck und erklären, daß das britische Prestige dadurch gewonnen habe.

Wie erinnerlich, hatte der japanische Minister des Auswärtigen im Parlament den Vertrag als einen Offensiv- und Defensivvertrag bezeichnet; diese Deklaration ist später abgeschwächt worden durch eine neue Erklärung dahin, daß der Vertrag in durchaus friedliebender Absicht abgeschlossen worden sei. Die Mittheilung fand großen Beifall.

Ueber die Stellung Nordamerikas zu der Bündnißfrage liegen folgende ergänzende Meldungen vor:

New-York, 12. Februar. „World" sagt, aus Meldungen aus Washington gehe hervor, daß die Verhandlungen, die zu dem englisch-japanischen Vertrage führten, mit Wissen und Zustimmung der Vereinigten Staaten stattfanden, deren einziges Interesse sei, in China für kommerzielle Zwecke die Thür offen zu halten. — Die „New-York Post" schreibt: Die Zeit muß entscheiden, ob der englisch-japanische Vertrag von solcher Bedeutung ist, wie es den Anschein hat. Es hat nun schon so viele Lösungen der ostasiatischen Frage gegeben, die in die Welt hinausposaunt wurden. Das englisch-deutsche Abkommen ist zum Beispiel zu nichts geworden durch Mißverständnisse oder den Verlauf der Jahre und veränderte Umstände. Es kann nicht abgeleugnet werden, daß die Veröffentlichung des Vertrages gleichbedeutend ist mit einer Aufforderung an Rußland, Verzicht zu leisten. Die Vereinigten Staaten werden durch den Vertrag viel gewinnen und sollten ihm die wärmste Zustimmung und moralische Unterstützung entgegenbringen. — „Mail and Expreß" sagt: Unser Interesse in China ist identisch mit dem Großbritanniens und Japans. Zweifellos sind wir durch diese Allianz ebenso gut vertreten, als wenn wir selbst Mitglied derselben wären. — „Evening Star" bemerkt, die Allianz werde eine amerikanische Theorie in die Praxis übertragen. — Die „New-York Tribune" sagt: Die offene Thür in China hat von nun an zwei mächtige Wächter. Das Abkommen wird sich für jede Macht, die von guten Absichten beseelt ist, nützlich erweisen und die Interessen der Zivilisation und der Gerechtigkeit fördern. Jede Nation, die sich dem Abkommen widersetzt, würde dadurch eingestehen, daß sie beabsichtigt, sich in China oder Korea ausschließliche Vorrechte zum Nachtheil der übrigen Welt zu sichern. Die Vereinigten Staaten werden sicherlich den Vertrag mit ungetrübter Befriedigung begrüßen. Der Vertrag hat nur Rußland im Auge, da dieses, im Gegensatz zu allen anderen Mächten, sich der Politik der offenen Thür in China widersetzt, wenn es China oder Korea zu berauben sucht. Keine Nation ist Rußland freundlicher gesinnt, als die Vereinigten Staaten, doch werden diese nicht zugeben, daß die Thür, welche sie der ganzen Welt in China geöffnet haben, ihnen von einer Macht, welche geringere Interessen in China hat, vor der Nase zugeworfen wird. „New-York Sun" sagt: Der Vertrag stimmt völlig mit unserer offen dargelegten Politik und unseren Interessen im fernen Osten überein. Wenn die Vereinigten Staaten auch gegen Bündnisse sind, die Verwickelung herbeiführen, so sind sie doch in moralischer und kommerzieller Hinsicht für den Hauptgrundsatz des Vertrages und werden diesen unterstützen, ohne daß dadurch das freundschaftliche Verhältniß zu allen in China interessirten Mächten eine Beeinträchtigung erfahren soll.

Ein Washingtoner „Times"-Telegramm besagt: Die amerikanische Regierung, die dem Grundsatz der offenen Thür anhängt, und die britischen und amerikanischen Interessen in Ostasien als identisch ansieht, begrüßt den englisch-japanischen Vertrag. Sie ist neutral, aber diese Neutralität ist eine wohlwollende, sympathische.

Von Pariser Blättern äußert sich der „Figaro" dahin, das Abkommen erinnere in seinen Hauptzügen an die europäischen Allianzen, den Dreibund und den Zweibund. Von diesem Gesichtspunkte habe der Vertrag für Frankreich nichts Beunruhigendes.

Auch die englischen Blätter fahren selbstverständlich fort, das Abkommen ausführlich zu besprechen. „Standard" sagt: In dem Vertrag ist nichts, was etwa einen Konflikt mit der Politik Deutschlands brächte, dessen Interessen durch das deutsch-englische Abkommen gewahrt sind. Dem wachsenden Handel und der steigenden Unternehmungslust in finanziellen Dingen, die die Unterthanen Kaiser Wilhelms zeigen, wird in einem friedlichen China ein reiches Feld der Bethätigung gegeben werden. — „Daily Mail" bringt folgendes Telegramm aus Tokio, den 12. Februar: Das englisch-japanische Bündniß ist ohne Zweifel durch den Besuch des Marquis Ito reif geworden, der einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen haben würde, falls es ihm nicht gelungen wäre, den Vertrag mit England zu vereinbaren.

Was Deutschland anbelangt, so kann den „Berliner Neuesten Nachrichten" zufolge von einer Mitwirkung desselben bei dem Abkommen keine Rede sein. Deutschland sei weder von England noch von Japan vor Abschluß des Vertrages von den Verhandlungen amtlich unterrichtet worden. Erst nach Unterzeichnung des Abkommens wurde dieser gleichzeitig von England und Japan der deutschen Regierung mitgetheilt, wofür letztere den beiden anderen genannten Mächten gedankt habe.

Ueber eine Erörterung des Vertrages im englischen Unterhause wird gemeldet:

London, 13. Februar. (Unterhaus). Norman beantragt die Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit auf das englisch-japanische Abkommen zu lenken. Der Vertrag habe das Land überrascht. Es sei eine ernste Abweichung von der traditionellen Politik des Landes und könne Englands in einen Krieg gegen seine Interessen und Neigungen verwickeln. Der Vertrag sei sehr vortheilhaft für Japan, aber fraglich sei es, ob die Interessen England bei Abschließung desselben hinreichend erwogen worden seien. Es sei nutzlos in Abrede zu stellen, daß der Vertrag auf Rußland abziele. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Cranborne, erwidert, es sei schwer verständlich, weshalb ein Verfechter einer engeren Freundschaft mit Japan den Vertrag kritisirte, der die Freundschaft beider Länder befestige. Norman habe über die ungehörige Eile bei der Publizirung des Vertrages geklagt. Was würde man gedacht haben, falls die Regierung das Abkommen, das unzweifelhaft wichtige Verpflichtungen enthalte, geheim gehalten hätte. Der Vertrag enthalte nichts, dessen sich die Regierung zu schämen habe. (Beifall). Die wirkliche Veranlassung des Abkommens sei die Sorge der Regierung gewesen, den status quo in China aufrecht zu halten und in dieser Hinsicht kann er anführen, was jüngst bezüglich Persiens gesagt sei. Die Aufrechthaltung des Prinzips der offenen Thür und die Integrität des Gebietes seien es, was die Regierung in China zu behaupten wünsche, und sie sei bereit und bemüht im Einverständniß mit jeder Macht zu handeln, die bereit sei, darauf einzugehen. Andere Länder seien zu einem Einvernehmen und zu einem Abkommen zu gleichem Zwecke gekommen.

Ueber die Frage, wann der casus foederis eintreten könnte, finden wir in einer Betrachtung der „Nationalztg." eine Ansicht geäußert, die den Inhalt des Vertrages weiter steckt, als es nach Sinn und Wortlaut zulässig erscheinen könnte; das genannte Berliner Blatt schreibt u. a.: „Aber wenn es kein „Offensivbündniß" ist, so hat es doch thatsächlich die Bedeutung, für den Fall kriegerischer Ereignisse im ferner Osten eine Solidarität Englands und Japans festzustellen, welche über den Wortlaut des Abkommens hinausgehen würde; und da ein etwaiger kriegerischer Konflikt Englands und Rußlands, der anderwärts, etwa in Zentralasien, entstände, sich sofort auf Ostasien übertragen würde, so kann man wohl sagen, daß Japan der unbedingte Alliirte Englands für den Fall eines Konflikts dieser Macht mit Rußland geworden ist. Als Gegenleistung sind Japans Interessen in Korea in weitem Umfang anerkannt worden; der Bündnißfall würde dort eintreten, wenn Japan, was bei einem koreanischen Konflikt wohl immer zutreffen dürfte, sich Korea und Rußland, also zwei Mächten, gegenüber fände."

Wir lassen dahingestellt, ob ein russisch-englischer Konflikt in Zentralasien den casus foederis herbeiführte, das würde doch wohl von dem Verhalten Rußlands in Hinterasien abhängen; was Korea anlangt, so ist der Vertrag bekanntlich zum Schutze auch Koreas abgeschlossen, aber der Fall wäre immerhin möglich, daß Korea unter dem Einfluß Rußlands gegen seine Beschützer Front machte, und dann wäre bei entsprechender Auslegung des Vertrages der casus foederis allerdings gegeben.

Eine so weitgehende Bedeutung des Vertrages wird aber von den englischen Ministern zur Zeit geleugnet; das ergiebt sich aus der gestrigen Diskussion im englischen Unterhause über den Antrag Normann über die uns in Ergänzung des weiter oben Mitgetheilten drahtlich weiter gemeldet wird:

London, 14. Februar. (Unterhaus. Fortsetzung.) Cranborne legt weiter die Veranlassung zum Abschlusse des Abkommens dar und führt aus, das System der Einflußsphäre passe England nicht. England wolle das ganze China dem Handel und den industriellen Unternehmungen geöffnet sehen. Die Vertragsbestimmungen bezüglich der Hülfeleistung könnten nur bei sehr ernster Gefahr angesichts einer Koalition oder der Angriffslust einer Koalition in Anspruch genommen werden. Englands Politik im Osten sei nicht aggressiv. Lord Balfour leugnet, daß der Vertrag gegen irgend eine Macht einen unfreundlichen Charakter habe. Die Regierung sei entfernt davon, Rußland zu beargwöhnen. Schließlich wurde Normans Antrag zurückgezogen.

London, 14. Februar. (Oberhaus.) Lord Lansdowne erklärt, das englisch-japanische Bündniß bezwecke die Aufrechterhaltung des status quo, sowie des Friedens und der Politik der offenen Thür im fernen Osten. Wenn es etwas Feindseliges enthalte, so werde durch das Abkommen die Aussöhnung nicht eingeschränkt werden.

Politische Tagesschau.

*Bromberg, 14. Februar.

Zur Ausführung des Fleischschaugesetzes hat der Bundesrath in seiner Sitzung am Donnerstag dem Ausschußbericht zugestimmt über den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend gesundheitsschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen und den Entwurf einer Verordnung wegen theilweiser Inkraftsetzung des Fleischschaugesetzes.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte an einmaligen ordentlichen Ausgaben des Postetats die ersten Raten für neue Postdienstbauten in Bad Nauheim und Barmen-Unterbarmen, für ein neues Lagerhaus der Telegraphenapparatwerkstatt in Berlin, für ein neues Fernsprechdienstgebäude in Berlin und für neue Postdienstbauten in Bielefeld und Chemnitz.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß bei der Prüfung des Nachtragsmaterials zur Wahl des Abgeordneten Sieg (Marienwerder 3) nochmals weitere Beweiserhebung beim Reichstage zu beantragen.

Die Zolltarifkommission setzte gestern die Berathung des § 12 fort, nach dem der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zolltarifgesetzes durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt wird. Abgeordneter Spahn (Zentrum) beantragte mit Unterstützung anderer Kommissionsmitglieder, außer Freisinnigen und Sozialdemokraten, in die Regierungsfassung einzufügen, daß das Inkrafttreten spätestens am 1. Januar 1905 erfolgen soll. Graf Posadowsky sprach sich gegen den Antrag Spahn aus. Gegenüber einer Bemerkung des Abgeordneten Gothein, er glaube nicht, daß der jetzige Reichstag in der Lage sein werde, den Zolltarif zur Verabschiedung zu bringen, drückte Staatssekretär Freiherr von Richthofen die Hoffnung aus, daß der jetzige Reichstag noch imstande sein werde, den Zolltarif fertigzustellen. Singer erklärte, die Sozialdemokraten würden, obwohl sie grundsätzliche Gegner der Vorlage seien, für die Regierungsfassung stimmen. Nach längerer Debatte wurde die Weiterberathung, ohne daß eine Abstimmung erfolgte, auf morgen vertagt. Der Abgeordnete Gothein brachte zwei weitere Anträge auf Veranstaltung einer parlamentarischen Enquete ein, und zwar der eine über die Wirkung der Lebensmittelzölle auf die Ernährungsverhältnisse und über die Wirkung hoher Lebensmittelpreise, der andere über die Wirkung der Handelsverträge und die Wirkung der Lebensmittel- und Materialzölle auf die Produktionsbedingungen, über die Wirkung der Schutzzölle auf die Bildung von Syndikaten und Truste, über die Schädigung weiter verarbeitender Industrieen durch Kartelle für Halbfabrikate und über durch Schutzzölle bewirkte Konzentration verschiedener Betriebszweige in einem Unternehmen und über den damit geschaffenen Anreiz.

Eine Statistik der Kriegsinvaliden von Heer und Marine ist dem Reichstag zugegangen. Danach beträgt die Zahl der Kriegsinvaliden 2556 Offiziere und Sanitätsoffiziere im durchschnittlichen Lebensalter von 61 Jahren, sodann 46 465 Unteroffiziere und Gemeine im durchschnittlichen Lebensalter von 57 Jahren. Unter den invaliden Unteroffizieren und Gemeinen sind ganzinvalide, gänzlich erwerbsunfähig und pflegebedürftig 1287, ganzinvalide und gänzlich erwerbsunfähig 7371, ganzinvalide und größtentheils erwerbsunfähig 10 223, ganzinvalide und theilweise erwerbsunfähig 19 893, ganzinvalide, aber erwerbsfähig, und halbinvalide 7691. Es sind vorstehend auch mitgerechnet die Kriegsinvaliden des preußischen, sächsischen und württembergischen Heeres aus den Kriegen vor 1870 und die Invaliden der vormalig schleswig-holsteinischen Armee.

Sekundärbahnvorlage. Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf betreffend Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und Betheiligung des Staates am Baue von Kleinbahnen zu. Die Vorlage fordert insgesammt 128 286 330 M., davon 19 917 008 zum Bau einer Haupteisenbahn von Oppeln (Groschowitz) nach Brockau, 64 906 000 Mark für den Bau von 18 Nebenbahnen, 20 080 000 Mark zur Förderung des Baues von Kleinbahnen, 6 972 000 Mark zur Beschaffung von Betriebsmitteln, 3 100 330 Mark zur Erwerbung der Linie Ostrowo-Skalmierzyce, Eisenberg-Crossen, Salzungen-Vacha und Dorndorf-Kaltennordheim, (Feibabahn); schließlich 8 310 000 M. für den Ausbau verschiedener Nebenbahnen und 5 081 000 Mark für Mehrkosten verschiedener Bahnbauten. Die Vorlage ermächtigt die Staatsregierung, zur Beschaffung der Mittel (abgesehen von 600 000 Mark Zuschuß Betheiligter) Staatsschuldverschreibungen auszugeben; Näheres über die Emission derselben bestimmt der Finanzminister.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kam gestern im Abgeordnetenhaus die am Sonnabend und am Mittwoch erörterte Eingabe des **deutschen Burenhülfsbundes** durch den Staatssekretär von Richthofen nochmals zur Sprache. Die Antwort der englischen Regierung auf das Gesuch ist nunmehr durch unseren deutschen Botschafter zu London erfolgt, und wenn auch alle Wünsche bedauerlicher Weise von der englischen Regierung nicht erfüllt sind, so ist doch das Wesentlichste gewährt: die Absendung von Lebensmitteln,

Kleidung u. s. w. in die Konzentrationslager. Allerdings scheint dies alles erst der Kontrolle der Engländer in Südafrika unterliegen zu müssen.

Deutschland.

Bremen, 13. Februar. Der „Weserzeitung" zufolge wird Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich am Sonnabend, den 15. Februar, gegen 1 Uhr mittags, von Kiel kommend hier eintreffen und nach der Ankunft des Gefolges aus Berlin gegen 2 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges nach Bremerhaven weiterfahren. Dort begiebt sich Prinz Heinrich sofort an Bord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm", der gegen 4 Uhr die Rhede verläßt.

Berlin, 13. Februar. Der Kaiser wohnte am Mittwoch beim Fürsten Pleß einem Kapitel des Weißen Hirschen bei. Graf Waldersee und Christian Ernst Fürst zu Stolberg-Wernigerode wurden aufgenommen. Am heutigen Donnerstag Vormittag besuchte der Kaiser den Reichskanzler und hörte den Vortrag des Kriegsministers.

Oesterreich.

Wien, 13. Februar. Wie die „Pol. Korresp." meldet, wird im Laufe des März ein österreichisch-ungarisches Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Monarch", „Wien" und „Budapest", eine Kreuzfahrt im Mittelländischen Meere unternehmen und dabei mehrere Häfen, darunter Corfu, Tarent, Neapel, Spezia, Toulon, Barcelona, Algier und Alexandrien anlaufen.

Triest, 13. Februar. Infolge der Weigerung, die Wünsche der ausständigen Heizer des Lloyd zu erfüllen, haben heute früh auch die Arsenalarbeiter die Arbeiten eingestellt; insgesammt streiken 5000 Mann. Das Militär ist in den Kasernen konsignirt.

Budapest, 13. Februar. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellationen Komjathi und Sisontai erklärte Ministerpräsident von Szell, die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg sei kurze Zeit nach dem Eintreffen der russischen Deputation in Wien, die dem Erzherzog die Verleihung eines hohen militärischen Ranges in der russischen Armee überbrachte, beschlossen worden. Der Besuch in Petersburg sei ein Höflichkeitsakt gewesen, welcher wohl den Zweck hatte, das Verhältniß zwischen beiden Höfen inniger zu gestalten, aber keinen politischen und staatsrechtlichen Charakter besaß. Die Wahl der Begleiter des Erzherzogs habe einen persönlichen Charakter gehabt und diesen Charakter habe die Frage erst in dem Augenblicke eingebüßt, als die Wahl des Erzherzogs auf den Grafen Johann Zicky gefallen sei, dessen hervorragende Eigenschaften er, Redner, hochschätze, der aber der Führer einer oppositionellen Fraktion sei. Deshalb habe die Wahl desselben als Begleiter des Erzherzogs als mit den Grundsätzen des Parlamentarismus im Widerspruch stehend angesehen werden müssen, da man darin eine Stellungnahme des Erzherzogs erblickt haben würde, die mit den konstitutionellen Grundsätzen nicht im Einklang stehe. Diese schwerwiegenden Bedenken habe er, der Ministerpräsident, an zuständiger Stelle unterbreitet, wo dieselben sofort als begründet anerkannt worden seien. (Beifall.) Der Ministerpräsident fügte hinzu, es sei unwahr, daß der Erzherzog dem Minister am königlichen Hoflager eine Audienz verweigert habe. Die Antwort Szells wurde von der Rechten mit großem Beifall aufgenommen und vom Hause mit großer Mehrheit zur Kenntniß genommen.

Schweiz.

Bern, 13. Februar. Der Bundesrath unterbreitete der Bundesversammlung den Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes, welches als Grundlage für die kommenden Handelsvertrags-Unterhandlungen dienen soll. Derselbe vermehrt die Tarifpositionen von bisher 500 auf mehr als 1100. Der Gesetzentwurf ermächtigt den Bundesrath zur Erhöhung der Tarifansätze gegenüber den Staaten, welche die schweizerischen Erzeugnisse mit hohen Zöllen belegen, oder sie ungünstiger als Waaren anderer Herkunft behandeln.

Großbritannien.

London, 13. Februar. In der Guild-Hall wurde dem Staatssekretär für die Kolonieen Chamberlain heute eine Adresse überreicht. In Erwiderung einer bei dieser Gelegenheit an ihn gerichteten Ansprache führte Chamberlain aus, die Regierung verfolge zwei große nationale Ziele, nämlich die britische Autorität in Südafrika außer Frage zu stellen und die Einigkeit des Reiches aufrecht zu halten; beide Ziele seien auf das engste mit dem Kriege in Südafrika verquickt. Chamberlain erwähnte dann die unerschöpfliche Stärke, die England erwiesenermaßen in seinen Kolonieen besitze, und sprach von dem unvermeidlichen Ende des Krieges. Er — Redner — würde auf einen Staatsmann nicht neidisch sein, der in Verhandlungen wieder aufs Spiel setze, was durch die Waffen gewonnen worden sei. Die Engländer seien nicht rachsüchtig; ihre Feinde von gestern würden, wenn sie sich ergeben, morgen als Freunde willkommen geheißen werden. Wenn England sich weigere, den Unversöhnlichen, welche sich rühmten, sie würden die Engländer in Südafrika von Meer zu Meer treiben, die Rückkehr in ihre Heimstätten zu gestatten, so sei das nicht Rachgier, sondern Selbsterhaltung. Englands Regierung und Volk wünschten ernstlich einen ehrenhaften Frieden; dieser Friede müsse aber dauerhaft sein und England das gewähren, wofür es so viele Opfer gebracht habe. Wenn der Friede geschlossen sei, werde Südafrika so kraftvoll, glücklich und frei werden wie irgend ein Theil der übrigen Besitzungen des Königs. Als Chamberlain im Laufe seiner Rede zufällig auf die Gesinnungen zu sprechen kam, welche England gegenüber auf dem Kontinent herrschen, sagte er, es scheine unmöglich, das Wohlwollen des Auslandes zu gewinnen, England sei aber imstande, sich die Achtung des Auslandes zu sichern.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Februar. Gegen die Flüchtlinge Lutfullah, Sabah und Eddin, die Söhne Damad Mahmud Paschas, Haidar, den Sohn des verstorbenen Midhat Pascha, und den Oberst Zeki, welche sämmtlich angeklagt sind, die Bildung hochverrätherischer Komitees gefördert zu haben, sind Haftbefehle erlassen worden.

Amerika.

Groton, 13. Februar. Theodore Roosevelt hat eine gute Nacht verbracht und wird als außer Gefahr betrachtet.

Kunst und Wissenschaft.

Yalta, 13. Februar. Im Befinden des Grafen Tolstoi ist eine leichte Besserung eingetreten, doch ist die Gefahr noch nicht beseitigt.

Bunte Chronik.

— Durch die Tagespresse wurde dieser Tage die Nachricht von einem Duell verbreitet, das zwischen einem preußischen Oberleutnant und einem baierischen Leutnant stattgefunden haben soll. Wie jetzt die ministerielle „Berl. Korr." schreibt, ist diese Nachricht unwahr.

— Eine ganz karnevalistische Dackelgeschichte wird den „Münch. N. Nachr." aus dem anmuthigen pfälzischen Weinstädtchen Neustadt a. H. berichtet: In einer dortigen Weinwirthschaft saß ein Jägersmann. Ein alter Herr trat ein und wollte sich zu ihm setzen. Als er jedoch einen Stuhl unterm Tisch hervorzog, lag ein Dackel darauf, der sofort unter den Tisch sprang. Der Herr zog nun den nächsten Stuhl hervor, der zu seinem Erstaunen ebenfalls von einem Dackel belegt war. Mit einem „Donner und Doria" griff der Herr nach einem dritten Stuhl, auf dem abermals ein Dackel lag! Das allgemeine Gelächter steigerte sich noch, als sich herausstellte, daß es nur der eine und einzige Dackel des Jägers war, der das Zauberkunststück unter dem Tische vollzogen hatte.

— Mägdlein, wirft Du ein Rekrut. Der Fabrikant L. in der Thurmstraße in Berlin ist der Vater zweier Töchter, von denen die älteste, ein einundzwanzigjähriges Mädchen, den Vornamen Henny führt. Infolge eines amtlichen Versehens wurde in dem polizeilichen Personenregister der Name Henny in Harry umgewandelt. Fräulein H. wurde deshalb schon im vorigen Jahre aufgefordert, sich zur Eintragung in die militärische Stammrolle auf dem Polizeibureau zu melden. Von einer zwangsweisen Vorführung der Dame wurde jedoch abgesehen, nachdem sich ein Schutzmann bei wiederholten Besuchen in der Wohnung des Herrn L. überzeugt hatte, daß hier ein amtliches Versehen vorliegen müsse. Die Militärbehörde scheint jedoch auf den aktiven Dienst des Fräulein Henny L. nicht verzichten zu wollen, denn dieser Tage erschien wieder ein Schutzmann des 75. Polizeireviers in der Wohnung des Fabrikanten, um den weiblichen Rekruten zu holen. Herr L. weigert sich jedoch ganz entschieden, seine Tochter dienen zu lassen, und der Militärbehörde wird wohl schließlich nichts anderes übrig bleiben, als auf die Einstellung des Fräuleins zu verzichten.

— Der Roman der siamesischen Zwillinge. Die körperliche Trennung der beiden zusammengewachsenen Hindumädchen Radica und Dudica, die nach einer Meldung aus Paris endlich vorgenommen ist, gab einem Mitarbeiter des „Temps" Veranlassung, sich bei Herrn Bailey, dem Nachfolger Barnums, nach dem Lebenslauf und den Schicksalen der beiden zusammengewachsenen siamesischen Brüder, die vor 50 Jahren in der ganzen Welt berühmt waren, zu erkundigen. Was Herr Bailey erzählte, klingt romanhaft und echt amerikanisch, aber es ist doch interessant genug, um hier wiedergegeben zu werden. Die beiden Siamesen hießen Tschang und Eng. Sie wurden im Jahre 1811 im Königreich Siam geboren und waren am Bauch durch eine faserartige Bindehaut, die zwischen ihnen einen Zwischenraum von 3—4 Zentimetern ließ, mit einander verbunden. Tschang und Eng wurden zu Schiff nach Boston gebracht und bald darauf von Barnum in Amerika ausgestellt. Zwei Jahre später kamen sie nach Europa und erregten besonders in Paris das größte Aufsehen. Sie hatten die Haut und den Typus der chinesischen Rasse, waren ziemlich klein, glichen sich physisch in auffallender Weise, waren aber hinsichtlich des Charakters nicht mit einander zu vergleichen. Bei jeder Gelegenheit, wo es sich nicht um körperliche Bewegungen handelte, gab sich diese Verschiedenheit des Charakters deutlich kund; sie sprachen mit zwei verschiedenen Personen, beschäftigten sich mit verschiedenen Arbeiten u. s. w. Alle beide waren sehr klug und gewandt. Sie liefen mit überraschender Leichtigkeit, aßen in demselben Moment, schliefen zu derselben Zeit ein, und wenn man sie wecken wollte, brauchte man nur einen von ihnen zu berühren. 1836 wohnten sie in Philadelphia der Eheschließung der Riesin von Jowa mit einem deutschen Rossebändiger bei. Von dieser Stunde an herrschte keine Harmonie mehr zwischen ihnen. Sie wollten nach Europa zurückkehren, um sich von einem berühmten Chirurgen trennen zu lassen. Sie hatten ein großes Vermögen erworben, das jeder für sich genießen wollte. Ihre Reisen mit Barnum hatten ihnen je 320 000 Mark gebracht. Sie kauften schließlich eine Zuckerrohrpflanzung in Carolina und verheirateten sich mit zwei Engländerinnen (es waren nicht Schwestern, wie man später erzählt hat), die sie sich eigens hatten kommen lassen. Gegen ihre Dienerschaft waren sie sehr hart und ihre Sklaven waren die unglücklichsten in der ganzen Gegend. Tschang und Eng kamen jetzt immer schlechter mit einander aus. Tschang war lebhaft und guter Laune, während Eng schweigsam und boshaft war. Einmal vernahm Barnum während der Nacht einen großen Lärm in ihrem Zimmer; er eilte herbei und sah, wie Tschang sich auf Eng stürzte und ihn zu erdrosseln suchte. „Unglücklicher, Du willst Euch wohl tödten!" rief Barnum und „trennte" die beiden Kämpen. Auch die Frauen der seltenen Brüder standen schlecht miteinander. Die eine hatte fünf, die andere sechs Kinder! Die Männer waren sehr eifersüchtig auf einander, und die häufigen Zänkereien, die in diesem eigenartigen Ehestande vorkamen, vergifteten das Leben Tschangs und Engs. Die Kinder der beiden Siamesen waren nicht taubstumm, wie vielfach behauptet wurde, sondern wohlgestaltet und lebensfähig. Durch den amerikanischen Sezessionskrieg und die Sklavenbefreiung verloren Tschang und Eng ihr ganzes Vermögen. Sie dachten jetzt wieder an Operation und Trennung. 1868 beschäftigte das interessante Problem ganz Europa. Ein schottischer Professor, Dr. Syme, erklärte den operativen Eingriff für höchst gefährlich, und in Paris und London wollte kein Arzt von Bedeutung die Operation vornehmen. Die beiden Siamesen kehrten darauf nach Amerika zurück. Am 20. Januar 1874 starb Tschang nach kurzer Krankheit. Eng befand sich bis zum letzten Augenblick sehr wohl, aber er zitterte bei dem Gedanken, daß er dem Bruder bald werde nachfolgen müssen. Man wollte nach dem Tode Tschangs zu einer Operation schreiten, aber der zu Rathe gezogene Chirurg soll zu spät gekommen sein. Zwei Stunden nach dem Tode seines Bruders starb Eng an Blutvergiftung, da beide gemeinsame Blutzirkulation gehabt hatten. Bei den Schwestern Radica und Dudica war das nicht der Fall; die Bindehaut, durch welche sie in der Hüftgegend mit einander verbunden waren, hatte keine wichtigen Arterien und Blutgefäße.

— Berlin, 13. Februar. Mit ihrem Geliebten durchgegangen ist die 51 Jahre alte Wittwe Elise Hay, geb. Wolter, die bis zum Herbst v. J. Eigenthümerin des Hauses Linienstraße 116 war. Bald nach dem Tode ihres Mannes entspann sich zwischen ihr und einem angeblichen Weinreisenden, Bernhard v. H., ein Liebesverhältniß. H. ließ Frau und Kinder im Stich und bezog bei der Wittwe ein Zimmer. Frau Hay verfügte nicht über so viele Baarmittel, daß sie den an sie herantretenden Anforderungen genügen konnte. Sie entnahm daher Werthsachen auf Wechsel, lieh baares Geld und verschaffte sich auch Brillanten im Werthe von 2000 Mark auf Kredit unter dem Vorgeben, daß sie ihr Haus verkaufen und von dem Ueberschuß die Verbindlichkeiten begleichen würde. Nachdem darauf das Haus verkauft war, verschwand sie bei Nacht und Nebel aus ihrer dort gemietheten Wohnung unter Mitnahme der Einrichtung und ist seitdem für die Gläubiger unsichtbar geblieben; auch die Wohnungsmiethe für zwei Monate wurde nicht beglichen. Später traf ein Brief von ihr aus Wien ein, in dem sie dorthin ein Verzeichniß ihrer Schulden erbat. Darauf erfolgte weder eine Antwort, noch eine Geldsendung. Gläubiger finden sich fortgesetzt in dem Hause ein. Die hinterlassenen Schulden werden auf etwa 70 000 Mark geschätzt.

— Kein Pardon in der französischen Fremdenlegion? Der in Karlsruhe zum Tode verurtheilte Raubmörder Herberger hatte zwei Handwerksburschen, mit denen er gewandert war, unterwegs an einsamen Orten ermordet und beraubt. Herberger stammt aus einer zum großen Theil schwachsinnigen Familie und war in jungen Jahren wegen verschiedener Vergehen im Gefängniß. Während seiner Dienstzeit jedoch führte er sich ordentlich und wurde mit zwei Jahren entlassen. Später diente er fünf Jahre in der Fremdenlegion; auch während dieser Zeit hatte er nur eine Strafe von acht Tagen. Zu seiner Vertheidigung machte er geltend, daß er durch das viele Blutvergießen bei den Kämpfen in Tonkin dazu geführt worden sei, das Leben eines Menschen geringer einzuschätzen als hierzulande üblich. Bei den Kämpfen mit den Eingeborenen sei kein Pardon gegeben, öfters die Gefangenen kurzer Hand getödtet worden; er habe bei zahlreichen Hinrichtungen mitwirken müssen u. s. w. Von solchen Hinrichtungen erzählte er zumtheil grauenvolle Einzelheiten. Der Staatsanwalt berührte in seiner Anklage diese Verwilderung als eines der Motive, welche die Kaltblütigkeit des Mörders erklärlich machten, indem er die Schilderungen des Angeklagten als den Thatsachen entsprechend annahm. Dazu haben nun auch ehemalige Fremdenlegionäre sich geäußert. So schreibt Gustav Sasse dem „Hannoverschen Tageblatt": „Ich habe auch dort (in der Fremdenlegion) gedient, bin jetzt hier ein angesehener Geschäftsmann und erkläre, trotzdem ich ein guter Deutscher bin, daß diese Aussagen von Herberger erlogen sind. Bei der Légion Etrangère kommt so etwas ebenso wenig vor, wie bei einem unserer Truppentheile." Ein anderer „ehemaliger Legionär" schreibt der „Straßb. Post", daß wohl über keinen Truppentheil irrigere Ansichten bestehen, als über die Fremdenlegion: „Eine Vorschrift, keinen Pardon zu geben, besteht in der Legion ebenso wenig, als bei jedem anderen Truppentheil Frankreichs oder jeder anderen Macht. Die Kriegführung in fremden Erdtheilen ist natürlich grundverschieden von der europäischen. Es geht bei allen Expeditionen der Legion weder schlimmer noch besser zu, als es z. B. bei der neulichen China-Expedition der vereinigten Mächte zugegangen ist, und zugehen mußte; die Erzählungen über die Einzelheiten bei angeblicher Hinschlachtung von Gefangenen gehören in das Reich der Fabel." Dieser Legionär meint weiter, daß die Bezeichnung der Legion als einer Bande von Gesindel, in der sich mit Vorliebe Verbrecher aufhalten, um ihre Spur zu verwischen, ungerechtfertigt ist. Die schlechten Elemente werden auch in der Legion sofort erkannt und ausgemerzt. Das sind die Brüder, die dann die herzzerreißenden Klagen über schwere Strafen, crapaudine u. s. w. loslassen, um, wie Herberger, das Mitleid der Zuhörer zu erwecken. Die Obersten de Négrier, Villebois de Mareil u. s. w. sind Leute, die bei eiserner Zucht die Fremdenlegion in schwierigsten Lagen von Erfolg zu Erfolg geführt haben. Afrika, Tonkin, Madagaskar sind mit goldenen Lettern in die Fahnen der Legion eingeschrieben. Ich habe in Afrika gedient und in meinem „Livret" steht unter „Campagnes": „a fait partie des colonnes appelées à reprimer le mouvement insurrectionel sur le territoire algérien". Nachher habe ich meiner Dienstpflicht im deutschen Heere genügt. Ich bin also wohl fähig, ein Urtheil abzugeben. Es wird hier die Bildung eines Vereins früherer Legionäre beabsichtigt. Nur durch genaue Darstellung des wahren Wesens der Legion kann es möglich sein, junge Leute von dem Eintritt in dieses Korps abzuhalten. Diesen Zweck setzt sich der neu zu gründende Verein. Gegenwärtig ist wohl die Hälfte der Legionäre elsässischen Ursprungs. Von 1870 bis 1876 dienten nur wenig Elsässer dort. Von 1876 bis 1885 überwogen die Elsässer stark, jetzt ist die Zahl heruntergangen, aber es sind immer noch 50 v. H. Elsässer dort.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Februar.

1. **Ein verhältnißmäßig starkes Wetterleuchten** machte sich sowohl gestern Abend vor 9 Uhr, wie heute in der Frühe bemerkbar. Alle „erfahrenen" Leute prophezeien nun strengkalte Tage.

♂ **Zur Verlegung der städtischen Polizei.** Der innere Umbau des städtischen Grundstücks Friedrich- und Hofstraßen-Ecke ist schon seit mehreren Tagen beendet, und die Räume sind zum Beziehen eingerichtet. Es werden dort die Bureaus der Polizeiverwaltung und die für das Meldewesen untergebracht werden, und morgen schon soll die Polizei sich in ihrem neuen Heim befinden. Es ist dies seit 60 Jahren das vierte mal, daß die Polizeiverwaltung umzieht. Bis in die Siebenziger Jahre befand sich die Polizei im damaligen städtischen Rathhause — jetzt Lengnings Hotel; dann folgte wegen Unzulänglichkeit der Räume die Verlegung nach den unteren Räumen des von der Stadt angekauften Grundstücks „Hotel de Rome" am Hann von Weyhern-Platz, das jetzt von der Bildfläche verschwunden ist. In den achtziger Jahren bezog dann die Polizei ihre gegenwärtigen Räume in dem alten Gymnasialgebäude am Friedrichsplatz, nachdem dort die nöthigen Umbauten ausgeführt worden waren, und jetzt gehts nach dem neuen Heim in der Friedrichstraße. Hier ist auch bereits gestern die Inschrift „Polizeiverwaltung" angebracht worden. — Die nun durch den Wegzug der Polizei leer werdenden Räume werden zunächst einige bauliche Veränderungen erfahren, und dann sollen in ihnen die städtische Sparkasse und die Verwaltung der Wasserwerke und Kanalisation untergebracht werden.

* **Einsprüche** gegen die beabsichtigten Höhenveränderungen der Brückenstraße (Einziehung der Speicherstraße für den Fuhrwerksverkehr) sind binnen vier Wochen bei der Polizeiverwaltung anzubringen. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung.

3 **Verdingung.** Für den Neubau der Volksschule in der Cichorienstraße sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in Einzelloosen verdungen werden: Steinmetzarbeiten, Tischlerarbeiten und Schlosserarbeiten, alles einschließlich Material. Angebote sind bis zum 22. Februar d. J. an den Magistrat, Baudeputation, einzureichen.

* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Herr Thiele, der beliebte Darsteller komischer Charakterrollen, begeht am Montag, den 17. d. M., sein Benefiz. Der Künstler wählte sich zu seinem Ehrenabend eine Novität, deren Erfolg an mehreren der ersten Bühnen Deutschlands dem Werke eine außergewöhnliche Zugkraft sichern dürfte. Es ist das vieraktige Lustspiel „Die Wohlthäter" von Adolf L'Arronge, ein Bühnenwerk, in welchem der bekannte Autor die ihm so reich bemessene Gabe des unter Thränen lächelnden Humors zu vollkommenster Wirkung zu bringen versteht. Alle Erfahrungen des prädestinirten Bühnenpraktikers hat der Verfasser in glänzender Weise zu verwenden gewußt. Brillante Szenenführung, gemüthvolle Handlung und witzreicher Dialog sind einige der Hauptvorzüge des neuen Stückes.

♃ **Der Deutschnationale Handlungsgehülfenverband,** dessen hiesige Ortsgruppe etwa 150 Mitglieder zählt, feierte gestern in den Bartzschen Festsälen nachträglich eine Geburtstagsfeier des Kaisers, verbunden mit einem Wintervergnügen. Nach einer einleitenden Musikaufführung der hiesigen 34er-Kapelle begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen, dankte den Gästen für ihren Besuch und wies darauf hin, daß der D. H.-V. allezeit treu zu Kaiser und Reich halte und auf dieser Grundlage die Förderung seiner Standesfragen erstrebe. Mit einem Hoch auf das Wohlergehen des Kaisers schloß der Redner, worauf die Anwesenden stehend den ersten Vers der Nationalweise sangen. Der dann folgende Tanz, dem sehr flott zugesprochen wurde, hielt die Anwesenden bis zum frühen Morgen in der fröhlichsten Stimmung zusammen.

♃ **Der Deutsche Verein für Volkshygiene in Bromberg** hielt gestern im Restaurant Buchholtz (früher Sauer) seine zweite Sitzung ab. Herr Dr. med. Plaesterer sprach über Verhütung der Zahn- und Mundkrankheiten, ein wichtiges gesundheitliches Thema, dessen Behandlung die zahlreich erschienenen Zuhörer mit Interesse lauschten. Der Redner erörterte die zahlreichen Schädlichkeiten, denen die Zähne ausgesetzt seien durch zweckwidrige Behandlung, durch Vernachlässigung der Mundpflege und gab die Mittel zur Verhütung der Zahnkrankheiten an. Der Schriftführer verlas die eingegangenen Schreiben, u. a. ein Schreiben des Zentralvorstandes, wonach im April eine Hauptsitzung im Reichstagsgebäude stattfinden werde, in der der Zentralausschuß über die weitere Entwickelung des Deutschen Vereins für Volkshygiene Beschlüsse fassen werde. Hierauf schloß der Vorsitzende Herr Medizinalrath Dr. Jaster die Sitzung mit der Bitte, sich dem Verein für Volkshygiene anzuschließen und für die Gewinnung von Mitgliedern Sorge zu tragen. Die nächste Sitzung des Vereins findet am Donnerstag, 13. März, in demselben Lokale statt. Herr praktischer Arzt Dr. Schendell von hier hält einen Vortrag über Säuglingshygiene und Kindermilch, ein wichtiges Thema für die Volksgesundheitspflege. Der Deutsche Verein für Volkshygiene legt Werth darauf, in seinen Zielen und seinem Wesen richtig verstanden zu werden. Er will eine Belehrung des Volkes schaffen — durch Aerzte und solche Redner, die eine wissenschaftliche Aufklärung über gesundheitliche Dinge in populärer Form geben können; die Aerztevereine und die Behörden fördern deshalb das Interesse des Vereins. Er legt den Werth auf eine Belehrung über Verhütung von Krankheiten, nicht aber über Behandlung. Nach den lediglich der Belehrung dienenden Vorträgen findet eine Diskussion über dieselben nicht statt. Im Interesse der Wichtigkeit dieser öffentlichen Einrichtung für die Gesundheit des Volkes wollen wir nicht verfehlen noch einmal darauf aufmerksam zu machen.

A. **Inowrazlaw,** 13. Februar. (Brandstiftung.) Heute Abend 6¼ Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt, weil Ecke Kastellan- und Posenerstraße in der verschlossenen Wohnung der Modistin Rodzinska Feuer ausgebrochen war. Da man Anzeichen von Brandstiftung durch Verwendung von Benzin bemerkte, wurden Frau Rodzinska und ihre beiden Töchter verhaftet.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

= Mild und sicher abführend. =

Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc. (202

Man beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

THEE-MESSMER

DAS FRUHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPACK 60 bis 125 Pfg. Zu haben bei Gebr. Nubel, Bromberg, Telephon No. 7.

Berechtigtes Aufsehen erregt eine neue Erfindung, welche für die ganze Seifenindustrie eine geradezu epochale Bedeutung hat. Es ist nämlich gelungen, Seife aus Hühnerei herzustellen, und hat das Kaiserliche Patentamt das neue Verfahren bereits patentirt. Die mit dem Präparate von Professor Paschkis und anderen ausgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen sind glänzend ausgefallen. Die **Ray-Seife**, unter welchem Namen die neue Erfindung in den Handel kommt, hat eine erstaunliche Wirkung auf die Haut, welche sie in bisher nicht gekannter Weise verfeinert und verschönt. **Ray-Seife** schäumt selbst im kältesten Wasser und ist ohne jede Reizwirkung, so daß sie schon allein wegen dieser Vorzüge bald ein unentbehrlicher Toiletteartikel werden wird. (125

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Februar.

* **Neue Bahnen.** Unter den Sekundärbahnen, die die neue dem Landtage zugegangene Vorlage in Aussicht nimmt, befinden sich die folgenden: von Bischdorf nach Wormditt, von Morroschin nach Mewe, von Czersk nach Laskowitz, von Labes nach Regenwalde und von Kammin i. P. nach Treptow an der Rega.

g. **Stadttheater.** Der gestrige Abend brachte uns als Neuheit die burleske Operette in 3 Akten von Merten (Musik von Gustav Kerker) „Die Schöne von New-York". Die Musik der Novität kann zwar auf besondere Eigenart wohl kaum einen Anspruch machen, aber sie ist gefällig und frisch und macht Stimmung. Der Text wird schon genügend gekennzeichnet durch den erläuternden Zusatz: burlesk. In dem tollen Ulk, der sich da überschlägt, steckt aber Humor und, wenn man auch nicht jeden Kalauer dafür ansprechen mag, ein gut Theil Witz, der im Publikum zündet. Der textliche Vorwurf ist echt modern-amerikanisch; das Figurenmaterial rekrutirt sich aus Milliardären, Verschwendern, Theaterdamen aller Art amerikanischen Zuschnitts, Policemans, chinesischen Kulis, Temperenzlern, Heilsarmeedamen 2c. 2c., die entsprechend dem Burleskencharakter sammt und sonders ganz oder halb übergeschnappt sind; denkt man sich als besondere Eigenheiten des Amerikanismus Riesenbazare, Straßenumzüge, Schnelltrauungen und Ehescheidungen per Dampf hinzu und mitten in diesem Durcheinander einen Berliner commis voyageur und schüttelt und rüttelt das alles bei lustigem Kling-Klang gehörig durcheinander, dann hat man ungefähr die Operette. Daß der Faden der Handlung hurtig weiter gesponnen wird, darauf kommt es weniger an, die Hauptsache ist, daß es immer lustig zugeht und das Publikum sich amüsirt; und für das letztere ist bestens gesorgt; dem lustigen Stoff thaten gestern die Darsteller noch manches Drollige aus Eigenem hinzu. Selbstverständlich kommt es bei derartigen Sachen, die auch durch das Aeußere Eindruck machen sollen, auf die mise en scène an, und in dieser Beziehung schöpfte die Direktion aus dem Vollen; die Ausstattung an Dekorationen und Kostümen war glänzend. Die Titelrolle (Violet) spielte Fräulein Malten, zu deren Benefiz die Operette in Szene ging. Die Benefiziantin war gut bei Stimme und spielte frisch und humorvoll. Natürlich fehlte es ihr nicht an den üblichen Auszeichnungen in Gestalt von Blumenspenden aller Art. Ihr Partner Herr Mair (Harry) hatte gestern seinen besonders guten Tag, was in seiner gesanglichen wie darstellerischen Leistung zum Ausdruck kam; besonders in der Darstellung machte sich eine frische Initiative vortheilhaft bemerkbar. Aus dem Ganzen hob sich auch die Rolle des Trollheim, die Herr Weinig spielte, sehr bemerkbar hervor, einestheils wegen ihres an sich dankbaren Charakters, andererseits infolge ihrer trefflichen Wiedergabe durch den genannten Darsteller. Summarisch sei noch gedacht der guten Darstellung der Herren Bühler und Birkholz (Bobby und Robby), Roland Miller (Snobkins sen.) und Zadeck (Pampas), sowie der Damen Eurici (Cora), Wüst (Friquette) und Conti (Kissie). Das Zusammenspiel klappte allseitig und das Orchester that im großen und ganzen seine Schuldigkeit.

i. **Unfall.** Ein achtjähriger Knabe kam gestern Nachmittag vom Schlittschuhlaufen und setzte das Vergnügen auf dem festgefrorenen Bürgersteig in der Danzigerstraße fort. Hierbei kam er so unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach und in die elterliche Wohnung geschafft werden mußte.

Gerichtssaal.

s. **Inowrazlaw,** 13. Februar. Während Berlin es mit Gesundbeterinnen zu thun hat, beschäftigte sich die hiesige Strafkammer heute mit einer Glücksbeterin. Bei dem 17 Jahre alten Stubenmädchen Emma Braun erschien anfangs Dezember v. J. die Zigeunerin Pauline Krause und gab ihr ein Stückchen „Wunderwurzel". Die B. solle die Wurzel in den Mund nehmen und daran saugen und drei Wünsche aussprechen. Diese könnten jedoch nur durch ihr — der Zigeunerin — Beten in Erfüllung gehen. Um aber wirksam zu Gott um das erwünschte Glück beten zu können, müsse die B. ihr einige ihr gehörende Kleidungsstücke und Wäsche auf 2 bis 3 Tage übergeben, und auch 8 Mark baares Geld. Diese Sachen händigte die B. der Zigeunerin hoffnungsvoll aus. An jedem Tage lutschte das junge Mädel an der Wunderwurzel und wünschte sich, was nur ein junges Mädel sich wünschen mag. Die Zigeunerin erschien aber nicht. Das Stubenmädchen machte schließlich von dem Vorgefallenen der Herrschaft Mittheilung, diese wiederum der Polizei. Dem Polizeiwachtmeister Kirbis gelang es, das Weib ausfindig zu machen. Anfangs stellte die Ziegeunerin alles in Abrede, doch als ihr die Betrogene gegenübergestellt war, gestand sie ihre That. Dadurch hat die B. alle ihre Sachen und die 8 Mark zurückerhalten. Die Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängniß.

Kassel, 13. Februar. Trebertrocknungsprozeß. Nachdem zu Beginn des heutigen siebenten Verhandlungstages der Rest des urkundlichen Materials erledigt war und sich die Sachverständigen wiederholt dazu geäußert haben, bemerkte der Vorsitzende, daß vorläufig noch nicht auf das Erscheinen Schmidts gerechnet werden könnte. Infolge dessen erklärten die Vertheidiger und Angeklagten, daß sie ihrerseits auf die Vernehmung Schmidts verzichten wollen. Der Gerichtshof erachtet darauf die Beweisaufnahme für geschlossen, und es erhält nunmehr der Vertreter der Anklagebehörde Staatsanwalt Mantell das Wort zur Antragstellung und Begründung der Anklage. Staatsanwaltschaftsrath Mantell hält die Anklage wegen Verschleierung und Untreue in vollem Umfange aufrecht und läßt die Anklage wegen betrügerischer Einwirkung auf den Kurs der Aktien fallen. Er beantragt gegen Hermann Sumpf 2 Jahre Gefängniß und 5000 Mark Geldbuße, gegen Schlegel und Otto je $1\frac{1}{2}$ Jahre und 5000 Mark Geldbuße, gegen Arnold Sumpf 1 Jahr Gefängniß und 3000 Mark Geldbuße, gegen Schulze-Dellwig sechs Monate Gefängniß nnd 3000 Mark Geldbuße. Nach einer kurzen Pause folgen die Plaidoyers der Vertheidiger. Dieselben suchten sämmtlich den Nachweis zu führen, daß die Angeklagten bona fide gehandelt haben und beantragen deren Freisprechung, eventuell eine niedrige Geldstrafe, bezw. Anrechnung der Untersuchungshaft auf eine Freiheitsstrafe. Gegen 8 Uhr abends wird die Verhandlung auf morgen Mittag 1 Uhr vertagt.

Holzminden, 13. Februar. Die im Zeugnißzwangsverfahren gegen den Redakteur Schroff verhängte Geldstrafe ist auf Beschwerde aufgehoben und die Kosten sind der Staatskasse auferlegt worden.

Kleine Militär-Zeitung.

Im Verlage der Hofbuchhandlung von Karl Siegismund in Berlin erschien soeben: **Stecherts-Armee-Eintheilung und Quartier-Liste** des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine. 338. Ausgabe, 43. Jahrgang. Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des Deutschen Soldatenhortes. Einzelpreis 80 Pf. Die seit 42 Jahren regelmäßig erscheinende Armee-Liste enthält eine tabellarisch: und sehr übersichtliche Zusammenstellung aller Truppentheile der deutschen Armee mit namentlicher Angabe der Chefs (Inhaber), Kommandeure und Standorte, sowie kurze Uniform-Beschreibungen und Abbildungen der Regiments-Namenszüge, ferner die Personalien der Kriegsministerien und höheren Militär-Behörden, die Generalstäbe, Inspektionen, Gouvernements und Kommandanturen, Erziehungs- und Bildungswesen, Verwaltungsbehörden; ferner die Landwehr- und Territorialbezirke, ein Verzeichniß sämmtlicher Truppentheile nach Waffengattung und Nummernfolge und ein alphabetisches Verzeichniß der Garnisonen mit Armeekorps-Zugehörigkeit. Die Abtheilung „Kaiserliche Marine" enthält die Personalien des Reichsmarine-Amtes, die Oberkommandos und Inspektionen, die Küstenbezirke, Verwaltungsbehörden, Schutztruppen für die Kolonieen, das ostasiatische Expeditionskorps und eine genaue Liste Sr. Maj. Kriegsschiffe nebst Deplacement und Pferdekräften. Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landrathsämter, Polizei- und Gemeinde-Verwaltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureaus ist dieses altbewährte Armee-Schema ein unentbehrliches Hülfsmittel.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 14. Februar. Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags begann die Berathung des Antrags des Prinzen Arenberg und nahm mit 15 gegen 4 Stimmen die in demselben enthaltene Bestimmung an, wonach bei der alle 5 Jahre einmal erfolgenden Kontingentbemessung Folgendes als regelmäßiges Verfahren gilt: Die bisher betheiligten Brennereien werden nach Maßgabe der in den vorhergehenden fünf Betriebsjahren durchschnittlich zum niedrigen Abgabensatze gehabten Alkoholmenge wieder besteuert. Volle Kontingentmenge gilt als hergestellt, wenn das Kontingent wenigstens in zwei von fünf Jahren vollständig hergestellt wird.

Bremen, 14. Februar. (Lokalanzeiger.) Der hiesige Fahrradhändler Christiensen erschoß auf offener Straße den früher als Rennfahrer bekannten Fahrradhändler Wilhelm Kuehlmann. Der Grund der That soll Rache sein.

Hadersleben, 14. Februar. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den ausgewiesenen Hofbesitzer Finnemann aus Taacning wegen unerlaubter Rückkehr zu 4 Tagen Haft. Der Staatsanwalt hatte wegen des Terrorismus, den Finnemann in seiner Gemeinde ausgeübt hatte, eine Woche Haft beantragt.

Köln, 14. Februar. Das Wasser des Rheins ist seit heute früh 47 Zentimeter gefallen; die Nebenflüsse fallen auch in demselben Verhältniß.

München, 14. Februar. Beim Infanterie-Leibregiment sind am 7. bezw. 8. d. M. zwei Soldaten im Lazarett an Genickstarre gestorben.

Petersburg, 14. Februar. Nach einer Meldung aus Elisabethpol hat dort mittags um 12 Uhr 55 Minuten ein Erdbeben in der Richtung von Norden nach Süden stattgefunden.

Petersburg, 14. Februar. Aus Baku wird gemeldet, daß in einem Kreise des dortigen Gebiets ein Erdbeben verspürt wurde.

Budapest, 14. Februar. Bei der Interpellationsbeantwortung, betreffend die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand, betonte Ministerpräsident von Szell noch, wie auch das wirthschaftliche Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Deutschland sich gestalten möge, die große politische Ursache des deutsch-österreichischen Bündnisses wurzele viel zu tief, als daß es nicht vorübergehende Divergenzen wirthschaftlicher Art überdauern könne. Die Reise des Erzherzogs nach Petersburg habe nicht den Zweck gehabt, eine neue Richtung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns vorzubereiten, welche ihr die Gegner des Dreibundes zuschrieben.

Triest, 14. Februar. Die Ausstandsbewegung nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Schriftsetzer haben ebenfalls beschlossen, sich dem Ausstande anzuschließen. Die Zeitungen werden daher morgen nicht erscheinen. Die Gesammtzahl der Ausständigen beträgt 6500 Personen.

Paris, 14. Februar. (Tageblatt.) Bis zur Auslieferung des Direktors Schmidt dürften noch einige Tage verstreichen, da die nothwendigen Formalitäten noch nicht erfüllt sind. Schmidt hat bisher das Auslieferungsdekret noch nicht erhalten.

Cadix, 14. Februar. In St. Fernando veranstalteten ausländische Arbeiter Ruhestörungen. Sie zertrümmerten Thüren und Fenster der Wohnung des Bürgermeisters und des Präsidialgebäudes. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 14. Februar. Der konservative Abgeordnete Guibert wird den Ministerpräsidenten betreffs des englisch-japanischen Abkommens interpelliren.

Melbourne, 14. Februar. Die neuesten australischen Blätter sprechen sich billigend über den englisch-japanischen Vertrag aus; nur der „Sidney Daily Telegraph" weiß nicht, ob das Mutterland gut gethan habe, ein Bündniß mit Japan einzugehen, da doch durch Parlamentsbeschluß die Japaner von dem Aufenthalt in Australien ausgeschlossen wurden.

Yokohama, 14. Februar. Die japanische Presse begrüßt den englisch-japanischen Vertrag und betont den friedlichen Charakter desselben.

Groton, 14. Februar. Präsident Roosevelt ist nach Washington zurückgekehrt und sprach sich sehr befriedigt über das nunmehrige Befinden seines Sohnes aus.

New-York, 14. Februar. Der Kommandant der „Hohenzollern" Kapitän zur See Graf Baudissin begab sich heute nach dem Arsenal, wo er von dem Kapitän West, dem Adjutanten des Generals Barkley, dem Kommandanten des Arsenals und Kapitän Caghlan empfangen wurde. Eine Kompagnie Marinetruppen salutirte. Graf Baudissin wurde dann nach dem Hause des Generals Barkley geführt. Er begab sich in Begleitung des Generals nach Gorernors Island, wo er dem Generalmajor Brooke, dem Befehlshaber des Departements des Ostens, einen Besuch abstattete. Hierauf begab sich Graf Baudissin nach der Stadt, wo er von dem Mayor Low empfangen wurde und kehrte sodann an Bord der „Hohenzollern" zurück.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 16. Februar. (Invocavit) Kollekte für arme Theologie-Studirende zu Breslau. Vormittags 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Pfarrer Aßmann. Vorm. $\frac{1}{2}$12 Uhr, Freitaufen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde in der Posenerstraße Nr. 28, Diakon Kusche. — Donnerstag, 20. Februar, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der Pfarrkirche, Pfarrer Aßmann. — Montag, 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmirten Töchtern in der Sakristei, Pfarrer Aßmann. — Sonnabend, den 22. Februar, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmirten Söhnen im Saal Posenerstraße Nr. 28, Pfarrer Aßmann.

St. Paulskirche. Sonntag, 16. Februar. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studirende in Breslau. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl, Pfarrer Staemmler. — Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr, Missionsgottesdienst, Pfarrer von Zychlinski. — Donnerstag, 20. Februar, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der St. Paulskirche, Pfarrer von Zychlinski. — Donnerstag, 20. Februar, abends 6 Uhr, Biblische Besprechung mit jungen Mädchen, Wilhelmstraße 3, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Sonntag, 16. Februar, (Kollekte für arme Theologie-Studirende in Breslau) vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins, Posenerstraße 28. — Donnerstag, 20. Februar, abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Haendler.

Klein-Bartelsee. Sonntag, 16. Februar. **Schönhagen:** 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. **Klein-Bartelsee:** 11 Uhr, Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls, Pastor Favre. — Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Favre. — Donnerstag, 20. Februar, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst Pastor Favre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 16. Februar. Frankenstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl, Pastor Rutz. — Schulstraße: Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, Gottesdienst, Pastor Rutz. — Schulstraße: Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr, Freitaufen. — Frankenstraße: Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Schulstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Rutz. — Adlerstraße Nr. 27 (Diakonissenstation), nachmitt. 5 Uhr, Jungfrauenverein. — Schulstraße: Donnerstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Bötticher.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr: Evangelischer Militärgottesdienst Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vormittags 11 Uhr, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — Vormittags 8 Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 16. Februar, vorm. 10 Uhr, Predigt Vikar A. Fehlberg. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Vikar A. Fehlberg. — Freitag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, Bußtags- und Passionsbetrachtung, Vikar A. Fehlberg.

Evangelisch-lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 16. Februar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr, Predigt und Abendmahlsgottesdiest, Pastor Meyer. — Mittwoch, den 19. Februar abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 16. Februar. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, um $10\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit poln. Predigt. Nachm. 3 Uhr, Passionsandacht und Predigt. In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt, um 11 Uhr hl. Messe, nachmittags um 3 Uhr Kreuzwegandacht und Predigt. — An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Hl. Messe um 6, 7, 8 und 9 Uhr. In der Jesuitenkirche um 7 Uhr. Freitag Nachm. 3 Uhr, Kreuzwegandacht und Predigt in polnischer Sprache.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 14. Februar, abends 5 Uhr. Sonnabend, den 15. Februar. Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten. Sabbathausgang 5 Uhr 40 Min. An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 5 Uhr.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 16. Februar. vorm. $9\frac{1}{2}$—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachmitt. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 — $5\frac{1}{2}$ Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 17. Februar, abends 8—9 Uhr, Gebetstunde. — Donnerstag, 20. Februar, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, 16. Februar, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. — Mittags $\frac{1}{2}$12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Hildt. — Abends um 6 Uhr, Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr, Versammlung des evang. Männer- und Jünglingsvereins. — **Schule in Jägerhof.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulmitz. Vorm. $\frac{1}{4}$12 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Ulmitz. Nachmittags 3 Uhr, Versammlung des Gemeinschaftschors. — **Schule in Kol. Kruschin.** Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Hildt. — Mittwoch, den 19. Februar. **Schule** in **Jägerhof.** Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele. — Donnerstag, 20. Februar. **Kirche in Schleusenau.** Abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Kriele. — **Schule** in **Kol. Kruschin.** Nachmittags 6 Uhr, Passionsandacht Pastor Hildt. — **Schule in Opławitz** Nachmittags 6 Uhr, Passionsandacht, Pastor Ulmitz.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, 16. Februar. vormittags $\frac{1}{2}$10 Uhr: Gottesdienst in Prinzenthal. Nachmittags 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr, freie Amtshandlungen. Nachmittag 5 Uhr, Jungfrauenverin. Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Boetticher. — Donnerstag, 20. Februar, abends 8 Uhr. Bibelstunde, Pastor Rutz.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, 16. Februar. vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Montag, 17. Februar, abends um 8 Uhr, Erbauungsstunde in Nieder-Strelitz. — Donnerstag, 20. Februar, nachmitt. 5 Uhr, Passionsgottesdienst in der Kirche.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 16. Februar, vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst in der Stadtkirche. Nachmittags 2 Uhr, Kinderlehre. — Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, den 16. Februar, vormitt. 10 Uhr, Predigt, Kollekte für arme Theologiestudirende. Nachmitt. 3 Uhr, Außengottesdienst in Grätz a. W.

Gottesdienst in Nakel. Sonntag, 16. Februar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Venzlaff. — Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Nachmitt. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für arme Studirende. — Dienstag, 18. Februar, abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Pfarrer Pape. — Donnerstag, 20 Februar, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst hier, Pfarrer Venzlaff. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

Bromberg. Ev. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6 Sonntag, vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigt

Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gesellschaftshaus, Gammstraße 2, I.

Standesamt Schulitz.

Vom 2. bis 9. Februar.

Geburten Arbeiter Andreas Januschk 1 S. Arbeiter Hermann Bogs 1 S. Arbeiter Hermann Lüdtke 1 Sohn.

Sterbefälle. Wächter Ferdinand Schmeckel 62 J. Altsitzerin Eva Finger geb. Otto 94 J. Wilhelmine Müller geb. Jesse 53 J. Altsitzerin Susanna Sommerfeld geb. Molinski, Steindorf, 77 J. Altsitzer August Möde 62 J.

Wasserstände.

Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
Weichsel.						
1 Warschau	12. 2.	1,22	13. 2.	2,08	0,81	—
2 Zakroczym	6. 2.	0,73	7. 2.	0,68	—	0,05
3 Thorn	12. 2.	1,24	13. 2.	1,46	0,22	—
4 Brahemünde	13. 2.	3,60	14. 2.	3,76	0,16	—
Brahe.						
5 Bromberg O.-Pegel	13. 2.	5,34	14. 2.	5,32	—	0,02
Bromberg U.-Pegel		2,08		2,06	—	0,02
Goplosee.						
6 Kruschwitz	10. 2.	2,18	11. 2.	2,18	—	—
Netze.						
7 Pakoschschl. O.-Pegel	13. 2.	3,76	14. 2.	3,72	—	0,04
Pakoschschl. U.-Pegel	13. 2.	2,22	14. 2.	2,20	—	0,02
8 Bartschin	13. 2.	1,88	14. 2.	1,88	—	—
9 12. Grom. Schleuse	13. 2.	0,88	14. 2.	—	—	—
10 Weißenhöhe	13. 2.	0,74	14. 2.	0,66	—	0,08
11 Usch	13. 2.	1,33	14. 2.	1,27	—	0,06
12 Czarnikau	13. 2.	1,12	14. 2.	1,06	—	0,06
13 Filehne	13. 2.	1,18	14. 2.	1,24	0,06	—

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 14. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 172 bis 178 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 148 — 153 M. — Gerste nach Qualität 120 125 M., gute Brauwaare 126—131 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 140 bis 145 M., feinster über Notiz.

Breslau, 12. Februar. (Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Das Geschäft am Sämereienmarkt ist ziemlich unverändert. Rothklee war zwar etwas ruhiger, aber bei demfortgesetzt unbedeutenden Angebot speziell in schönfarbigen, feinen Qualitäten konnten sich die letzten Notirungen noch weiter behaupten. Minderwerthige, besetzte Qualitäten fanden indeß nur schwer Käufer. In Weißklee ist eine weitere Preissteigerung nicht eingetreten und ist die Stimmung wieder etwas ruhiger geworden; das Angebot bleibt aber wenig belangreich und die Notirungen unverändert. Für Wundklee macht sich erhöhtes Interesse bemerkbar und mußten bei knapper Zufuhr Preisaufbesserungen bewilligt werden. Schwedischklee weniger beachtet, aber fest. Gelbklee ruhig, aber unverändert. Sämmtliche Hülsenfrüchte wenig offerirt und sehr fest.

Ich notire und liefere seidefrei: Orig. Provencer Luzerne 56—60 M., Sandluzerne 59—62 M. Rothklee 50 bis 50 M., Weißklee 75—95 M., feinster wesentlich höher, Schwedischklee 66—78 M., Gelbklee 19—23 M., Wundklee 58 — 72 M., Inkarnatklee —,— M., Bokharaklee oder Riesen-Honigklee 38 bis 45 Mk., Englisches Raygras importirt 21—24 M., Italienisches Raygras importirt 22—25 M., Thymothee 30 — 40 M., Seradella 13,50—15,50 M., Senf 17—21 M., Buchweizen, silbergrauer —,— M., importirt —,— M., Sandwicken —,— Mark per 50 Kilogramm netto. — Lupinen gelbe 13—15, weiße 11—12, blaue 12,50—14,00, Peluschken 19—22 M., Wicken 18—21 M., Viktoria-Erbsen 21—24 M., Pferdebohnen 14—16 M. per 100 Kilogramm netto.

Differenzeinwand. Der Bankier Emil Epstein, der vom Ehrengericht der Berliner Börse lebenslänglich von der Börse verwiesen worden war, weil er den „Differenzeinwand" geltend gemacht hatte, ist, nach der „Post", von der Berufungsinstanz nur zu einer zweijährigen Verweisung von der Börse verurtheilt worden.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 14. Februar, angekommen 3 Uhr 15 Min.

Kurs vom	13.	14.	Kurs vom	13.	14.
Amtliche Notiz			$3\frac{1}{2}$% Brombg. Stadtanleihe	97,75	97,75
Russ. Not. Cassa	216,25	216,2	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	86,50	86,60
3% Reichs-Anl	91,60	91,60	Inowr. Salzbg.	113,50	112,10
$3\frac{1}{2}$% do.	101,90	101,90	Disk.-Comm.	195,50	194,75
$3\frac{1}{2}$% do conf.	101,80	101,90	Berl. Handl.-Ges.	152,50	151,10
3% Pr. Conf.	91,40	91,40	Deutsche Bank	211,75	211,00
$3\frac{1}{2}$% do.	101,80	101,90	Oesterr. Credit	220,10	219,20
$3\frac{1}{2}$% do. conf.	101,75	101,80	Lombarden	20,60	20,30
4% Pos. Pfdbrf.	102,80	102,60	Laurahütte	209,00	209,90
$3\frac{1}{2}$% do.	98,80	98,90	Harpener	169,90	169,60
$3\frac{1}{2}$% do C.	98,90	98,60	Ostpr. Südbhn.	81,10	81,20
Westpr. Pfdbrf. $3\frac{1}{2}$% alte I	98,70	98,70	Italiener 4%	101,10	101,10
„ „ I B.	98,50	98,5	Privat-Disk.	$1\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{8}$
Westpr. Pfdbrf. $3\frac{1}{2}$% alte II	98,50	98,50	Spiritus 70er loco	—,—	—,—
„ neue II	98,30	98,40	Umsatz: — 50er loco	—,—	—,—
3% alte I	89,10	89,10	Umsatz: 16000		
„ „ II	89,10	89,10	Tendenz: stetig		
„ neue II	89,00	88,90			

Berlin, 14. Febr. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 15 Min.

	13	14.		13.	14.
Weizen Mai	170,25	170,50	Mais Mai	122,00	122,25
„ Juli	170,00	170,25	„ Juli	122,00	122,25
„ August	—,—	—,—			
Roggen Mai	148,25	148,00	Rüböl Mai	55,80	55,80
„ Juli	—,—	148,50	„ Oktober	54,40	55,00
„ August	—,—	—,—	Spiritus 70er loco	34,50	35,00
Hafer Mai	159,00	159,00			
„ Juli	—,—	—,—			

Danzig, 14. Februar, angekommen 2 Uhr — Min.

	13.	14.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	171	175
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	180—82	181
Roggen: Tendenz: fest		
loco 714 Gr. inländischer	—	140—44
loco 714 Gr. transit.	135	—

Magdeburg, 14. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	13	14
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	7,60 8,00	7,60—8,00
Kornzucker 75% Rend.	5,60—5,95	5,60—6,00
Tendenz: stetig		
Feine Brotraffinade	27,95—28,20	27,95—28,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,95	27,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	27,45	27,45

Husten beseitigt man am besten durch Weidemann's russ. Knöterich; nur echt in Pack. à 1 Mk. von C. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu beziehen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Kruschwitz Dorf

belegene, im Grundbuche von Kruschwitz Dorf Band 2 Blatt Nr. 39, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Michael Michalak zu Kruschwitz Dorf eingetragene

Grundstück

am 29. April 1902,
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück — unbebaut — ist mit 14,39 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 8 ha 47 ar 90 □Meter zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Kruschwitz Dorf unter Artikel Nr. 34 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, 7. Februar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (87

Ignatz Dombrowski

zu **Inowrazlaw,** Brunnenstr. 11, wird heute am 12. Februar 1902, nachmittags 3 Uhr 20 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Sally Kayser** zu Inowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 5. März 1902.**

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen **bis zum 1. April 1902.**

Erste Gläubigerversammlung **am 8. März 1902,** vormittags 8½ Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin **am 10. April 1902,** vormittags 11 Uhr

in der Friedrichstraße Nr. 17 Zimmer Nr. 9a. (87

Inowrazlaw, d. 12. Februar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung von Telegraphen-Baumaterialien, nämlich 3400 Stück Ankerhaken, 780 Stück Abspannkonsole, 39 550 kg Bronzedraht, 577 245 kg verzinkter Eisendraht (Leitungsdraht), 3400 kg isolirter Leitungsdraht, 1000 kg Kupferdraht, 400 kg Drahtseile für Läutewerke, 17 110 Stück Isolatoren mit Stützen, 38 250 Stück Isolatoren ohne Stützen, 4250 Stück Schraubenstützen für Isolatoren. **Angebote** sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 4. März 1902,** vormittags 10 Uhr, an das **Rechnungsbureau in Berlin,** W., Schöneberger Ufer 1—4, einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können im **Zentralbureau** daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung** von 1 M. **baar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 21. März 1902.

Berlin, den 11. Februar 1902.
Königl. Eisenbahndirektion.

Inowrazlaw.
Auktion.

Am Montag, d. 17. Februar
vormittags 11 Uhr

werden auf dem Fabrikgrundstücke der Firma Petzold & Co. in Inowrazlaw folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: (66

7 gebrauchte Dampfdreschmaschinen,
1 gebrauchte Lokomobile (10 Pferdekraft),
1 Breitsäemaschine neu,
1 Stiftendreschmaschine für Göpelbetrieb, neu,
2 Flegeldreschmaschinen, desgl. neu,
Futterdämpfer Reform, neu, Kleereiber, 60" br., Pflüge, Roßwerke u. a. G.

Matz & Co.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Jahnke zu Bromberg die in **Culmsee, Bahnhofstraße 2** lagernden zur **W. Smierzchalskischen** Konkursmasse gehörigen:

ein Ausstellungsgebäude (Pavillon) auf Abbruch, **eine große Parthie Blei-, Thon- und Eisenrohre, Klosets, Badewannen u. v. a.** zu Kanalisati.- u. Wasserleitungsanlagen erforderlichen Gegenstände (27

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Culmsee, d. 11. Februar 1902.
Doellning, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird vom Magistrat beabsichtigt, wesentliche

Höhenveränderungen der Brückenstraße

an der Danzigerbrücke im Interesse des öffentlichen Verkehrs vorzunehmen, die auch einen Theil der Speicherstraße umfassen werden. Dadurch entfällt die Möglichkeit eines Verkehrs für Fuhrwerke zwischen der Speicherstraße und der Brückenstraße.

Die Speicherstraße soll daher, soweit diese Höhenveränderungen reichen werden, d. h. vor dem Grundstück Nr. 1 für den Fahrverkehr eingezogen werden.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dies Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche

binnen vier Wochen

vom heutigen Tage an zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Verwaltung geltend zu machen. (502

Bromberg, den 13. Februar 1902.

Städt. Polizei-Verwaltung.
Wolff.

Oberförsterei Stronnau.

Am 24. Februar 1902, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Crone a. Br.** im **Koell**'schen Gasthause folgende Nutzhölzer öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk: Sandau, Jag. 143, Pulkau, Jagen 201: ca. 750 Kiefern I./V. Kl. mit 1100 fm

Der
Ausverkauf
meines Waarenlagers
in **Kleider- und Seidenstoffen, Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Damen-Jacketts und Mänteln** (140
wird bis zur gänzl. Räumung fortgesetzt.
A. Hirschbruch,
Theaterplatz 4.

Uhren!
tadellos gehend,
offerire billigst.
Regulateure,
14 Tage gehend, 1 m lang mit Schlagwerk v. **12,50** M. an.
Wecker
von **2,50** Mark an.
Taschenuhren,
silberne Cylinder u. Remontoirs, mit Goldrand, 6 Steine, von **10** M. an. — 2jähr. Garantie.
H. Gellert,
Kornmarktstraße 2.

Die
Gewinnlisten
der
Marienburger Geldlotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Westphälische Sprungfeder-Matratzen, sehr dauerhaft und dabei billiger als and. Systeme werd. n. Maaß angefertigt. **G. Gehrke,** Bahnhofstr. 66. Probematr. in zweierlei Ausführ. zur gefl. Ansicht, auch frei ins Haus

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne **Anzahlung. Preisverzeichniss franco.**

Matador
(Belgier)
deckt fremde Stuten
morgens von 8—9 Uhr,
nachmittags von 1—2 Uhr.
Deckgeld 15 Mk. u. Stallgeld 1 Mk.
Zimmermann, Herzfelde.

Chinesische Nachtigallen, prchtv. Schläg. St. 4 M., Doppelschläger St. 5 M., feuerr. Kardin., abgh. Säng. St. 8 M, gr. Kardin. m. r. Haube, Säng. St. 5 M, Blaue Reisfink., Chines. Fink., Prachtfink., r. Tigerfinken P. 2.50, 5 P. 10 M., Zebrafink. Zuchtp. P 4 M, Wellensitt. Zuchtp. P. 6 M., Zwergpapag. Zuchtp. P. 4 M., Kl. Papag. sprechl. St. 5 M. Vers. geg. Nachn. Garant. Lebd. Ank. **L. Förster,** Vogel-Export, **Chemnitz i. S.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1901** beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

75 Procent (*108

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen:

Albert Beckert, Bromberg.
Rudolph Brunck, Crone a. Br.
Paul Kalliefe, Inowrazlaw.
Rudolf Müller, Nakel.

Goldspiegel, Rahmen ꝛc.
werd. fachgemäß neu vergoldet allein von
F. Redlinger,
Danzigerstraße 159.

Apfelwein,
Johannisbeerwein, vorzügl. Kirschsaft
empfiehlt (104
Bromberger Obstweinkelterei
Danzigerstraße 39 40.

Postkolli überall hin franko gegen Nachnahme.

Preislisten gratis und franco.

Bülck's Kaffee-Mischungen
sind anerkannt vorzüglich, sehr beliebt und weit verbreitet. Selbige genügen selbst den höchsten Ansprüchen.
Pfd. von 80 Pf. an.
Muster nach auswärts unter Angabe des Preises gegen 20 Pf. in Briefmarken.
Bülck's Misch-Kaffee
Pfd. **60** u. **80** Pf.
Ein feiner gemahlener Kaffee, mit feinstem Surrogat gemischt, schmeckt bedeutend besser als reiner Bohnen-Kaffee zu gleichem Preise.
Weber's Kaffee-Gewürz,
Weber's Feigen-Kaffee,
Frank-Kaffee,
Pfeiffer & Dittmer's Kaffee-Essenz.

H. Bülck
Bromberg
Friedrichstraße 51
Erstes Special-Geschäft und Versandt-Haus für
Kaffee, Thee und Cacao.
Rabatt Marken
gelangen von heute ab zur Ausgabe. Kunden, die aus meinem Geschäft nur Zucker entnehmen, wird diese Vergünstigung nicht zu Theil.
Das geehrte kaufende Publikum erhält eine Sammelkarte und enthält diese Karte bei der Erstausgabe fünf Rabattmarken vorgeklebt, die beim Einlösen der Karte mitzählen.

Thee letzter Ernte,
bezogen von den ersten Häusern, halte in eigenen Siebungen und eigenen Mischungen bestens empfohlen; diesem empfindlichen Artikel widme die größte Sorgfalt, es werden feinschmeckende, frische und kräftige Sorten mit äußerster Vorsicht ausgewählt. Preise sind billigst gestellt und stehen Muster nach uswärts gegen 20 Pf. in Briefmarken unter Angabe des Preises franko zu Diensten. (44
Pfund von **1,60** an.
Cacao
garantirt rein
Pfund von 120 Pf. an
Hafer-Cacao
Pfund **1,20** Mk.

Postkolli überall hin franko gegen Nachnahme.

Frische Schellfische, frischen Silberlachs, fr. Schollen, Räucherlachs, Sprotten, Bücklinge, Fisch- u. Fleischkonserven
in großer Auswahl,
ff. Sardellen,
per Pfd. 1.20 Mk.,
täglich frischen Wurst- und Schinkenaufschnitt
empfiehlt in bester Qualität
Emil Gerber jun.,
Danzigerstr. 16/17.
Lieferant d. Wirthschafts-Vereins.
Telephon 554.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle garantirt
unverfälschten
1899er Rothwein.
Derj. kost. in Fässern v. 30 Ltr.
58 Pfg. per Liter
u. in Kist. v. 12 Fl. an 60 Pfg. p. Fl. v. ca. ¾ Lt. Inhalt einschl. Gl. Probe u. Preisl. umsonst. Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein. 319
Weinbergsbesitzer u. Weinhdl.

Delik. Räucherlachs,
Delik. Räucheraal,
Delik. Kieler Bücklinge,
Delik. Neunaugen,
Delik. Bratheringe, (140
Delik. Anchovis
empfiehlt **A. Wegner,** Schleusenau.
Postversand.
Fernsprecher Bromberg 335.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**
Zum **Gurgeln, Inhaliren** und zur **Verstärkung** des **Emser Wassers** beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche
Emser Quellsalz
mit Plombe.
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe
oder
Emser Quellsalz
mit Plombe.
Vorräthig in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Verkauf von Terrains und Ackerländereien.

Von dem Mühlengute **Glowno,** Mühlenstraße, kommen ca. 600 Morgen zum Verkauf. Sämmtliche Flächen liegen an der Hauptstraße in Glowno resp. an der Verlängerung derselben; **ca. 150 Morgen eignen sich, da an den Kreuzchausseen, Warthe (völlig überschwemmungsfrei) und an der neuen Bahnstrecke Glowno—Goslin—Schokken gelegen, vorzüglich zu industriellen Anlagen, insbesondere auch zu größeren Ringofenziegeleien, da ergiebige gute Thonlager vorhanden.** Bahnhof Glowno in unmittelbarer Nähe. Weichen leicht anzulegen. Die Ackerländereien (gesunder Mittelboden, gute Wiesen) **bieten durch ihre nahe Lage an der Stadt Posen** Reflektanten auf Ackerbürger- — oder Bauernstellen — die besten Aussichten. Hilfe durch unentgeltliche Gewährung von Baufuhren beim Aufbau. Aeußerst günstige Zahlungsbedingungen.

Jede weitere Auskunft durch die Gutsverwaltung Glowno bei Posen, Mühlenstraße. (26

Wir offeriren für je 3 Mk. frei Haus:

34	Fl.	Myslencineker Tafelbier
*27	„	helles Braunsberger Bergschlößchen
*25	„	dunkles „ (n. Münchener Art)
*25	„	helles Königsberger „Schönbusch"
*17	„	Culmbacher Export
*16	„	Münchener Leistbräu
*14	„	Pilsener „Urquell", Bürgerl. Brauhaus
28	„	Cüstriner Malzbier
30	„	Grätzer (C. Bähnisch, Grätz)
9	„	englisch Porter
8	„	Pale Ale. (140

Die mit * bezeichneten Biere sind auch in 1 Ltr.-Krügen, 5 Ltr.-Siphons und in Gebinden von ½ To. aufwärts in nur feinster Qualität stets am Lager.

Telephon Nr. 7. **Gebr. Nubel.** Telephon Nr. 7.

Ausverkauf
der Ludwig Herzberg'schen Konkurswaaren
bestehend aus
ff. Importen, Sumatra-, Brasil- und Havana-Mischungen, ff. Holländer, Felix-Brasil- u. Mexiko-Cigarren.
Große Auswahl ff. russ. u. türk. Cigaretten und Tabake, sowie verschied. Rauchtabake von Ermler
zu billigen Preisen (140

Offerire:
Weizenfuttermehl à Ctr. M. 4,60
Hafer . . . . . „ 7,30
Häcksel . . . . . „ 3,20
Roggenstroh à Bund „ 0,70
Otto Hansel, Mittelst. 2.
Fernsprecher 518.

Gas-Glühstrümpfe
Dutzend 2,50 Mk.
Liliput-Brenner
für Küche und Hausflur
Dutzend 2,40 Mk.
Papierhandl. Bahnhofstr. 75

Gilg's Mars-Oel
Imprägnirmasse
zur Konservirung von Schuhen, Pferdegeschirren, Sattelzeug, Wagen-* decken, Treibriemen, Lederzeug aller Art. *****
Einfache Behandlung. Sparsamer Verbrauch. Unerreichte Wirkung. Sauberste Anwendung.
In der Deutschen Armee in Verwendung.
Waffenöl — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich; wo nicht zu haben, direkt durch den Fabrikanten. — **Rostschutzmittel**
Huffett.
Nur echt in Originalflaschen. Wiederverkäufer gesucht.
Groß-Lichterfelde-Berlin. Filiale Pforzheim (Baden).
Fabrikant: **Karl Gilg,** Hoflieferant. Lieferant für die deutsche Armee.

Frühbeetfenster
aus 4 cm I. Klasse Kiefernholz, mit firnißgetränkten Zapfen und Scheeren, gefirnißt und verglast, 94 × 156 cm, Dutzend 48 Mark. **Gärtnerglas** und **Diamanten** zu billigsten Preisen.
Gegr. 1886. **E. Hoffmann,**
259) **Marienwerder,** Wpr.

Grösste **Auswahl**
Gummischuhe
Beste Deutsche, Schweden und echte Russen.
Damen von 1,70 Mk. an, Herren von 2,80 Mk. an.
Winterschuhe zu ermässigten Preisen.
Filzschuhe früher 1,80 Mk., jetzt 1 Mk.
Ballschuhe. Ballschuhe.
Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus
B. Bruck,
Ecke Friedrichstrasse u. Poststrasse. (113

D. R. G. M. 111 680. **„Diabol"** Patentamtlich geschützt!

Sicherheitsschrank gegen Motten
luftdicht verschlossen, in jeder Grösse, für jeden Haushalt passend und **unentbehrlich** zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, **Kleidungsstücken,** liefert **allein** für den **Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens** (64
Fr. Hege, Möbelfabrik,
Bromberg.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau, (50
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

Voss'sches Vogelfutter
mit der „Schwalbe"
für alle Vögel erprobte Mischungen, 100fach präm., i. d. meist. zoolog. Gärten i. Gebr., ist das **beste und älteste Futter** in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Bromberg** bei **Hugo Gundlach,** Posenerstr. 4 u. **Arthur Willmann** (Inh. Max Doerk); in **Bromb.-Schleusenau** b. **Dr. L. Tonn.**
Ill. Preisl. üb. Vögel, Käfige u. Aquar. vs grat **Gustav Voss,** Hoflief., Köln a. Rh.

Legehühner!
Märzbrut, tägl. Eierleger, franko jeder Bahnstation. Garant. lebend. Ankunft. 15 St. schöne Italiener mit Hahn 23 Mk. 7 St. mit Hahn 13 Mk. (Farbe nach Wahl). (27
S. L. Müller, Neuberun
Preuß. (Schl.)

Hierzu eine Beilage.

№ 39. Beilage. – Bromberg, Sonnabend, 15. Februar 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung vom 13. Februar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Kraetke, Freiherr von Thielmann u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts. Der preußischen Oberrechnungskammer soll „bis auf weiteres" auch die Kontrolle über den Reichshaushalt übertragen werden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (freisinnige Volkspartei) beantragt, diese Befugniß nur für ein Jahr zu ertheilen, und bittte, diesen Antrag anzunehmen.

Das Gesetz wird ohne weitere Debatte mit dem Antrag Müller-Sagan angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Postetats.

Bei Kapitel 85, Titel 1, Gehalt des Staatssekretärs, führt

Abg. Singer (Sozialdemokrat) aus: Eine frühere Reichstagsresolution betreffend die Beförderung von Vereins- und Geschäftspapieren als Drucksachen war von dem damaligen Staatssekretär, Herrn von Podbielski, in wohlwollendstem Sinne ausgelegt worden. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß insbesondere die Papiere wohlthätiger Vereine resp. von Krankenkassen und dergleichen nicht von der Post als Drucksachen befördert wurden. Fiskalische Interessen sind doch hier nicht am Platze. Die angekündigten Bemühungen, die Arbeitslosigkeit in allen Reichsressorts nach Möglichkeit zu mildern, werden von der Postverwaltung in etwas eigenthümlicher Weise durchgeführt. Die Oberpostdirektion Hannover hat ein Zirkular erlassen, worin es heißt, daß im vergangenen Etatsjahr die Ueberschüsse der Direktion erheblich hinter dem Voranschlage zurückgeblieben seien, daß infolgedessen bei den Auslagen die äußerste Zurückhaltung beobachtet werden müßte, und daß insbesondere von allen Anträgen abgesehen werden müßte, die auf eine Vermehrung des Beamten- und Unterbeamtenpersonals gerichtet sind. Was nützt es dann, wenn wir uns hier Jahr für Jahr Mühe geben, die Sonntagsruhe für Postbeamte auszudehnen! In Köln ist eine Verfügung erlassen worden, welche eine ungehörige Ueberwachung des Personals außer Dienst involvirt. Aehnliches ist auch anderswo vorgekommen. Redner bringt sodann Klagen vor über eine menschenunwürdige Behandlung der Unterbeamten. Schwere Bedenken äußert Redner gegen die sogenannten „gehobenen Stellen", insofern als die betreffenden Zulagen in das persönliche Belieben der Vorgesetzten gestellt seien. Es sei eine moralische Pflicht der Reichspostverwaltung, die Ansprüche gewisser Klassen von Militäranwärtern auf Bezahlung gewisser Bezüge zu befriedigen.

Staatssekretär Kraetke: Die Reichspostverwaltung hat bezüglich der Nachzahlung des Gehaltes der Militäranwärter seinerzeit im guten Glauben gehandelt; sie ist sogar über das Maß desjenigen hinausgegangen, was sie an diese Anwärter zu leisten hatte. Bezüglich der Geschäftspapiere befindet sich der Herr Vorredner in einem Mißverständniß. Wir hatten früher im Reichspostgebiet im inneren Verkehr überhaupt keine Geschäftspapiere. Auf Anregung aus dem Hause hat mein Herr Vorgänger seinerzeit zugesagt, daß wir nunmehr wie im Auslandsverkehr auch im inneren Verkehr Geschäftspapiere zulassen. Aber die Geschäftspapiere unterliegen darum noch nicht denselben Bedingungen wie die Drucksachen, sondern es ist für die Geschäftspapiere ein Minimalporto festgesetzt, welches demjenigen eines einfachen Briefes entspricht, und danach wird auch jetzt verfahren. Wir sehen Kassenbücher als Geschäftspapiere an und befördern sie als einfache Briefe, auch wenn sie schwerer sind. Daß wir weitere Ermäßigungen gewähren könnten, kann ich nicht versprechen. Die Oberpostdirektion Hannover hat eine von der Zentralverwaltung ausgegangene Verfügung, Etatsüberschreitungen möglichst zu vermeiden, weitergegeben. Der Oberpostdirektor hat dabei einen Zusatz gemacht, in welchem er weiter gegangen ist, als die Zentralverwaltung wollte. Ich billige diesen Zusatz, der sich gegen eine Vermehrung des Personals zu richten scheint, nicht. Eine Verfügung des Oberpostdirektors in Köln, von der der Herr Vorredner sprach, scheint mir auch wenig geeignet; aber es war damit eine Schädigung der Beamten nicht beabsichtigt. Bei den gehobenen Stellen kommt es nicht so sehr auf positive Kenntnisse und auf Dienstalter an, wie auf Entschlußfähigkeit und Umsicht. Nun hat jeder die beste Meinung von sich selbst, und darum glauben diejenigen, die hierbei übergangen werden, sie würden mit Unrecht zurückgesetzt.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß eine Resolution Gröber eingelaufen ist, betreffend das Uebereinkommen der kaiserlich deutschen Reichspostverwaltung und der königlich württembergischen Postverwaltung betreffend die Einführung gemeinsamer Postwerthzeichen.

Abg. Gröber (Zentrum) bemerkt zur Geschäftsordnung, die Frage sei staatsrechtlich sehr schwierig und er beantrage daher, seine Resolution behufs näherer Vorberathung an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Werner (Reformpartei) spricht sich gegen das Gratifikationswesen und die Anstellung von Damen im Postdienst aus, auch wenn dadurch Geld gespart werde. Den Klagen Singers über die schlechte Lage der Postunterbeamten schließe er sich an.

Abg. Müller-Sagan (Freisinnige Volkspartei): Ich habe heute früh in der Budgetkommission gehört, daß auf Herrn Staatssekretär Kraetke Einwirkungen ausgeübt werden, die bedeuten: Rückwärts! Rückwärts! Don Rodrigo! Da habe sich Prinz Arenberg gegen die Gehaltsaufbesserungen ausgesprochen, weil die Bauern sich jetzt schon beklagten, daß die Beamten sich besser ständen.

Präsident Graf Ballestrem ersucht den Redner, wenn er schon über Berathungen in einer Kommission sich vor der Oeffentlichkeit in der Plenarsitzung auslasse, doch wenigstens keine Namen von Abgeordneten zu nennen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

Abg. Müller-Sagan fährt fort: In der Presse sind in diesem Falle öfter Namen genannt worden.

Präsident Graf Ballestrem: Was in die Zeitungen kommt, kann ich nicht hindern. Solange ich hier stehe, werde ich dafür sorgen, daß die guten Traditionen des Reichstages auch in dieser Hinsicht gewahrt werden. (Bravo rechts und im Zentrum.)

Abg. Müller-Sagan bringt hierauf Mängel zur Sprache, welche sich bei der Sekretärsprüfung gezeigt hätten und vermißt noch immer Verbesserungen in der Arbeitszeit und der Sonntagsruhe der Beamten. Redner beklagt die Ueberlastung der Briefträger bei dem ersten Bestellgange und schlägt vor, Drucksachen von der Bestellung beim ersten Gange auszuschließen, sowie eine besondere Briefmarke einzuführen, welche auf einem abreißbaren Anhängsel den Vermerk trägt, daß die betreffende Postsache Sonntags nicht bestellt werden soll. In Südafrika gilt ja das Kriegsrecht. Dagegen, daß dorthin bestimmte Korrespondenzen geöffnet werden, können wir nichts machen; aber die englische Postverwaltung in Kapstadt hat sich herausgenommen, auch solche Korrespondenzen zu öffnen, die nur transito durch Kapstadt gehen sollten, z. B. von Deutschland nach Deutsch-Südwestafrika; ebenso sind Sendungen, die von Holland aus über Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika geleitet wurden, in Hamburg abhanden gekommen. Man vermuthet in Hamburg Briefmarder im Dienste der englischen Spione.

Staatssekretär Kraetke: Im Jahre 1900 wurde bekannt, daß Briefe aus Deutschland nach der Delagoabai geöffnet worden waren, und es wurde damals Veranlassung genommen, durch unsern Botschafter bei der englischen Regierung Beschwerde zu erheben. Darauf wurde sofort erwidert, daß die Oeffnung nicht angeordnet sei, daß man den Fall untersuchen würde. Später theilte die englische Regierung mit, daß die Fälle auf die Unerfahrenheit der militärischen Zensur zurückzuführen seien und daß man sie bedauere. In neuerer Zeit sind wiederum Fälle zur Kenntniß der Reichspostverwaltung gekommen. Wir haben wiederum bei der englischen Regierung Beschwerde erhoben wegen Sicherheit der Briefe zwischen Deutschland und unseren Kolonieen. Aber eine Antwort liegt noch nicht vor. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß der Transit der Briefe frei sein müsse. Die englische Regierung hat bisher diesen Standpunkt getheilt. Die Postverwaltung hat im vorigen Jahre direkte Briefbeutel zwischen unseren Kolonieen und auch zwischen auswärtigen Ländern eingeführt, und ich muß konstatiren, soviel uns bekannt, daß derartige Beutel bisher nicht von der englischen Verwaltung geöffnet worden sind. Ich behalte mir vor, sobald die Antwort von der englischen Regierung eingegangen ist, auf die Sache zurückzukommen. Die Erzählung von den englischen Spionen in Hamburg ist eine Phantasie. Es ist bereits Verfügung dahin getroffen worden, daß in großen Städten Drucksachen, mit Ausnahmen von Zeitungen und Börsenberichten, von dem ersten Bestellgange ausgeschlossen werden, um diesen so schnell wie möglich zu beendigen.

Abg. Arendt (Reichspartei) beklagt sich ebenfalls über die Oeffnung von Briefen im südafrikanischen Kriegsgebiet angeblich auf grund des Kriegsrechts.

Abg. Eickhoff (Freisinnige Volkspartei) wünscht eine Vermehrung der Stellen mit höherem Wohnungsgeldzuschuß.

Abg. Dasbach (Zentrum) wünscht Aufbesserung der Stellung der Unterbeamten im Hinblick auf die theuren Lebensbedingungen in den großen Städten.

Abg. Crüger (Freisinnige Volkspartei) schließt sich dem Vorredner an und klagt über Zurücksetzung der Berliner Vororte in postalischer Hinsicht, sowie über Mißstände im Berliner Verkehr.

Staatssekretär Kraetke: Briefe und Telegramme aus den Vororten erreichen schneller ihren Bestimmungsort, wenn sie über Berlin gehen. Denn es ist selbstverständlich, daß hier in der Zentrale die besten Apparate, die schnellsten Verbindungen und die gewandtesten Beamten sind.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Es folgen persönliche Bemerkungen des Abgeordneten Prinzen Arenberg und des Abgeordneten Müller-Sagan.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung und kleinere Etats.

Schluß 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Februar.

§ **Der Bezirksausschuß** hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in welcher folgende Armenstreitsachen in mündlicher Verhandlung zur Berathung und Entscheidung kamen. Der Ortsarmenverband Klafke klagte gegen den Ortsarmenverband Gleszczonek Gut wegen Erstattung von Pflegekosten für die unverehelichte Katharina Nowicki. Zu einem Erkenntnisse kam es nicht, denn Kläger nahm die Klage zurück. — Der Ortsarmenverband Pietzki, der gegen den Ortsarmenverband Wroble Gut wegen Erstattung von Pflegekosten für die unverehelichte Marianne Wroblewski geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen und der Werth des Streitobjekts auf 336 Mark festgestellt. — In der Streitsache des Ortsarmenverbandes Dobbertin Gut wider den Ortsarmenverband Witzleben Gut wegen Erstattung von Pflegekosten für den Arbeiter Friedrich Mrotz und dessen Uebernahme in eigene Fürsorge wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Ortsarmenverband Behle Gut, welcher gegen den Ortsarmenverband Jablonowo Gut wegen Erstattung von Pflegekosten für die Wittwe Justine Mula geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen und der Werth des Streitobjekts auf 20 Mark festgestellt. — In der Streitsache des Ortsarmenverbandes Wilhelmsee wider den Ortsarmenverband Obudno Gut wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Ortsarmenverband Bromberg klagte gegen den Ortsarmenverband Nieder-Strelitz wegen Erstattung von Pflegekosten für den Knaben Georg Steinkraut. Es wurde unter Abweisung der Mehrforderung des Klägers Beklagter schuldig befunden, an den Kläger 12 Mark nebst 4 Prozent Zinsen vom 16. November 1901 zu zahlen. — Der Ortsarmenverband Bromberg, der wider den Ortsarmenverband Schleusenau wegen Erstattung von Pflegekosten für den Arbeiter Anton Röpke geklagt hatte, wurde mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. — In der Armenstreitsache des Ortsarmenverbandes Jägerhof wider den Ortsarmenverband Schöndorf wegen Erstattung von Pflegekosten für die Kinder der verstorbenen Schmiedefrau Bertha Krau wurde Beklagter für schuldig erklärt, an den Kläger die Kosten für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1901, sowie die demnächst entstehenden Kosten vorbehaltlich ihrer Festsetzung in einem besonderen Verfahren zu erstatten. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 72 Mark festgesetzt. — In der Streitsache des Verbandes Augustwalde Gut wider den Verband Ober-Strelitz Gut wegen Erstattung von Kosten für den Arbeiter Stanislaus Piotrowski erkannte der Beklagte — Ober-Strelitz Gut — die Forderung des Klägers an und übernahm die Erstattung der Kosten.

4 **Die Fischbrutanstalt** des Fischereivereins für die Provinz Posen an der Blumenschleuse ist gegenwärtig mit Eiern der Bachforelle, Seeforelle, des Bachsaiblings und der großen Maräne besetzt. Wie uns von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Regierungsrath Meyer, mitgetheilt wird, ist eine Besichtigung der Anstalt allwöchentlich am Freitag Nachmittag unter Führung des dortigen Restaurateurs Herrn Rattey gestattet.

* **Neue Landgemeinde.** Aus Theilen des Gutsbezirks Laskowitz ist eine neue Landgemeinde mit dem Namen „Bahnhof Laskowitz" gebildet worden.

* **Ueber die polnische Presse in Preußen** enthält der „Czas" folgende Angaben: In der Provinz Posen erscheinen gegenwärtig 13 polnische Blätter, davon 9 täglich, 2 zwei- bezw. dreimal wöchentlich und 2 einmal wöchentlich, die landwirthschaftlichen, sowie sonstigen Fachblätter sind in dieser Zahl nicht enthalten. Die 13 Blätter sollen 95 000 Abonnenten zählen. In Ost- und Westpreußen erscheint nur eine polnische Tageszeitung, sechs Blätter zwei bis dreimal wöchentlich. Diese Blätter zählen angeblich 49 500 Abonnenten. In Oberschlesien erscheinen eine polnische Tageszeitung und vier Blätter zwei- bis dreimal wöchentlich. Hierzu tritt noch der in Posen erscheinende „Gornoszlonzak" hinzu. Abgesehen von dem letzteren Blatte zählen angeblich die oberschlesischen Polenblätter 40 500 Abonnenten. Die Gesammtzahl der Abonnenten polnischer Blätter in Preußen würde danach etwa 154 500 betragen. Rechnet man noch den in Bochum erscheinenden „Wiar. Polski", sowie den „Dziennik Berlinski" mit 4000 bezw. 1500 Abonnenten hinzu, so dürfte sich die Gesammtzahl der Abonnenten polnischer Blätter auf rund 160 000 belaufen. Da aber in polnischen Kreisen üblich sei, daß ein Exemplar von mehreren Personen bezw. Familien gelesen werde, steigert sich die Zahl der Leser der polnischen Blätter auf etwa 3 bis 400 000.

△ **Crone a. B.**, 13. Februar. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Kommunaletat pro 1902 in Einnahme und Ausgabe auf 41 600 Mark festgesetzt. Zur Erhebung sollen 110 Prozent der Staatseinkommensteuer und 135 Prozent der Realsteuern gelangen. Das vom Bezirksausschusse zu Bromberg beanstandete Ortsstatut bezüglich der Herstellung von Gehbahnen ist nunmehr dahin abgeändert worden, daß die fiskalischen Gebäude bei der Kostenpflicht unberücksichtigt bleiben. Im übrigen aber sollen die Herstellungskosten von den Hausbesitzern und der Stadt zu gleichen Theilen getragen werden. Die den Hausbesitzern gestundeten Beitragskosten müssen längstens innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren in Raten abgezahlt werden.

§ **Nakel**, 13. Februar. (Verschiedenes.) Heute beging im Kreise zahlreicher Verwandten und Freunde von nah und fern das Glasermeister Gundlachsche Ehepaar hierselbst das Fest der goldenen Hochzeit in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Regsamkeit. In den Vormittagsstunden fand sich zunächst der Vorstand des hiesigen Handwerkervereins, dessen Mitbegründer und ältestes Mitglied Herr Gundlach ist, im Hause ein, um durch seinen Vorsitzenden Herrn Drechslermeister Fechner als Ehrengabe eine kostbare Bowle zu überreichen. Hierauf erschien Herr Bürgermeister Riedel mit dem Vorstande der Schützengilde und verschiedenen Stadtverordneten, gratulirte dem Jubelpaare im Namen der Stadt und der Schützengilde, und überreichte einen von der Schützengilde gestifteten Pokal. Bei der Frühstückstafel nahm der Stadtverordnetenvorsteher Herr Lesser Baerwald das Wort zu einer Ansprache, in welcher er des Jubelpaares in ehrendster Weise gedachte, den Biedersinn und die Rechtschaffenheit beider rühmend. Nachmittags wurde das Jubelpaar durch Herrn Hülfsprediger Goede im Hause eingesegnet und ihm die Ehejubiläumsmedaille überreicht. Der evangelische Gemeindekirchenrath, welcher durch die Herren Pastor prim. Benzlaff, Pastor Pape und Bürgermeister Riedel vertreten war, spendete eine Prachtbibel. Herr Gundlach steht im 75., seine Gattin im 70. Lebensjahre. — Die Arbeiterfrau Sonnenberg von hier, die in der Nähe des Schweinemarktes beim Hinstürzen aufs Trottoir einen Gehirnschlag erlitt, ist bald darauf gestorben. — Vorgestern Abend hatten die beiden Schulen von dem hier naheliegenden Brückenkopf und Steinburg einen Volksunterhaltungsabend veranstaltet, mit welchem gleichzeitig eine Nachfeier des Geburtstages des Kaisers und die Weihe der den beiden Schulen vom Kaiser gestifteten Fahnen verbunden war. Außer vielen Einwohnern der beiden Gemeinden war auch eine größere Anzahl Freunde der Schule aus Nakel, u. a. die Herren Schulrath Sachse und Rektor Rude hierzu erschienen. Die Feier selbst bestand in Deklamationen, patriotischen Gesängen der Schüler und Schülerinnen, einem Theaterstück und lebenden Bildern. Die Festrede hielt Herr Schulrath Sachse, ervollzog die Weihe der beiden Fahnen und brachte hierauf ein Hoch auf unseren Kaiser aus.

P. **Wongrowitz**, 13. Februar. (Vaterländischer Frauenverein.) Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins hielt am 11. d. M. seine Jahresversammlung ab. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht und ersuchte die Mitglieder, dahin zu wirken, daß der Kleinkinderschule noch mehr Kinder zugeführt werden. Der Beitritt zum Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde genehmigt. In der anschließenden Vorstandssitzung wurde u. a. die Veranstaltung eines Vereinsfestes für Anfang Mai beschlossen.

⊙ **Argenau**, 13. Februar. (Verschiedenes.) Da für dieses Jahr in einigen benachbarten Oberförstereien starkes Auftreten des Kiefernspinners zu befürchten steht, werden dort schon jetzt in allen gefährdeten Revieren die Bäume mit Leimringen versehen. Zu diesem Zweck hat eine einzige Oberförsterei Wodek allein 725 Zentner Raupenleim bezogen. — Mit dem Beginn des Frühlings erhält die jetzt bei schlechter Witterung fast unpassirbare Landstraße von Argenau nach Unterwalde etwa 1¾ Kilometer Pflasterung. — Der Lehrerverein beging dieser Tage sein Wintervergnügen. — Propst Haupa ist bemüht, einen Fonds zur Anschaffung einer neuen Orgel für die katholische Kirche zu sammeln. Eine Theatervorstellung des polnischen Gesangvereins brachte dem Fonds einen recht wesentlichen Zuwachs. — Der erst seit einem Jahre verheiratete Büdner Sommerfeld aus Lukaszewo, ein junger Mann in den Zwanzigern, wollte gestern eine der vor seinem Gehöfte stehenden großen Pappeln fällen. Der Baum schlug ihn beim Niederstürzen zu Boden und S. starb an seinen Verletzungen eine Stunde nach dem Unfalle, noch vor Ankunft des Arztes. Ein verhängnißvoller Zufall fügte es, daß vor etwa 15 Jahren eine dieser Pappeln vom Blitze getroffen und durch denselben Blitzstrahl die Mutter des S. derart verletzt wurde, daß sie gelähmt wurde.

E. **Posen**, 13. Februar. (Verschiedenes.) Gestern stürzte in der Vorstadt Wilda ein 2½jähriges Kind aus dem Fenster eines Wäschebodens auf den Hof und war sofort todt. Die Mutter des Kindes, welche Wäsche aufhängte, hatte auf das Kind nicht hinreichend acht gegeben. — Im Bau des Provinzialmuseums stürzte gestern ein Kalkträger aus einer Höhe von 4½ Metern vom Gerüst. Er erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte war Vater von sieben Kindern. — In den Lehrerkreisen wird gegenwärtig dafür eingetreten, schleunigst an die Lehrerabgeordneten Ernst und Kopsch mit der Bitte heranzutreten, dafür zu wirken, daß den Lehrern eine pensionsberechtigte Polenzulage von 300 Mark gewährt werde. Der Bromberger Lehrerverein hatte ein dahingehendes Gesuch bereits abgeschickt. — Die Zahl der Schweineschlachtungen im städtischen Schlachthause hat bedeutend nachgelassen. Im vorigen Jahre wurden ca. 3000 Schweine weniger geschlachtet. Die Ursache dieser Erscheinung ist im Schweinemangel zu suchen.

Posen, 13. Februar. (Reichskanzler Graf Bülow) hat an den Vorstand des Deutschen Mittelstandsbundes folgendes Antworttelegramm gelangen lassen: „Aufrichtigen Dank für die mir im Namen der deutschen Volksversammlung übermittelte patriotische Kundgebung, wie für die Versicherung treuer Mitarbeit in der Förderung deutscher Art und Sitte in unserer Ostmark. Der Besuch der Versammlung durch Männer aller Parteirichtungen ist mir ein erfreuliches Zeichen für die Erstarkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit unter den Deutschen der Provinz Posen. Mögen die Deutschen im Osten ohne Unterschied der Konfession und der Partei fortan geschlossen der nationalen Fahne folgen. Graf von Bülow."

Wreschen, 12. Februar. (Verhaftung. Katholische Schule.) Großes Aufsehen erregte heute die Verhaftung des Wirthes Stanislaus Gierszewski aus Zielinice im Gerichtssaale hierselbst. Er war als Zeuge vernommen worden und ist des Meineides verdächtig. — Der auf 129 000 Mark veranschlagte Bau der hiesigen katholischen Schule soll in zwei Jahren fertig gestellt sein, jedoch wird bald eine provisorische Schulbaracke für sechs Klassen aufgestellt, in welcher die zum 1. April hierher berufenen „Straflehrer" ihren Unterricht ertheilen sollen.

S. **Flatow**, 13. Februar. (Feuer. Todesfall.) Heute Mittag brach in einem Schuppen der elektrischen Zentrale Feuer aus, welches glücklicherweise sogleich bemerkt und durch energisches Eingreifen der Wehr auf seinen Herd beschränkt wurde. — Am 7. Februar cr. starb in Zehlendorf bei Berlin einer unserer ältesten Mitbürger, Kreisgerichtsrath a. D. Pasewaldt. In der Konfliktszeit vertrat er als Landtagsabgeordneter den Kreis Flatow-Dt. Krone und gehörte der altliberalen Partei an. Seit 1870 hatte er durch schwarzen Staar sein Augenlicht verloren.

Stuhm, 12. Februar. (Zum Reimerschen Morde.) Gestern fand die Beerdigung der ermordeten Frau Reimer statt. Als die beiden des Mordes verdächtigen Personen, der Pfarrhufenpächter Michael Kaminski und sein Tagelöhner Wichowski nach Elbing gebracht wurden, versuchten der Vater und Bruder des Kaminski diesen zu sprechen, doch wurde ihnen dies nicht gestattet. Daß Kaminski den Mord nicht selbst ausgeführt hat, ist durch die Untersuchung festgestellt, denn er befand sich, als der Schuß fiel, in der Behausung des Gemeindevorstehers Lenski, von dem er den Auftrag erhielt, den Gendarm in Braunswalde von dem Vorkommniß zu benachrichtigen. Als Kaminski dem Gendarm von dem Schießen gegen seinen Laden erzählte, richtete der Gendarm die Frage an K., ob er nicht selbst geschossen habe. K. erzählte sofort, daß sein Gewehr geladen in der Stube stehe, und in der That wurde auch ein geladenes Gewehr in seiner Wohnung gefunden und beschlagnahmt. Inzwischen hat ein Büchsenmacher den geladenen Vorderlader untersucht und festgestellt, daß die Kugeln mit denen in der Wunde der Erschossenen gefundenen in Größe und Art übereinstimmen.

Königsberg, 13. Februar. (Die Gesundbeterei) hat auch nach Königsberg i. Pr. übergegriffen. Nach der „Königsberger Hartungschen Zeitung" giebt es hier eine Zweigniederlassung der Gesundbeter. An der Spitze steht eine Dame aus den höchsten Adelskreisen. Die meist aus Damen bestehende Gruppe steht in ständigem Verkehr mit den Berliner Zentrale. Die Seancen finden zur selber Stunde wie in Berlin auf telegraphische Verständigung statt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Sonnabend, 15. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 13 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 52 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 39 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 12° 53'. Mond im ersten Viertel. Mondaufgang nach 11 Uhr vormittags. Untergang vor 1 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
2.	13	mittags 1 Uhr	758.0	0.7	43	W	1
2.	13	abends 9 Uhr	757.2	−4.5	70	SW	1
2.	14	früh 9 Uhr	760.1	−6.1	71	S	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 0,9 Grad Reaumur = 1,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 8,6 Grad Reaumur = — 10,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölktes, kaltes Wetter.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 13. Februar.

11 Uhr. Am Ministertische: Freiherr von Richthofen, Möller u. a.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Richthofen: Bei dem besonderen Interesse, das dieses hohe Haus in den Sitzungen vom Sonnabend und von gestern für das Geschick des Antrages des Deutschen Burenhülfsbundes bekundet hat, hat mich der Herr Graf von Bülow beauftragt, Ihnen, meine Herren, sofort von dem Inhalt eines des Nachts hier eingegangenen, die Antwort der britischen Regierung enthaltenden Telegramms Kenntniß zu geben. Dieses Telegramm des kaiserlichen Botschafters in London lautet:

„Auf dem Foreign Office ist mir heute folgende Antwort ertheilt worden:

Die humanitären Bestrebungen des Burenhülfsbundes wisse die englische Regierung zu schätzen, sie bedauere jedoch, die Entsendung einer Hülfs- und Sanitätsexpedition nach den Konzentrationslagern nicht gestatten zu können, weil eine solche Erlaubniß sowohl Engländern wie Ausländern mehrfach bereits abgeschlagen worden sei.

Ebenso bedauere die englische Regierung, finanzielle Hülfe für die Konzentrationslager nicht befürworten zu können, da dieselbe ohne Nutzen sein würde.

Lebensmittel, Kleidung u. s. w. würden dagegen annehmbar sein. Ueber die Art und Weise, wie diese behufs Vertheilung am besten an ihre Bestimmung gelangen können, wird mir morgen durch Note Mittheilung zugehen. gez. Metternich."

Wenn auch hiernach dem Antrage des Deutschen Burenhülfsbundes nicht in vollem Umfange stattgegeben worden ist, so ist es doch mit Genugthuung zu begrüßen, daß der unter huldvoller Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von uns unterstützte Antrag des Bundes nicht ohne Erfolg geblieben ist, daß deutsche Unterstützung für hülfsbedürftige Buren englischerseits angenommen und so ein Weg eröffnet worden ist, um es dem Deutschen Burenhülfsbunde zu ermöglichen, sich den nothleidenden Burenfamilien hülfreich zu erweisen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die näheren Modalitäten, welche für die Zuführung von Lebensmitteln und Waaren uns mitzutheilen vorbehalten ist, die Ausführung der humanitären Maßnahmen nach allen Richtungen hin erleichtern werden. Insbesondere werden wir dahin wirken, daß der aus diesem Hause geäußerte Wunsch wegen fracht- und zollfreier Beförderung der Sendungen nach Möglichkeit erfüllt werde. Jedenfalls wird sich das Auswärtige Amt voll und ganz in den Dienst der Sache stellen. (Beifall.)

Präsident von Kröcher: Herr Abgeordneter Lückhoff, wollen Sie das Wort zur Geschäftsordnung?

Abg. Lückhoff (freikonservativ): Nein, ich will hieran eine Bemerkung knüpfen.

Präsident von Kröcher: Dann bedaure ich, Ihnen das Wort nicht geben zu können, da eine Diskussion über diese Erklärung nicht eröffnet werden kann. Wir treten in die Tagesordnung ein.

Darauf wird die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats fortgesetzt beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung bei den dauernden Ausgaben, Kapitel: Bergwerke.

Abg. Prietze (nationalliberal): Die Obersteiger in den Bergwerken haben jetzt nur ein verhältnißmäßig geringes Gehalt, auch ist ihre Rangstellung unter den Bergbeamten eine ihrer Bedeutung nicht entsprechende. Die Obersteiger erreichen erst in 30 Jahren das Höchstgehalt und stehen dann noch um 400 Mark hinter gleichgestellten Bureaubeamten zurück. Das Höchstgehalt der äußeren Bergbeamten muß überhaupt mit dem Höchstgehalt der Bureaubeamten gleichgestellt werden.

Minister Möller: Die Beamtenaufbesserung ist in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre abgeschlossen worden. Wo noch besondere Härten vorhanden sein sollten, werden wir natürlich mit thunlichstem Wohlwollen auch jetzt noch für eine Beseitigung derselben sorgen. Ich kann aber natürlich in diesem Augenblicke dem Vorredner keine bestimmte Erklärung auf seine geäußerten Wünsche geben.

Abg. Goldschmidt (Freisinnige Volkspartei): Die vielfach geäußerte Ansicht, daß die Leistungen der Bergarbeiter zurückgegangen sind, kann ich nicht theilen. Man muß doch auch berücksichtigen, daß in den Bergwerken die Arbeitsverhältnisse immer schwieriger geworden sind.

Abg. Letocha (Zentrum) verbreitet sich über das Knappschaftskassenwesen, bleibt aber im einzelnen gänzlich unverständlich.

Oberberghauptmann von Velsen erwidert auf eine Anregung des Vorredners, ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Knappschaftsgesetzes, sei zwar ausgearbeitet, indessen werde vor seiner Einbringung mit Rücksicht auf die in nicht langer Zeit einzubringende Novelle zum Krankenversicherungsgesetz Abstand genommen.

Abg. Dr. Hirsch (Freisinnige Volkspartei): Ich erinnere daran, daß das Haus schon vor Jahren eine Resolution angenommen hat, durch die eine Reform des Berggesetzes gefordert wurde. Wir müssen darauf dringen, daß den Bergarbeitern bei den Wahlen zu den Knappschaftskassen volle Freiheit gewährt wird; heute wird diese Freiheit durch den Einfluß der Revierbeamten vielfach stark untergraben. Es müßte für die Knappschaftswahlen überall das allgemeine geheime Wahlrecht eingeführt werden. Man darf die Sache nicht leicht nehmen, da es sich um ein Recht von mehr als einer halben Million Arbeitern handelt. Ich beantrage, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, das die veralteten Bestimmungen des Berggesetzes beseitigt und dieses mit den Arbeiterschutzgesetzen des Reichs in Einklang bringt.

Oberberghauptmann von Velsen erwidert, daß das geheime Wahlrecht bereits bei der größeren Zahl der Knappschaftskassen existire.

Abg. Letocha (Zentrum) schließt sich den Ausführungen des Abgeordneten Hirsch an.

Minister Möller erwidert, es verkenne niemand, daß das allgemeine Stimmrecht, wo es noch nicht für die Knappschaftswahlen bestehe, zur Durchführung gebracht werden müsse. Das werde geschehen, einen bestimmten Zeitpunkt könne er aber nicht dafür festsetzen.

Der Antrag Hirsch wird hierauf abgelehnt.

Abg. Hirsch (freisinnige Volkspartei) bittet um Mittheilungen über die Zahl der Unfälle in den Bergwerken. An Vorkehrungen aller Art, um die Häufigkeit der Unfälle zu vermindern, dürfe nicht gespart werden. Redner fragt, ob schon ein Anfang gemacht sei, Arbeiter in die Bergwerksinspektionen zu entsenden, wie es der Minister Brefeld in Aussicht gestellt hat.

Minister Möller: Leider sind die Unfälle bei uns in der That zahlreicher als in anderen Ländern. Das liegt aber an der Beschaffenheit unserer Bergwerke, nicht an der Mangelhaftigkeit unserer Bergbaupolizei. Die Berichte, die über die Einfahrer eingelaufen sind, sind bisher alle günstig gewesen. Die Maßnahmen für die Verhinderung der Unglücksfälle untersucht eine eigene Kommission. An Versuchen, die Zahl der Unfälle zu vermindern, fehlt es jedenfalls nicht. Zur Frage der Aufnahme von Arbeitern in die Inspektionen kann ich auf grund der bisher gemachten Erfahrungen noch nicht Stellung nehmen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Hütten" bemerkt

Abg. Dr. Schultz (Bochum, nationalliberal): In unserer geologischen Landesanstalt haben wir jetzt 23 Geologen, zu denen die Hülfsgeologen kommen, angestellt. Diese Zahl ist zur Bewältigung der der Landesanstalt gestellten Aufgaben durchaus ungenügend. Das Arbeitsfeld der Anstalt erstreckt sich über fast ganz Norddeutschland; um aber die Ehre des Reichskanzlers zu wahren, will ich hinzufügen, daß Mecklenburg bereits eine eigene geologische Anstalt hat (Heiterkeit), allerdings erst seit einigen Jahren, und nur mit einer, freilich sehr hervorragenden Kraft besetzt. Das große Kartenwerk, das von der Anstalt herausgegeben wird, ist auf 2973 Blätter angelegt, von denen noch über 2400 zu bearbeiten sind. Nehmen wir an, daß jährlich vierzig Blätter veröffentlicht werden — eine bis jetzt noch nicht erreichte Leistung — so würde das Werk nach 62 Jahren fertiggestellt sein. Ich glaube, das ist ein viel zu langsames Tempo. In anderen Ländern geschieht bedeutend mehr für diese Zwecke. Die Vereinigten Staaten z. B. wenden allein nach dem letzten Etat $3^1/_2$ Millionen Mark, d. i. das Siebenfache von dem, was bei uns geschieht, dafür auf. Wenn die Regierung sich entschließen könnte, in den nächsten Etat mehr Mittel für die Geologische Landesanstalt einzustellen, so würde das der deutschen Wissenschaft zur Ehre, dem ganzen Lande zu Nutzen gereichen. (Beifall.)

Abg. Maccs (nationalliberal): Wir müssen wünschen, daß die geologische Landesaufnahme in raschem Tempo von statten geht. Gerade die Bewohner der wirthschaftlich schwächeren Landestheile haben ein lebhaftes Interesse daran, die Bodenbeschaffenheit ihrer Gegenden festgestellt zu sehen, um etwaige Schätze, die der Boden birgt, sich nutzbar machen zu können. Die Vortrefflichkeit unseres Bergmännischen Beamtenmaterials erkenne ich durchaus an, ich möchte aber zu erwägen bitten, ob nicht eine Entlastung der Bergreferendarprüfung herbeigeführt werden könnte. Es wird jetzt bei diesem Examen so viel verlangt, daß die Befürchtung nahe liegt, daß nicht alle Prüfungsfächer mit der wünschenswerthen Gründlichkeit studirt werden können; die Zahl der Prüfungsdisziplinen müßte also beschränkt werden.

Oberberghauptmann von Velsen: Die Zahl der Prüfungsdisziplinen besteht schon seit dreißig Jahren unverändert; die Anregung des Vorredners soll aber in Erwägung gezogen werden.

Abg. Dr. Schultz-Bochum (nationalliberal) fragt an, welches der gegenwärtige Stand der Tiefbohrungsversuche sei.

Oberberghauptmann von Velsen erwidert, man sei in der Gegend von Hildesheim bis auf 900 Meter gekommen, dann hätten sich aber unerwartet Schwierigkeiten in den Weg gestellt; bis auf 900 Meter sei man auch bereits in Westpreußen gekommen. Die Arbeiten würden fortgesetzt werden.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums.

Unter den einmaligen Ausgaben befindet sich eine Forderung von 1 Million Mark zur Herstellung einer neuen Wasserleitung von Adolfschacht nach Chropaczow in Oberschlesien.

Abg. Letocha (Ztr.) und Heicig (Ztr.) vertreten die Interessen von Ortschaften, welche Anschluß an diese Wasserleitungen wünschen.

Oberberghauptmann von Velsen sagt wohlwollende Erwägung zu.

Die einmaligen Ausgaben werden bewilligt.

Damit ist der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Etats der Bauverwaltung.

Bei den Einnahmen führt

Abg. Graf Praschma (Zentrum) Beschwerde über die Höhe der Schiffahrtsabgaben in Oberschlesien, die sich den kleinen Schiffern, die in garnicht geringem Umfange auch Dampfschiffahrt betreiben, sehr fühlbar machen. Wenn man derart in der Erhebung von Abgaben auf unseren öffentlichen Wasserstraßen fortfahre, dann werden wir auf dem Wasser bald theurer fahren als mit der Eisenbahn. Wir haben die Kanalisirung der oberen Oder als Kompensation aufgefaßt für die großen wirthschaftlichen Schäden, die der Dortmund-Emskanal für Schlesien gezeitigt hat; wir können aber diese Kanalisirung natürlich dann nicht als ein Aequivalent ansehen, wenn ihr Werth für uns durch zu hohe Abgaben wieder herabgemindert wird. Der Tarif muß abgestuft werden unter Berücksichtigung des Werthes der Ladung.

Geheimer Oberregierungsrath Peters: Die Abgaben werden erhoben nach dem Gewicht der Ladung. Dieses System hat sich in England vorzüglich bewährt und seine Durchführung wird künftig durch die Eichung der Schiffsgefäße noch erleichert werden. Wollte man bei der Tarifirung nach dem Werthe der Ladung gehen, so würde das System sehr komplizirt werden und man würde vor allen Dingen dabei nur einen ganz ungeeigneten Maßstab und eine unzureichende Gewähr für die Rentabilität einer Wasserstraße haben.

Abg. Gothein (freisinnige Vereinigung): Bei der Abgabenberechnung wird leider der Fehler gemacht, daß man die Meliorationen, z. B. den Buhnenbau lediglich der Schiffahrt zur Last legt. Richtiger wäre es, zu den Stromregulirungskosten diejenigen Anlieger mit heranzuziehen, die an der Verbesserung der Vorflut ein Interesse haben. Wir würden der Regierung ja gerne höhere Einnahmen aus den Abgaben gönnen, aber die Schiffer können sie nicht tragen. An der Unrentabilität der Oderschiffahrt ist vor allem schuld die Verkehrspolitik der preußischen Eisenbahnen. Diese geht dahin, die Umschlagstarife möglichst hoch und die Endtarife möglichst niedrig zu halten, um die Konkurrenz der Wasserstraßen gegenüber den Eisenbahnen für die Finanzen der letzteren wenig fühlbar zu machen. Das ist eine ganz verfehlte Verkehrspolitik. Aber das Abgeordnetenhaus ist mitschuldig daran, denn wenn hier von so und so vielen Mitgliedern die ärgste Feindseligkeit gegen die Wasserstraßen zur Schau getragen wird, dann darf man sich nicht wundern, wenn die Regierung sich keine Mühe giebt, die Schiffahrt rentabel zu gestalten. Wenn die Abgaben wirklich noch weiter gesteigert werden, dann wird der Bogen in ähnlicher Weise überspannt werden, wie es seiner Zeit bei der Börsensteuer geschah. Die Regierung sollte sich hüten, die verschiedenen Provinzen differenziell zu behandeln. Inwieweit das jetzt geschieht, dafür sind der beste Beleg die niedrigen Sätze für den Dortmund-Emskanal und die hohen Abgaben in Schlesien. Wenn die Regierung in dieser Art fortfährt, dann wird sie die Binnenschiffahrt zu grunde richten und die Henne schlachten, die ihr immerhin noch goldene Eier legt.

Minister von Thielen: Ich lege entschieden Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß die verschiedenen Provinzen von mir differenziell behandelt werden. Der Dortmund-Emskanal darf nicht zum Vergleich herangezogen werden. Daß dieser sich nicht besser rentirt, ist erklärlich, denn er ist ein Torso. Auf die allgemeinen Fragen der Verkehrsabgaben werde ich beim Eisenbahnetat eingehen. Die in den nächsten Tagen vorzulegende Sekundärbahnvorlage wird ebenfalls zur Besprechung dieses Themas Gelegenheit bieten. Bei der Festsetzung des neuen Tarifs für die märkischen Wasserstraßen sind die Interessenten ausgiebig gehört worden, und wir haben ihren Wünschen in verschiedenen Punkten Rechnung getragen. Der neue Tarif soll in einer Zeit in Kraft treten, in welcher die Schiffahrt ruht, ich nehme an, nicht vor dem 1. Januar 1903. Hinsichtlich der Festsetzung der Sätze sind die Akten übrigens noch nicht geschlossen, und ich bin insbesondere dafür, daß von einem Dampferzuschlag Abstand genommen werden soll. (Beifall.) Die Regierung muß im Auge behalten, daß die Einnahmen aus den Wasserstraßen einigermaßen mit den Ausgaben in Einklang stehen. Auf diesen Standpunkt hat sich ja auch der Landtag gestellt. Daß durch die Verfassung die Abgabenfreiheit auf den natürlichen Wasserstraßen festgelegt ist, ist bedauerlich im Interesse des Ausbaues des Wasserstraßennetzes. Es bleiben also für die Abgabenerhebung nur die künstlichen Wasserstraßen. Die Staatsregierung ist von dem Bewußtsein getragen, daß die geplante Reform des Abgabentarifs nothwendig ist, denn die jetzige Vertheilung des Abgabenmodus ist ungerecht. Die Oderschiffahrt droht nicht zu Grunde zu gehen, sondern sie hat sich zu meiner Freude günstig entwickelt. Die Aufwendungen, die der Staat dafür gemacht hat, haben sich gut bewährt, und wir werden auch in Zukunft dafür zu sorgen wissen, daß die Oderschiffahrt rentabel bleibt.

Geheimrath Peters legt die Vorzüge des neuen Tarifsystems nochmals dar. Man habe für die Aufstellung desselben sehr eingehende Gutachten eingeholt.

Abg. Graf Praschma (Zentrum): Wir erkennen die Berechtigung einer Tarifrevision an sich an, bitten aber, unsere Wünsche dabei stärker zu berücksichtigen. Wir möchten unsere Bestrebungen nicht mit der von der „Schlesischen Zeitung" auf diesem Gebiete inszenirten Bewegung identifizirt sehen.

Abg. Gothein (Freisinnige Vereinigung): Mit der „Schlesischen Zeitung" wird man mich schwerlich in Verbindung bringen können. Man darf aber die ganze Bewegung nicht lediglich als eine Zeitungsmache ansehen. Es liegt thatsächlich eine imparitätische Behandlung des Ostens vor. Ich biete dem Minister jede

---

(Nachdr. verbot) **Die Maler.** (21. Fortsetzung.)

Ein Münchener Künstlerroman von Robert Misch.

Hanna rieb die Stirn der Ohnmächtigen mit Kölnischem Wasser ein, das sie auf dem Tische fand.

„Es war eine Büberei von Lahmel . . . Sie werden es sehen — eine Büberei!"

Die Kranke regte sich, und Baltes zog sich schnell zurück. Unruhig schritt er vor der Thür auf und ab; er lauschte am Schlüsselloch. Drinnen flüsterten sie leise; es klang wie ein gedämpftes Schluchzen, dann wie ein Kuß, wie mehrere. Gott sei Dank, sie hatten sich versöhnt!

Gleich darauf wurde er hineingerufen. Klein-Hedwig lag mit glückstrahlender Miene in ihren Kissen und reichte ihm matt die Hand, auf die er einen sanften Kuß drückte.

„Was geben Sie mir für eine große, angenehme Neuigkeit, Baltes?" rief Hanna lachend, während sie sich die letzten Spuren vergossener Thränen aus den Augen wischte. „Hedwig übersiedelt zu mir, sie hat es mir fest versprochen. — Nun wird doch unser Fremdenzimmer endlich einmal einen vernünftigen Zweck haben."

Um der Genesenden nach so großer Gemüthsaufregung die nöthige Ruhe zu gönnen, entfernten sie sich bald, nachdem noch das Umzugskomplott in allen seinen Einzelheiten besprochen worden war. Die Thalhoferin sollte nicht eingeweiht werden, damit sie nicht etwa aus Eigennutz und Furcht, die Mietherin zu verlieren, Lahmel gegenüber die Verrätherin spiele.

Hedwig war empört über die Falschheit des kleinen Malers und wollte ihn nie wiedersehen. Um ihr und den anderen häßliche Szenen zu ersparen, sollte Hanna Hedwig am anderen Tage zu einer Spazierfahrt abholen, von der diese dann nicht mehr zurückkehren würde. Da der Kirchenmaler erst gegen elf Uhr zu erscheinen pflegte, bis zu welcher Stunde die Reconvaleszentin gewöhnlich schlief, so wurde die Entführung auf zehn Uhr festgesetzt.

Es ging alles nach Wunsch. Hedwig packte heimlich ihre Siebensachen — es waren wenig genug. Gleich, nachdem sie mit der neuen Freundin abgefahren, erschien Baltes und klärte die Thalhoferin auf. Die dicke Frau murmelte etwas von „Undank" und nahm eine drohende Haltung ein. Einige Reichskassenscheine übten aber sofort eine beruhigende, fast hypnotische Wirkung auf sie aus. Willig übergab sie dem Maler Hedwigs Eigenthum und erklärte sich auch bereit, einen Brief derselben zu übermitteln.

Wie eine verschmachtende Blume nach einem Regenguß richtete sich Klein-Hedwig auf. Und alle drei, Hanna, der Professor und Baltes, wetteiferten miteinander, das ängstliche, verschüchterte kleine Ding zu verhätscheln. Anfangs fürchtete sie sich vor der lauten Stimme und den lärmenden Manieren des „Löwen", aber dann gewöhnte sie sich schnell daran und entdeckte schon nach zwei Tagen das goldene, kindliche Herz unter dem Löwenfell. Er nannte sie nun mein Töchterchen, strich ihr liebkosend über das blaue Haar und küßte sie beim Kommen und Gehen.

Der Kirchenmaler lauerte der Kleinen einige male vor der Hausthür auf. Da sie aber niemals ohne die Begleitung Hannas oder des Professors ausging und ihm nicht den kleinsten Blick gönnte, ließ er sich zu allseitiger Zufriedenheit nicht mehr sehen. Die Thalhoferin hatte Baltes erzählt, daß er wie ein Wahnsinniger getobt und ihr beinahe die Möbel zerschlagen habe. Nach einigen Wochen erfuhr dieser durch einen Zufall, daß das Kirchenlicht München verlassen hätte und nach Rom gegangen sei.

* * *

Der Winter begann aufs Neue seine strenge Herrschaft auszuüben. Bald nach dem ersten Schnee setzte ein heftiger Frost ein, der bei dem klarsten blauen Himmel einige Wochen die Welt in Fesseln schlug und alles Flüssige in Festes verwandelte. Kurz vor Weihnachten kam ein ausgiebiger Schneefall, der die Erde mit einem weißen Laken einhüllte.

Baltes plante ein neues phantastisches Bild, wie es jetzt die Kunsthändler und Liebhaber von ihm forderten: „Die Hochzeit des Winters und der Schneekönigin." Er war sich über die Konzeption noch nicht ganz klar; jedenfalls eine prächtige, weite Winterlandschaft im Gebirge, mitten darin ein feenhafter Eispalast, von dessen Balkon der Winter, ein eisgrauer König, und sein junges Gemal, die Schneekönigin, triumphirend auf die besiegten Frühlingsgötter, nackte, rosenbekränzte Jünglinge herunterschauen, die seine Eis- und Schneemannen gefesselt vorführen.

Sein Kunsthändler war ganz entzückt von der Idee. „Das wird ein Galeriebild ersten Ranges," meinte er, „und da man aufmerksam auf Sie geworden ist, wird hoffentlich ein Museum zugreifen, wenn es was Gutes wird. Und da Ihnen das Motiv außerordentlich liegt . . ."

Der Mann gab ihm einen größeren Vorschuß, und das war ihm unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Hauptsache. Trotz aller bedeutenden Einnahmen der letzten Zeit brauchte er immer noch mehr Geld, so viel Geld, als sich nur zusammenscharren ließ. Galt es doch, für seinen süßen, kleinen Schatz das Nestchen zu bauen. Bald nach Neujahr sollte die Hochzeit stattfinden. Eine Wohnung hatten sie bereits gemiethet, mitten in einem alten, großen Garten. Sie war eigentlich größer, als er sie gebrauchen konnte; aber da es ein kleines Häuschen für sich war, mit einem geräumigen, lichterfüllten Atelier und durchaus nicht theuer, griff er schnell zu.

Gleich nachdem der Schnee gefallen war, schnürte er sein Ränzel, um im Gebirge einige nothwendige Schneestudien für sein neues Bild zu machen. In der stimmungsvollen Wintereinsamkeit würde ihm auch, so hoffte er, die Konzeption in voller Klarheit aufgehen. Es gab einen rührenden Abschied von Klein-Hedwig, die jetzt die „glücklichste Braut Europas und der umliegenden Länder" war, wie der Professor behauptete, der sie mit den Glücksrosen neckte, die „mitten im Winter auf ihren Wängelein erblüht seien, und ihr alles Madonnenhafte geraubt hätten."

Baltes fuhr zuerst nach Tegernsee. Von da wollte er sich über Kreuth, das in seiner schweigenden Wintereinsamkeit vielleicht das beste landschaftliche Motiv für das Gemälde abgeben konnte, nach Tirol hinüberschlängeln.

Der Tegernsee war zugefroren, — seit einer hübschen Reihe von Jahren zum ersten male. Ein prächtiges Bild! — Ringsumher die schneebedeckten Höhen in ihrem blitzenden, weißen Winterkleide, der See mit seinem grünlichen, blinkenden Eisspiegel, die rothen Dächer — das Ganze in klares, durchsichtiges, flimmerndes Sonnengold getaucht. In einem Wirthshause am Rande des Sees entwarf er eine farbige Aquarellskizze, mit der er recht zufrieden war. Die Mittagszeit war längst vorbei, als er mit einem tüchtigen Hunger in Egern ankam, wo er Nachtstation machen wollte, um auch auf dieser Seite des Sees noch einige Motive zu skizziren. Unwillkürlich lenkte er seine Schritte nach der Wirthschaft, in der damals die drei Freunde mit Hanna und dem Professor zusammengetroffen waren.

Während er sich von der freundlichen Wirthin bedienen ließ, mußte er daran denken. Noch nicht anderthalb Jahre waren seitdem verflossen. Und doch, wie verändert hatte sich alles! Den Freundeskreis hatte das Schicksal auseinandergesprengt. Karnack saß „dort oben" zwischen seinen Bauern; und von Hans, der mit ihm die gleiche Luft athmete, trennte ihn eine Welt.

Es war ihm gerüchtweise mitgetheilt worden, daß der ehemalige Freund die Kunst an den Nagel gehängt hätte und in ein Bankhaus eingetreten sei. Er traute Hans solch einen energischen Entschluß gar nicht zu; aber es war das Beste und Gescheidteste, was er hätte thun können. Hoffentlich fühlte er sich zufrieden in seinem neuen Berufe, zufriedener als Karnack, von dem neulich ein großer Brief voll Klagen an ihn gekommen war. Der russische Landbaron schrieb, daß er wie ein Pferd arbeite, um die durch lange Krankheit seines Vaters locker gewordenen Zügel der Herrschaft wieder straff anzuziehen. Man hätte den Alten von allen Seiten bestohlen und betrogen und wäre höchst verwundert gewesen, als er diesen Diebereien ein Ende machte. Zwar habe er sich ein Atelier eingerichtet, und pinsele in seinen Mußestunden darin herum, aber es fehle ihm die Anregung und jene Kunstatmosphäre, die ihm, dem Kunstsybariten und Genußmenschen, stets mehr Vergnügen bereitet hätte, als das Schaffen selbst.

Während Baltes gedankenvoll dem Rauch der Zigarre nachsah, die er sich nach dem ziemlich guten, ländlichen Mahle angesteckt, kam der Kaffee und das Fremdenbuch, in das er seinen Namen eintrug.

Die Wirthin las denselben, und blickte ihn kopfschüttelnd an.

„Merkwürdig!" murmelte sie halblaut vor sich hin.

„Was haben Sie denn, Frau Wirthin? Kennen Sie mich etwa?"

„Hoaßen Sie denn August Baltes und san a Kunstmaler?"

„Ja, so heiße ich, und das bin ich."

Seine Künstlereitelkeit fühlte sich nicht wenig geschmeichelt, auch hier draußen gekannt zu sein.

„Dann hab' i an' Brief für Sie da." „Für mich?"

„Ja, gestern Abend is 'n Herr 'kommen, dem ma's glei am Gesicht abg'les'n hab'n, daß er sich recht unglücklich fühlt. Ich sag' meinem Mann, er soll aufpassen, daß er sich net 'was anthut. Es sind schon mehr solche hier g'wesen . . . Der Deixel woaß, warum sie g'rad' zu uns herkomm'n. I geh' in seine Stuben nauf, als er net drin is, und find' an Pistol' — na, dös hab' i ihm halt wegg'nommen, und wie ers net funden hat, hat er im ganzen Haus 'rumg'sucht. „Ich weiß von nix," hab' i ihm g'sagt. Na, heut morgen hat er lange Brief' g'schrieben — und was dös zu bedeuten hat, woaß i no von den anderen. Oaner hat sich aufg'hängt und der zweite . . ."

„Nur weiter, weiter!" unterbrach sie Baltes hastig.

„Na, hier hat er g'sessen, wo Sie sitzen, und stier vor sich hing'schaut, dann ist er spaziren gangen, und i hab' ihm mein' Buben nachschickt. Aber er is wieder kommen und hat sich a Paar Schlittschuh' von uns g'liehen und is fort auf den See. Wieder hab' i meinem Toni nachgeh'n hoaßen. Sie wissen ja, da unten noch Wiesee zu, wo die hoaßen Quellen und die großen Löcher im Eis san, da kann man versauf'n, eh' man Hui sagt. Aber der Bua paßt schon auf und —"

„Und der Brief an mich?"

„Jesses, der Brief — oben liegt er! I hol'n geschwind!"

(Fortsetzung folgt.)

Wette an, daß der Verkehr auf der Oder zurückgeht. Daran ist, das betone ich immer wieder, vor allem die Höhe der Umschlagtarife schuld.

Minister Thielen: Die Eisenbahntarife sind so normirt, wie es im Interesse des Verkehrsbedürfnisses liegt. Es giebt bekanntlich auch Leute, die nicht am Wasser wohnen. In Stettin z. B. giebt es eine Reihe von Werken, die nicht am Wasser liegen, sondern auf die Eisenbahnen angewiesen sind. — Es wäre sehr ungerecht, diese Werke gegenüber denen, die am Wasser liegen, zu benachtheiligen. Auf die vom Abgeordneten Gothein mir angebotene Wette kann ich mich deshalb nicht einlassen, weil im vorigen Monat die Förderung in Oberschlesien um 19 Prozent zurückgegangen ist. — Wenn Sie einen Interessenten fragen, ob er neue Abgaben zahlen könne, so werden Sie immer eine verneinende Antwort erhalten. (Heiterkeit.) Also mit solchen Antworten allein können wir uns nicht begnügen.

Abg. Schmieding (nationalliberal): Die Abgaben auf dem Dortmund-Ems-Kanal sind nicht deshalb so niedrig bemessen worden, weil man die Interessenten im Westen besonders berücksichtigen wollte, sondern wegen der ganz abnormen eigenartigen Verhältnisse auf dem Dortmund-Ems-Kanal. Wer jetzt schon von diesem Kanal eine Rente erwartet, die über eine mäßige Verzinsung hinausgeht, der handelt so wie ein Mann, der für eine Bahnstrecke ohne Bahnhöfe einen wesentlichen Verkehr erhofft. Als in Westfalen Ende der fünfziger und anfangs der sechziger Jahre der wirthschaftliche Aufschwung begann, erkannte man bereits den Werth der Wasserstraßen, aber unsere Bestrebungen richteten sich schon damals nicht auf den Dortmund-Emskanal, sondern auf den Mittellandkanal. Uns bestimmten dabei nur wirthschaftliche Gründe; dann trat aber 1866 das hochpolitische Moment hinzu, nach der Annexion von Hannover die ehrwürdige Stadt Emden wieder zu einem konkurrenzfähigen deutschen Hafen zu machen. Es war gerade die Rücksicht auf die hannöversche Küste, welche den Fürsten Bismarck bestimmte, nicht den Mittellandkanal, sondern den Dortmund-Emskanal in Angriff zu nehmen, das geschah nicht aus Rücksicht auf die rheinisch-westfälische Industrie. Politisch war das hochbedeutsam, aber wirthschaftlich haben wir es schwer gebüßt, daß der Mittellandkanal nicht gebaut wurde. Wollen Sie den Dortmund-Emskanal rentabel machen, dann bewilligen Sie den ganzen Mittellandkanal, von dem dieser Kanal nur ein Stückchen ist. (Beifall.)

Abg. Gothein (freisinnige Vereinigung) hält an seiner Auffassung fest, daß die Eisenbahntarifpolitik die schlesische Schiffahrt schädige.

Abg. von Arnim (freikonservativ): Ich verstehe nicht, wie Herr Schmieding von einer mäßigen Verzinsung des Dortmund-Emskanals reden kann. Mit den Nebenanlagen hat der Dortmund-Emskanal 107 Millionen Mark gekostet. Die jährlichen Unterhaltsausgaben beziffern sich auf 1 030 000 Mark, die Einnahmen aber betragen nur 150 000 Mark. (Hört, hört! rechts.) Der Dortmund-Emskanal ist nur eine Einbruchstelle für ausländische Kohlen und ausländischen Weizen. Die auf ihm bewirkte Ausfuhr ist ganz gering im Vergleich zu der Einfuhr.

Ein Regierungskommissar stellt fest, daß die jährlichen Unterhaltskosten des Dortmund-Ems-Kanals zwar richtig angegeben seien, daß sich aber die Einnahmen auf ca. 200 000 Mark bezifferten.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Arbeiterwohnungsgesetz und Denkschrift dazu; Fortsetzung der zweiten Etatsberathung beim Ordinarium der Bauverwaltung).

Schluß 4¼ Uhr.

Gerichtssaal.

ll. **Thorn**, 13. Februar. Das Schwurgericht verhandelte heute in nichtöffentlicher Sitzung gegen den Zahntechniker Dr. dent. surg. Grün wegen Sittlichkeitsverbrechens. Trotzdem vorauszusehen war, daß die Oeffentlichkeit in diesem Falle ausgeschlossen werden würde, hatte sich doch ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, um wenigstens dem Zeugenaufruf und der Verlesung des Anklagebeschlusses beizuwohnen. Letzterer lautete dahin, daß Grün beschuldigt wird, am 23. Oktober v. J. das Dienstmädchen Agnes Gehrke, welches sich in einem willenlosen Zustande befunden, gemißbraucht zu haben, Verbrechen nach § 176 Absatz 2 des Strafgesetzbuches, welches mit Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren und bei Annahme mildernder Umstände mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten bedroht ist. Die Gehrke hatte den Angeklagten wegen eines schmerzhaften Zahnes konsultirt. Auf ihren Wunsch erfolgte zur Operation eine Narkotisirung. In dem dadurch bewirkten willenlosen Zustande des Mädchens soll Grün das Verbrechen verübt haben. Seine Verhaftung erfolgte am 26. Oktober, sodaß er sich 3½ Monate in Untersuchungshaft befindet. Unter den Zeugen ist auch Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten. Derselbe hat sich während der Behandlung des Dienstmädchens Gehrke im Vorzimmer befunden, da er Grün ebenfalls konsultirt hat. Eine fernere Zeugin ist die Besitzerfrau Anna Büchle aus Deutsch-Rogau. An dieser soll sich Grün vor mehreren Jahren ebenfalls sittlich vergangen haben. Der Fall ist seinerzeit nicht zur Anzeige gekommen, inzwischen verjährt und steht nicht zur Anklage. Die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen dehnte sich bis gegen 9 Uhr abends aus.

ll. **Thorn**, 14. Februar. (Privattelegramm.) Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Zahntechniker Grün endete mit Freisprechung.

Köslin, 11. Februar. In einer Anklagesache vor dem Landgericht Köslin wegen Beihülfe zu einem Betruge gegen den Gutsbesitzer Karl Friedrich Schumann aus Stolzenburg (Kreis Kolberg-Körlin) wurde ein richtiger Roman erörtert. Der verstorbene Majoratsherr Wilhelm Jakob von Riets, Besitzer der Fideikommißgüter Lichtenau und Breitenwerder im Kreise Friedeberg i. N., hatte in einem Kodizill vom 7. Februar 1882 zu seinem im Jahre vorher errichteteten Testamente auch dem im Jahre 1870 geborenen Sohne Joachim seines Bruders, Oberförsters von Riets, ein Legat von 60 000 Mark ausgesetzt, das der Haupterbe, jetzige Fideikommißbesitzer Adolf v. R., jenem nach Vollendung des 30. Lebensjahres auszahlen mußte, „wenn dieser das Geld zum Ankauf oder zur Pachtung eines Landgutes verwenden wollte“. Joachim v. R. ist Ulanenoffizier geworden, hat als solcher sehr flott gelebt, und ist schließlich wegen Betruges aus dem Offizierstande ausgestoßen worden. Ueber die ihm zustehende Erbschaft war dem Leutnant ein Hypothekenbrief ausgestellt worden, den er einem Kaufmann H. in Stettin verpfändet hat, denn dieser bot schon ungefähr im Jahre 1894 die Forderung dem Fideikommißbesitzer gegen einen Verlust von 5000 Mark zum Kaufe an, was letzterer aber ablehnte. Darauf wurde dem Exleutnant, der sich nun der Landwirthschaft widmete, von gedachtem Geldmann und dem Angeklagten Schumann das im Schivelbeiner Kreise gelegene kleine Gut Vierhof verkauft. Der Kaufpreis hierfür war auf 140 000 Mark angenommen. Der Käufer übernahm 90 000 Mark eingetragene Hypotheken und gab seinen Hypothekenbrief über 60 000 Mark voll in Zahlung, wovon er 10 000 Mark ausgezahlt erhielt. Der wirkliche Kaufpreis dieses Gutes ist später auf rund 100 000 Mark herabgesetzt worden. Für den gewesenen Kavallerieoffizier dauerte die Wirthschaft in Vierhof nicht lange, schon nach 2 Jahren war er fertig und das Gut kam zur Zwangsversteigerung. Obwohl der Angeklagte den verkrachten Besitzer genau kannte, nahm er ihn zu sich auf sein benachbartes Gut Stolzenberg in Pension. Sch. hatte nämlich inzwischen vom Grafen v. Schlieffen von dessen gedachtem Rittergute etwa 100 Morgen für 13 550 Mark erworben und von anderen Wirthschaften so viel Land zugekauft, daß sein Gut 36 000 Thaler werth sein soll. Anscheinend ist hier nun der Wunsch des Angeklagten Schumann in Erfüllung gegangen, denn zwischen einer Tochter von ihm und seinem Pensionär von Riets entspann sich ein Liebesverhältniß, das mit der Heirat enden sollte, aber nicht bis zur Verlobung kam. Schumann verpachtete nämlich im Jahre 1900, als v. R. sein 30. Lebensjahr vollendet hatte, sein gedachtes Gut für den jährlichen Zins von 2400 Mark an seinen zukünftigen Schwiegersohn, aber nur auf drei Jahre, bis 1. Juli 1903. Dieser Pachtvertrag wurde dem Majoratsherrn v. R. vorgelegt, worauf dieser an den Stettiner Geschäftsmann, der das Dokument in Händen hatte, die 60 000 Mark auszahlen ließ. L. gab davon an den Schumann 18 000 Mark und an Joachim von Riets 2000 Mark ab. Dieser trat die Pachtung zur angegebenen Zeit nicht an, er ließ vielmehr die Braut sitzen und dampfte mit seinem Restvermögen übers Wasser ab nach Amerika. Fräulein Sch. meinte, er würde wieder zu ihr zurückkehren. In der Vorlegung des auf so kurze Zeit abgeschlossenen Pachtvertrages erblickte die Anklagebehörde einen Betrug, weil sie die Verpachtung für ein Scheingeschäft hielt, um die Verwandten des Joachim v. R. zu schädigen. Seine Mutter hat aber auf dessen event. Erbschaft verzichtet, und da bei diesem „nicht noblen Geschäftsgebaren“ keine Vermögensschädigung stattgefunden hat, wurde gemäß dem Antrage des Staatsanwalts der Angeklagte Sch. freigesprochen.

Handelsnachrichten.

Berlin, 12. Februar. (Samenbericht von J. u. P. Wissinger, Berlin NO. 43.) Durch den Einfluß der landwirthschaftlichen Woche erlitt das bisher recht lebhafte Geschäft eine Störung, welche indeß auf die Haltung des Marktes völlig einflußlos blieb. Es ist im Gegentheil alles in recht flotte Aufwärtsbewegung gekommen, und nachdem in Weißklee mangels Waare nur wenig abzuschließen war, machte sich bei den Neuankäufen von Luzerne so empfindlicher Mangel in allen Erzeugungsländern fühlbar, daß der Artikel um ungefähr 15 Prozent in wenigen Tagen an Werth gewann. Wundklee ist ebenfalls denselben Weg gegangen, und bei Rothklee scheint es auch nur eine Frage weniger Tage zu sein, bis dasselbe Deckungsbedürfniß zum gleichen Ergebnisse führen wird. Das Beispiel wirkte auch inzwischen auf Schwedenklee anregend, und ebenso wurden die vorwöchentlichen Notirungen für Seradella und Lupinen, wenn auch nur um eine Kleinigkeit, überholt.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Klee seidefreien Saaten des Handels zu liefern: Inländ. Rothklee 54—59 M., Exportsaaten bis 64 M., amerik. 48—52 M., Weißklee, fein bis hochfein, 85—95 M., mittelfein 68—74, Exportwaare bis 110, Schwedenklee 68—78 M., Gelbklee 18—23 M., Wund- oder Tannenklee 54—71 M., Inkarnatklee 21—24 M., Luzerne, provencer 60—66 M., ungar. 58—64 M., italien. 57 bis 65 M., Sandluzerne 62—66 M., Bokharaklee 33 bis 45 M., Esparsette 17—19, engl. Reygras 19—23, ital. 18—24 M., Timothee 29—39 M., Honiggras 18—36 M., Knaulgras 44—55 M., Wiesenschwingel 64—78 M., Schafschwingel 31—38 M., Wiesenfuchsschwanz 62—78 M., Rohrglanzgras 220 M., Seradella 14—16 M., weiße Pferdemöhren mit Bart — M., abgeriebene — M. per 50 Kilo ab Berlin. Saaterbsen, kleine gelbe käferfreie, 215 M., Viktoriaerbsen 265 M., gelbe Lupinen 145—160 M., blaue Lupinen 135—145 M., Wicken 195—210 M., Peluschken 205—215 Mark per 1000 Kilogramm Parität Berlin.

Waarenmarkt.

Danzig, 13. Februar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 724 Gr 171 M., hochbunt glasig 766 Gr. 180 M., 783 Gr. 182 M., russischer zum Transit roth 708 Gr. 118 M.' 745 Gr. 124 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer — M., russischer zum Transit 735 Gr. 105 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. 126 M, hell 662 Gr. 126,50 M., weiß 650 und 656 Gr. 127 M., 680 Gr. 128 M., Chevalier- 727 Gr. 134 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer ruhiger. Bezahlt ist inländischer 147, 148, 149 M., hell 150, 151, 152 M., weiß 152,50 und 153 M., fein weiß 154 und 154,50 M.. Bleihafer 155 M. per Tonne. — Wetter: Schön. Temperatur: + 1 Gr. Reaumur. — Wind: S.

Magdeburg, 13. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,60—8 00. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 5,60—5,95. Stetig. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brotraffinade I. o. F. 28,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,95 Gemahl. Melis I. mit Sack 27,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per Februar 6,75 Gd., 6,80 Br., per März 6,77½ Gd., 6,85 Br., per Mai 7,00 Gd., 7,02½ Br., per August 7,20 Gd., 7,25 Br., per Oktober-Dezember 7,47½ Gd., 7,50 Br. — Still.

Hamburg, 13. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holst. loco 175—180. Hard Winter Nr. 2 137. Roggen ruhig, südruss. stetig, cif. Hamburg 108, loco —, mecklenburgischer 144—150. — Mais ruhig, 136,00. runder 100,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 57,50. — Spiritus (unversteuert) still, per Februar 14,00 Br., 13,00 Gd., per Februar-März 14,00 Br., 13,00 Gd., per März-April 14,00 Br., 13,00 Gd., per April-Mai 14,00 Br., 13 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,70. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 13. Februar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 61,00, per Mai 58,50. — Wetter: Frost.

Pest, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per April 9,66 Gd., 9,67 Br., per Oktober 8,45 Gd., 8,46 Br. — Roggen per April 8,01 Gd., 8,02 Br., per Oktober 7,07 Gd., 7,08 Br. — Hafer per April 7,68 Gd., 7,69 Br., per Oktober 6,38 Gd., 6,39 Br. — Mais per Mai 5,35 Gd., 5,36 Br., per Juli 5,48 Gd., 5,50 Br. — Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,45, per März 21,80, per März-Juni 22,20, per Mai-August 22,55. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,25. — Mehl ruhig, per Februar 26,75, per März 27,15, per März-Juni 27,65, per Mai-August 28,15. — Rüböl ruhig, per Februar 65,50, per März 66,00, per Mai-August 66,25, per September-Dezember 65,00. —, Spiritus ruhig, per Februar 26,00, per März 26,75 per Mai-August 28,00, per September-Dezember 29,00. Wetter: Schön.

Antwerpen, 13. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen steigend. — Hafer fest. — Gerste steigend.

Amsterdam, 13. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per März 132. — Rüböl loco —.

London, 13. Februar. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 13. Februar.

Weizen per Mai . . . . . — D. 84⅜ C.
per Juli . . . . — D. 84¼ C.

Geldmarkt.

Berlin, 13. Februar. Im Anschluß an die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notirungen eröffnete die heutige Börse in fester Haltung, mit abermals höheren Kursen für viele der hauptsächlichen Effekten, doch machte sich gleich nach Festsetzung der ersten Notizen auf vielen Gebieten eine Abschwächung geltend, die drückenden Einfluß ausübte. Im weiteren Verlaufe wurde dann der Verkehr sehr ruhig, die Haltung abwartend, nach Schluß matt.

Von den österreichischen Arbitragepapieren setzten Kreditaktien mit einer Avance von 1 Prozent gegen den gestrigen 2 Uhr Kurs zu 220,90 ein und wichen bis 219,90, nachbörslich bis 218,50; Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 220—18,10—50 bez. Franzosen 147,25—6,25 bez. Lombarden 20,60—40 bez. Anatolier — bez. Warschau-Wiener — bez. Ital. Rente — bez. Spanier 78,75—⅝ bez. 4½prz. Chinesen 91⅛ bis 91 bez. Türkenloose 115,25—14,75 bez. Buenos-Aires 37 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 195,50—4,75 bez. Darmstädter Bank 137,50—30 bez Nationalbank 109,60 bis 8,80 bez. Berliner Handelsgesellsch. 152,25—1,50 bez. Deutsche Bank 211,75—10 bez. Dresdner Bank 138,10 bis 6,80—7 bez. Dortmund-Gronauer 171,10—70,75 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 139,30 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenb. 69,90—75 bez. Ostpreußische Südbahn 81,75 bez. Gotthardbahn 169,30—10 bez. Schweizer Nordostbahn —,— bez. Schweizer Union 99,20 bez. Jura-Simplonbahn — bez. Transvaal 174,50 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 113,40—20 bez. Northern Pacific prf. — bez. Prince Henri 94,60—40 bez. Große Berliner Straßenbahn 213,10—12,50 bez. Hamburg-Amerika-Packetfahrt 114,60—30 bez. Norddeutscher Lloyd 112,60 bez. Dynamit-Trust 173,90—75 bez. Meridional 126 bez. Mittelmeerbahn 88,25—10 bez. 3prozentige Reichsanleihe 91,60—50 bez. Russische Bank — bez. — Tendenz: Matt.

Frankfurt a. M., 13. Februar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 219,00, Franzosen —, —, Lombarden 20, 40, Deutsche Bank 211,00, Diskonto-Kommandit 194,90, Dresdner Bank 137,70, Bochumer Gußstahl 197,50 Harpener 168,55, Laurahütte 208,20, Nationalbank für Deutschland 109,20. — Fest.

Nachbörse. Kredit 219,20.

Wien, 13. Februar. Ungarische Kreditaktien 724,00, Oesterreichische Kreditaktien 699,50 Franzosen 687, 50, Lombarden 76, 50, Elbethalbahn 475, 00, Oesterreichische Papierrente 101,45, 4prozent. ungarische Goldrente —,—, Oesterreichische Kronenanleihe —,—, Ungarische Kronenanleihe 97, 00, Marknoten 117, 26, Bankverein 469, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 438, 50, Türkische Loose 112,00, Buschterad. Lt. B. —,—, Alpine Montan 388,50. — Schwächer.

Paris, 13. Februar. 3proz. Rente 101,25, Italiener 100,35, Spanier äußere Anleihe 78,60, 3proz. Portugiesen 27, 85, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 28, 42, do. Gr. D. 26,50, Türkenloose 118,50, Ottomanbank 573,00, Rio Tinto 1154, Suezkanal-Aktien 3855. — Behauptet.

Wollmarkt.

Bradford, 13. Februar. Wolle stetig aber ruhiger, Käufer abwartend. Englische Wolle schwächer.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 13. Februar.

Wild p. ½ kg.		Tauben p. St.	0,50—0,70
Rehböcke Ia.	0,80—1,02	Gänse I, p. ½ Kg.	—
do. IIa	0,60—0,70	do. „ II „	0,40—0,50
Wildschweine	0,25—0,40	Enten	1,25—2,25
Rothwild, weibl.,		**Eier** p. Schock.	
m. Abschuß-Attest	0,35—0,45	Landeier	3—3,50
do. männl.	0,40—0,50	**Butter.**	
Damwild	0,30—0,75	Preise frc. Berlin	
Hasen I p. Stück	2,60—2,90	incl. Provision.	
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg	105—110
Hühner, alte p. St.	0,80—2,50	IIa do.	100—105
do. junge p. St.	0,35—0,80	Abfallende	98—100

Seid. Blouse Mk. 4.35 und höher — 4 Meter — sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend! **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** (82

Berliner Börse vom 13. Februar.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½, 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3, Lb. 4, Priv. 1⅞%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	102.40G
Dt. Reichs.-A.	3½	101.80G
do. unk.b.1905	3½	101.90G
do. do.	3	91.60bG
Preuss. cons. A.	3½	101.75G
do. unk. b. 1905	3½	101.80b
do. do.	3	91.40G
Brem. Anl. 1887	3½	99.40bG
Hamb. amort 1893	3½	99.90B
do. do. 1897	3	90.20bG
Hess. St.-A. 93-99	3½	100.00B
do. do. 1896	3	89.50bG
do. do. 1899	4	105.75b
Brandenbg. Pr.-A.	3½	99.70b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.25b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	98.80B
do. do.	3	88.50bG
Rhein. Prov.-Obl.	3½	104.50b
do. IX, XI, XIV.	3	— —
Teltower Anl.	3½	— —
do. do.	4	104.25bG
Westf. Prov.-Anl	3	89.20G
do. do.	3½	99.50B
do. do.	4	104.00bB
Westpr. Pr.-Anl.	3½	— —
Berliner St.-A.	3½	99.80bG
do. 1882-98	3½	99.80bG
Bielefelder St.-A.	4	102.90bG
Bresl. St.-A. 80-91	3½	100.00G
Bromberg. St.-A.	3½	97.75G
Charlottenb. 1899	4	103.30bB
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.20bB
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	98.00G
Hann. St.-A. 1895	3½	99.00G
Köln. St.-A. v. 98	3½	99.50G
Magdeburger	3½	99.00B
Mündener St.-A.	4	102.75G
Stet. St.-A n-o.	3½	98.00G
Preussische Pfandbriefe:		
Berlin. Pfdbr.	5	118.10G
do. do.	4½	109.75G
do. neue	4	103.50G
do. do.	3½	98.75b
do. do.	3	89.60b
Cent. Lndsch.	4	103.60G
do. do.	3½	100.00G
do. do.	3	89.50G
Kur- u. Neum.	3½	100.00G
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	102.90b
do.	3½	98.60b
Pomm. Land.	3½	99.50G
do. do.	3	89.70G
Posensche.	4	102.80G
do.	3½	98.80b
Sächsische	4	— —
do.	3½	99.75G

Preuss. Pfandbriefe:		
Sächsische.	3	88.80G
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	
do. do.	4	102.80G
Schl.-Hlst.LC.	4	102.80G
Westf. lndsch.	4	102.70G
do. do.	3½	99.00G
Westp.rittsch.	3½	98.70b
do. rittersch.	3	89.10G
Hannoversche	4	— —
do.	3½	99.50bG
Hess.-Nassan.	4	— —
do.	3½	
Renten-Briefe:		
Kur- u. Neum.	4	103.50G
do. do.	3½	99.50b
Pommersche	4	103.50G
do.	3½	99.30bG
Posensche	4	—
do.	3½	99.30G
Preussische	4	103.60B
do.	3½	99.40b
Rhein Westf.	4	103.60B
do. do.	3½	99.50G
Sächsische	4	102.30G
Schlesische	4	103.50b
do.	3½	99.50G
Schles. Holst.	4	103.50G
do.	3½	99.50G
Bad. Präm.-A. 67	4	146.25bG
Bayer. Präm.-Anl.	4	165.90b
Braunsch. 20Th.L.	—	130.00bG
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	137.30b
Hamb. 50-Thl.-L.	3	135.25b
Lübecker do.	3½	144.10bG
Mein. 7 Guld.-L.	—	30.70bB
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	82.00bG
4½% do. innere	4½	72.00bG
do. äussere	4½	— —
Chile Gold-Anl.	4½	87.00bG
Chinesische Anl.	5½	101.00bG
do. von 1895	6	104.90bB
do. von 1896	5	100.60b
do. von 1898	4½	91.25bG
Griech. Anl. 81-84	1⅗	40.50G
do. cons. Goldr.	1⅗	31.90bG
do. Monopol	1½	45.10G
Italienische Rente	4	101.10G
Mexikanische Anl.	5	99.10b
Oesterr. Goldrente	4	— —
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	101.40G
do. 1860 Loose	4	152.90b
Port. Staats-Anl.	4½	41.75bG
Rum. amort. alt	5	97.20bG
do. amort. 1898	4	85.50bG
Russ. cons. 1880	4	— —
do. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	96.25b
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	94.90b
Schwed. St.-A. 86	3½	99.10B
Serb. amort. A. 95	4	68.25bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88	5	100.30bG
do. C.p.1.4.1876	1	— —
do. Loose	—	115.40b
Ungar. Goldrente	4	101.25bG
do. Kronenrente	4	97.90bG
do. Staatsr. 1897	3½	89.75G
Bucarest. Anl. 84	4½	93.10bG
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	37.50bB
Lissaboner St.-A.	4	74.50bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	7½	128.00bG
Allf.Dtsch.Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6½	125.00bG
Crefelder	4½	85.50bG
Dortmund-Gronau	8½	170.50bG
Eutin-Lübeck	2	55.80bG
Halberst.-Blank.	5	126.80G
Lübeck-Büchener	6½	
Marienbg.-Mlawk.	3	68.60b
Ostpreuss. Südb.	3	81.10b
Oesterr. Staatbahn	6⅔	— —
do. Südb. (Lb.)	⅔	20.80b
Raab-Oedenburg.	1	29.90b
Warschau-Wien.	15½	175.20b
Gotthardbahn	6,8	169.50G
Jura-Simplon	4	— —
Meridionalbahn	6½	— —
Mittelmeer	5	88.50b
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	5	102.60G
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	174.25b
Westsicil. Eisenb.	1	34.00B

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	99.90b
Oest.-Ung.Stb. alt	3	93.75bG
do. Nordwestb.	3	108.30G
Südösterr. (Lomb.)	3	68.90b
do. Obl. Gold	5	103.75bG
Koslow-Woron.	4	99.00B
Anat. Eisenb.-Obl.	5	102.20b
do. Ergänz.-Netz	5	99.90G
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,1	65.00bG
Ital. Mittelmeer	4	99.40bG
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	87.40G
North.-Pac.P.Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik. unk.1909	4	98.80G

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.30G
Br. Hann. H.-B.	3½	94.10G
do. XVI, XVII.	4	100.00bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	122.30bG
do. II.	3½	111.25bG
do. VIII.	3½	96.00bG
do. IX. u. IXa.	4	101.50bG
Dtsch.Grdsch.-B.	4 frc.	—
do. do.	3½ frc.	—
do. Hypt.-B.	5	113.00G
do. Hp.-B. VII.	4	106.10bG
do. do. VIII.	3½	95.00G
Frkf. H.B.S. XIV.	4	101.10G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	99.90G
do. do. 1905	4	100.50bG
do. do. 1908	3½	95.40bG
Hann. B. C, A. I	3½	95.80G
do. II.	3½	93.80G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	100.75G
do. do.	3½	95.00bG
do.-Strel.H.-f.I-II	4	72.90bG
do. do. I-II.	3½	65.10G
Meining Hyp.-Bk.	3½	95.30bG
do. do.	4	100.00bG
do. Präm.-Anl.	4	132.75bG
Mitteld.Bod.-Cred	3½	92.25G
do. do. Serie K	4	—
NeueBod.Ges.Obl.	4	—
do. do.	4	—
Nordd. Grundcred.	4	99.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	88.25G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.25G
do. 1900 IV	4½	115.00bG
do. 1905 XIV	4	100.40bG
do. XI	3½	96.00bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	96.00bG
do. v.J.99 unk.1909	4	102.40G
do.Comm.-O.87-91	3½	97.80bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	—
do. do. Certif.	4	90.40bG
do. do. do.	3½	86.60bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.00bB
do. do.	3½	95.00bG
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.00bG
do.XX,XXIuk.1901	4	— —
do. Kleinb.-Oblig.	3½	94.10G
do. do. II. Em. 1908	4	100.10G
Rhein.H.-Pf.83-85	4	101.00G
do. Serie 66-82	3½	96.70bG
do. Comm.-O.	3½	97.00bG
Rhein.-W.B.I.III.	4	100.00G
do.II.IV.,unk.1904	3½	95.00G
Sächs. Bodencred.	3½	98.60G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	99.90G
do. do.	3½	94.50G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—
do. do.	4	—
Westd. Bodencr. I	4	100.50G
do. do. III	3½	95.50bG

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	8	129.50bG
Barm. Bankverein	7½	118.00bG
Berg.-Märk. Bank	8½	147.25bG
Berliner Bank	5	92.80bG
do. Handels-Ges.	8	152.50b
Braunschweig.Bk	6⅔	117.50B
do. Credit	6⅙	107.50G
do. Hyp.	7½	138.00B
Breslauer Disc.-B.	4	84.50bG
do. Wechsler-Bk.	6	100.00bB
Darmstädter Bank	6	137.90b
Deutsche Bank	11	211.75bB
do. Genossensch.	5	105.25bG
Dtsch.Grundsch.B.	0	— —
Disconto-Comm.	9	195.60bG
Dresdner Bank	8	138.20b
Duisburg-Ruhr-B.	7	95.00bG
Essener Credit-V.	8½	141.50bG
Gothaer Grundcr.	7	125.50bG
Hannoversche Bk.	6	118.00bG
Köln.Wechs.u.C.B.	5½	90.00bB
Mein. Hypoth. 80%	7	128.00bG
Mitteldtsch.Bodcr.	6½	92.00bB
do. Creditbk.	6	111.90bG
Nationalbkf.Dtsch	3½	109.75bG
Niederrh.Creditbk	8	106.75bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	18.40b
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	136.90bG
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	164.00bB
do. Hypoth.Act.-B.	frc.	12.00B
Reichsbank	10,98	155.60bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	119.75G
Schaaffhaus. Bkv.	7½	124.75bG
Schles. Bank-V.	7	140.80bG
Südd. Bodencred.	7½	166.75G
Westd.Bodencr.-B	6	116.40bG
WestfälischeBank	6	110.60G

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	130.25bG
Adlerbrau. Düssld.	5½	103.00bG
Allg. Electr.-Ges.	12	199.00bG
BerlinerElect.Wk.	7	188.75b
Berl. Maschinenb.	10	199.00bG
Bielefelder Masch.	12	209.25bG
Boch. Viet.-Brau.	10	135.75bG
Braunschwg. Jute	8½	156.75b
do. Maschin.	20	146.25bG
Casseler Federst.	12	183.75bG
do. Trebertrockn.	0	2.25b
Dtsch. Gasglühl.	28	319.50bG
do. Waff.u.Mun.	11	175.75b
Dortmd. Löwenbr.	13½	215.00G
do. Victoriabr.	12	168.00G
Dynamit Trust	10	174.90b
Elberf.Farbenfabr	18	310.00bG
Freund Maschin.	12	300.00bG
Hallesche Masch.	36	354.50bG
Hannov. Maschin.	28	324.80bG
Hrb.-Wien Gummi	20	317.75bG
Harkort Brückenb.	8	117.00bG
Hengstenbg.Msch.	0	65.00G
Höchster Farbwk.	20	349.00bG
KöhlmannZuckert	17	282.50G
Lindener Brauerei	19	290.25bG
L.Löwe&Co. Msch.	24	264.60b
Nähm. Koch & Co.	11	139.50G
Oberschl. Portl.-C.	3	104.25b
Orenst. & Koppel	10	132.50b
Ravensbg. Spinn.	10	120.25G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	105.50bG
Rositzer Zuckerf.	12½	122.20bB
Schles. Cement	6½	149.10bG
Schulz-Knaudt	12	173.50bG
Siemens & Halske	8	147.25bG
Stettiner Vulkan	14	198.80b
Vogt & Wolf	14	176.00G
Vorw.-Bielef. Sp.	2	93.00bG
Wenderoth	4	— —
Westfalia Cement	20	134.00bB
Westfäl.Drahtind.	10	159.90b
do. Kupferwerk	0	101.75bG
Zeitzer Maschinen	14	197.25bG
Strassenb.u.Transp.-Ges.:		
Aachen. Klnb.	6	122.00G
Argo Dmpfsch.	8	88.75b
Allg.Berl.Omn	1	155.35bG
Allg.Lok.u.Stb	8½	154.00bG
Braunschwg.	4½	— —
Bresl. Elect. B.	7½	133.00bG
do. Strassb.	13	180.40b
Cassel.Strassb.	3	83.75bG
Gr.Berl.Strssb.	11	213.25b
Hamb.Packetf.	10	114.50b
do. Strassb.	8½	176.75bG
Hann. Strassb.	4	43.00bG
Norrdd. Lloyd	8½	112.70b

Bergwerks- u. Hütten-Ges

Anhalter Kohlen	6	90.00bG
AnnenerGussst.cv	0	111.00bG
Aplerbeck Bergb.	6	91.00G
Arenberg do.	40	514.00b
Bismarckhütte	12	235.00bG
Bochumer Gussst.	13⅓	199.10bG
Braunschw.Kohln.	9	— —
Concordia	29	285.00bG
Consolidation	30	810.00bG
DannenbaumBrgb.	frc.	40.75G
Donnersmarckhtt.	16	192.00bG
Dortm. Union L.C.	0	57.75b
Düsseldorfer Eisn.	0	144.75bG
Gelsenkirch. Bgw.	12	174.30bB
GeorgMarienBgw.	4	112.50bB
do. do. St.-Pr.	5	128.50bB
HarkortBrgb.Pr.A	7	110.60bG
Harpener Bergbau	12	169.90b
Hasper Eisenwk.	0	163.25bG
Hibernia	15	167.00bB
Hörder Bergwerk	—	7.75G
do. Pr.-A. Lit. A.	10	120.10bG
Hösch, Eis.u.Stahl	10	155.55bB
Huldschinsky	4	110.00bG
Inowrazlaw	4½	113.50bG
Kaliwk.Ascherleb.	10	141.50bG
Kattowitz Bergb.	14	200.00bG
Kölner Bergw.-V.	33⅓	333.00bG
Königs-u.Lauraht.	14	209.90b
König Wilhelm cv.	15	168.75bG
do. do. Pr.-A.	20	239.00G
Lauchhamm. conv.	2	109.00B
Leopold-Grube	7	96.00bG
Louise Tiefbau	2	53.50b
do. Pr.-A.	6	95.10bG
Massener Bergbau	11	119.00bG
Menden&Schwert.	4	95.00bG
Oberschles.EisbB.	9	123.25bB
do. Eisen-Ind.	10	126.25bG
Phönix, Lit.A. abg.	4	144.80bG
Rhein. Stahlwerk	10	158.75bG
Riebeck. Met.-W.	14½	207.00bG
RombacherHütten	10	147.00bG
Sächsisch. Gussst.	6½	186.00bG
Schalker Gruben	32½	330.00bG
Schles.Zinkhütten	22	318.50b
Stolbrg. Zink-Act.	8	133.25bG
Warsteiner Grub.	0	71.50bG
Westf. Stahlwrk.	0	138.50bG
WittenerGussstahl	12	174.00bG

Wechselkurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.50bG
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.20bG
Kopenhagen.	8T.	4	112.30G
London	8T.	3	20.44b
do.	3M.	3	20.295G
New York	2M.	-	4.1925bG
Paris	8T.	3	81.30G
do.	2M.	3	81.00G
Wien	8T.	3½	85.20b
do.	2M.	3½	—.—
Italien.Plätze	10T.	5	79.35bB
Petersburg	8T.	5	215.70G

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.27b
Sovereigns pro St.	20.38bG
Imperials, neue, p. St.	16.20G
Amerikanische Noten	4.195b
Belgische Noten	81.15b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.445b
Franz. Banknot., 100fr.	81.35b
Holländ. Banknoten	168.55b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.30bG
Russ. Noten 100 Rubel	216.25bB
Zoll-Coupons, kleine	324.10b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

15. Februar: Wolkig, theils Sonnenschein. Strichweise Niederschlag, windig. Kälter.

16. Februar: Wolkig mit Sonnenschein. Tags milde, nachts Frost.

17. Februar: Ziemlich milde, wolkig, neblig. Stark windig.

18. Februar: Feuchtkalt, wolkig, Niederschlag. Stark windig.

19. Februar: Wolkig, theils heiter, ziemlich milde. Windig. Sturmwarnung.

+ Magerkeit. +
Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver. **Preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. **Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme excl. Porto. (96
Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 89, Königgrätzerst. 69.

Jeder Beschreibung spottend u. all. Reklame-Artikeln Trotz biet. ist die Wirkung der alteingeführt. von vielen Aerzten und Prof. empf. **Original Theer schwefel-Seife,** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin v. Frkf. a. M.** geg. alle Art. Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pf. pr. Stck. bei **H. Kaffler,** Parfümerie, **A. Willmann's Nachf.,** Drogerie. (77

Auf diesem Wege sage ich allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Alexander Caminer,

insbesondere Herrn Rabbiner Dr. Walter für die trostreichen Worte, der Chebra Gemilles Chasudim für die aufopfernde Hilfe meinen (141

innigsten Dank.

Wwe. **Minna Caminer.**

Verehelicht: Hr. Roßarzt Armin Winkler mit Frl. Hedwig Stolpe, Chemnitz—Dresden.

Klavierlehrerin

wünscht noch einige Schülerinnen zum Unterricht, pro Stunde 75 Pf., eventl. auch außer dem Hause. Gefl. Off. u. **R. P. K. 25** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Privatunterricht in allen Tänzen ertheile zu jeder Tageszeit (135
Balletmeister **L. Wittig,**
Schleinitzstr. 1.

Briefkasten d. Geschäftsstelle.

Auswärtiger Abonnent. Auftraggeber von Anzeigen, bei denen Offerten unter bestimmten Buchstaben und Zahlen gewünscht werden, wählen diese Form eben, um anonym und fürs erste unbekannt zu bleiben. Selbstverständlich müssen wir also auch grundsätzlich Namens-Nennung der betreffenden Inserenten ablehnen, die uns übrigens in den meisten Fällen selbst nicht bekannt sind. Hiermit erledigt sich Ihre Anfrage dahin, daß wir Ihnen nur anheimgeben können, eine Offerte unter der betreffenden Chiffre einzusenden. Die bezüglichen Buchstaben und Zahlen schreiben sie einfach über oder unter die Adresse an unsere Geschäftsstelle.

Menzel's Naturheilbad.

Vorz. Heilerfolge b. all. Krankheiten, spez. Rheumatism. u. Nervenleiden. **Elisabethmarkt 12.** Prosp. grat. u. frko.

Pensionäre

finden jeder Zeit gute Aufnahme. Frau Katasterkontroleur **Schulz,** Rinkauerstraße 46, 2 Tr.

2—3 Knaben

finden **Aufnahme** im ev. Pfarrhause zur gründl. Vorbereitung bis zur U.-Tertia. Sorgfältigst., indiv. Unterr. Beste Referenzen über bisher. Erfolge. Off. erb. u. **P. F. 31** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einen Posten schönes ostpr.

Roggenmaschinen-Stroh

in Bunden hat bei sofortiger Abnahme auch in belieb. kleinen Posten billig abzugeben **Salewski, Bahnhofstr. 37.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. Februar cr., nachm. 2 Uhr werde ich **Friedrich-Wilhelmstr. 27** 1 nußb. Kleiderspind, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Bettgestell mit Rahmen, 4 Wiener Stühle, 1 Spiegel, sowie verschiedene andere Sachen (72 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung freiwillig versteigern.

Diminsky,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 15. Februar cr., mittags 12 Uhr, werde ich hierselbst **Louisenstraße 30**
1 Kleiderspind und
1 Spiegelspind (165
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, d. 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markte** versch. Uniformmützen, Futtertheile, Tuchreste, Möbel u. a. m. meistbietend versteigern. (521
Garbe, Ger.-Vollz. a. D.
Verl. Rinkauerstr. 10.

Auktion Sonnabend, d. 15. Febr., vorm. 10 Uhr: **Mauerst. 1 H. Kornmarktst. 8.** 1 Sopha, 6 Sess., nußb. Sophatische, nußb. Vertikow, Regulat., Spiegel, Schneidernähmasch. (Sing.), Gige, Spinde, Bettgestell, Damenpelzmantel, Zupfmaschine f. Tapezier., 1 Geldzählkassette, Messer und Gab. u. v. a. **Crohn,** Auktionator.

Geldmarkt

5000 M.

6% Hypothek auf Stadtgrundstück ist zu cediren. Off. unt. **A. D. 16** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Der Verein der Grund- und Hausbesitzer, hierselbst

hat wieder **die Vermittelung v. Hypotheken-Darlehnen** aufgenommen und ersucht Darlehns-Geber und Nehmer, ihre Anträge in uns. Geschäftsst., **Gammstr. 15,** 1 Tr. anzubringen. **Der Vorstand.**

Oberförsterei Jagdschütz.

Am 21. Februar 1902, von vorm. 9 Uhr ab, sollen im **Dietzschen** Gasthause zu Bromberg, Berlinerstr. 14, aus Osielsk Jagen 144: 5 Kiefern 4/5. Klasse; Brenkenhof Jagen 66: 25 Kiefern 5. Klasse und 100 Bohlstämme; Rinkau Jagen 151 etwa 660 Stangen 1/3. Kl. Jag. 104: 29 Kiefern 3. Kl. bis Nr. 1630, 99 Kiefern 4. Kl. bis Nr. 1774, 152 Kiefern 5. Kl. bis Nr. 2038, 13 Bohlstämme, 118 rm Scheite, 194 rm Reisig 3. Klasse; Jägerhof, Jag. 77 und 117: 5 Kiefern 4. Kl.; Hoheneiche Jag. 117 etwa 50 Eichen 5. Kl., 4 rm Eichennutzholz 3. Kl., 20 Eichenstg. 1/3. Kl.; aus der Totalität und den Durchforstungen vorgenannter Schutzbezirke: etwa 170 rm Birkenscheite, 50 rm Aspenscheite, 3 rm Eichenknüppel, 2700 rm Kiefernscheite, 800 rm Knüppel, 170 rm Reisig 2/3. Kl. — das Nutzholz von 1 Uhr an — öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. (83

Die Bewässerung der Meliorations-Wiesen

wird in diesem Jahre voraussichtlich **Anfangs März** erfolgen, was ich den Interessenten mit der Aufforderung zur Kenntniß bringe, die Wiesen (27

bis Ende Februar d. Js.

von Heu und Torf zu räumen, widrigenfalls sie sich etwaige Verluste selbst zuzuschreiben haben.

Zugleich gebe ich bekannt, daß, als äußerster Termin, bis zu welchem die vorliegenden Wiesen abgeerntet sein müssen, alljährlich der 1. Oktober angesehen wird.

Labischin, d. 12. Februar 1902.

Der Direktor der Labischin—Bromberger Wiesen-Meliorations-Genossenschaft.
Adolf Henke.

1000 Ctr. Klee

I. Schnitt, schönes Futter, empfiehlt jeder Bahnstation
M. Tupschoewski, Königsberg,
Tannenstraße 1. (28

Eine gutgehende Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Off. u. **M. P.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Polnisches Roggenlangstroh

in verdeckten Waggons von ca. 60 Ctr. schöner, qualitätvoller u. billiger als inländisches Stroh, ebenso schön. ostpr. **Wiesen-** und **Ackerheu** und **Häcksel** offerirt billigst
Salewski, Bahnhofstr. 37.

Wohnungs-Anzeigen

Bahnhofstraße 31a

Ecke Viktoriastraße sind 2 in der Bel-Etage beleg. herrsch. Wohnung. von 5 bezw. 6 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mädchen- u. Speisekammer, 3 Balkons u. sonstigem Zubehör per 1. April d. Js. zu verm. Näh. beim Portier daselbst.

Die Wohnung des Herrn v. Rode, bestehend aus 3 Zimm. nebst Zubehör, ist Versetzungshalber billig v. sof. z. verm. Gefl. Anfragen **Mittelstr. 41.**

II. Etage
7 Zimmer, Saal, d. Neuz. entspr. sof. zu verm. **Danzigerstr. 41.**

Kornmarkt 7, 2 Tr.

eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Zubehör, vollständig neu renovirt, zu vermiethen. (129
Gebrüder Lange.

Thornerstr. 15 2 Stuben, Küche u. Kammer für 165 Mk. von sofort zu verm.

---

1 herrsch. Wohn., 4 Zim. mit Pferdest. z. verm. Elisabethst. 42 a.

Schöne Wohnung (2 Zimm., Küche m. Zubh.) versetzh. zum 1. 4. 1902 billig zu vermiethen. Werderstr. 1, I, links, Feldstr.-Ecke.

Hofwohn. m. auch oh. Werkstatt z. v. **Posenerstr. 34.**

Große helle Räume mitten in der Stadt, zu Kontor, Lager oder Fabrik sehr geeignet, sofort preiswerth zu vermiethen. Offerten unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weltzienplatz Nr. 5.

Ein Pferdestall nebst Wagenremise u. **eine Kellerwohn.** v. 2 Zimm. u. Kch. v. 1. April z. verm.

Große Pferdeställe u. Lagerräume sind zu vermiethen 141) **Posenerstraße 5.**

Möblirtes Zimmer

zu verm. **Bahnhofstr. 1, II.**

Kl. möb. **Zimm.** Posenerstr. 15 z. vm

Herren find. **Kost u. Logis Burgstraße 28** am Fischmarkt; auch **Mittagstisch.**

Nach Vollendung der nach meinen Entwürfen und unter meiner Leitung fertiggewordenen Bauten 1. des Herrn **Max Zweiniger, Theaterplatz,** 2. des Herrn **Aug. Bumke, Thornerstraße 39,** bin ich aus dem Geschäft des Herrn Karl Bergner ausgetreten.

Ich habe nun mein eigenes Atelier für

Architektur u. Bauausführung

eröffnet. — Durch langjährige Thätigkeit in den ersten **Berliner Ateliers** bin ich in den Stand gesetzt, auch dem verwöhntesten Geschmack gerecht zu werden.

Ein hochverehrtes Publikum Brombergs und Umgegend bitte ich ergebenst, mich durch Aufträge beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Ernst Peters, Architekt,
141) **Danzigerstr. 136,** Telephon i. H. 29.

Total-Ausverkauf

von

150 werthvollen Oelgemälden

Bahnhofstr. 93

Außerordentliche Gelegenheitskäufe!

Nur noch kurze Zeit! (1067

Hamburg-Amerika Linie.

Die Hamburg-Amerika Linie verfügt einschließlich der im Bau befindlichen Schiffe über eine Flotte von 134 grossen Oceandampfern mit einem Gesammtrauminhalt von 668 000 Brutto-Register-Tonnen. Ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.

Vergnügungsreisen 1902: n. Westindien (ab Newyork 4. Jan., 8. Febr.), nach dem Orient (ab Genua 9. Febr.), nach Norwegen (ab Hamburg 28. Mai, 28. Juni, 3. Juli, 17. Juli, 5. August), nach den Nordischen Hauptstädten (ab Hamburg 22. August.)

Vergnügungsfahrt
nach dem **Orient,** der **Krim** und dem **Kaukasus,**
mit der neuen Doppelschrauben Lustyacht
„Prinzessin Victoria Luise".
Abfahrt v. **Genua** am 29. März Dauer 40 Tage.

Auf dieser Fahrt nach den unvergleichlich schönen Gestaden des **„Schwarzen Meeres"** und dem romantischen, sagenumwobenen Kaukasus, werden folgende Häfen angelaufen: *Villafranca* (Nizza, Monte Carlo), *Palermo* (Monreale), *Constantinopel, Trapezunt, Batum* (Tiflis, Kaukasus), *Sebastopol* (Balaclava), *Yalta* (Livadia, Orianda), *Odessa, Athen, Neapel* (Sorrento, Capri, Vesuv), *Algier, Lissabon, Southampton,* (London), *Hamburg.*

Alles Nähere enthalten die Prospecte.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu Originalpreisen zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Bromberg:
W. Herbert, Cichorienstr. 8.

Freitag und Sonnabend

Schaufenster-Auslage: Braut-Wäsche. (359

F. W. Toense, Danzigerstraße Nr. 7.

Räucherlachs, Aal, Flundern, Kieler Sprotten und Bücklinge, Sprottbücklinge, Pfd. 50 Pfg., **Bratheringe, Rollmöpse,** 3 Stück 25 Pfg., **mar. Heringe, russ. Sardinen, Anchovis, Sardellen,** Pfd. 1,20 Mk., **ff. Wurst- und Schinkenaufschnitt, div. Sorten Käse, Pumpernickel, Butter,** Pfd. 1,20 Mk. empfiehlt

J. Prorok, Rinkauerstraße Nr. 46, Ecke Moltkestraße.

Whisky very old

schmeckt kalt genossen ca. wie französ. Cognac und giebt mit 1/4 Theil zu 3/4 Th. siedend Wasser vorzüglichen Punsch, hochfein, Originalflasche Mk. 2.—, halbe Fl. Mk. 1,10, sowie den berühmten sehr alten Kornbranntwein

Marke **Magerfleisch.** Fabr. gegr. **1734**

pr. Originalkrug Mk. 1.—, per Liter Mk. 1,70 empfehlen: **Carl Freitag,** Bärenstr. 7, **J. J. Goerdel,** Friedrichstr. 35, **Robert Loewenberg,** Friedrichstr., **Emil Mazur,** Danzigerstr., **Paul Wedel,** Elisabethstr. 27, **Paul Lotz,** Danzigerstr. 38, Mittel- und Schleinitzstr.-Ecke, **Arthur Lotz,** Wilhelm- und Gammstrassen-Ecke. (83

In meinem Verlage erschien:

Piesinski, Polizeigesetze und Verordnungen

für den Reg.-Bez. Bromberg
II. Nachtrag 1894/1900

geheftet 3,75 Mk., gebunden 4,75 Mk.

Durch diesen Nachtrag ist die Sammlung von Gesetzen bis Ende 1900 vollständig und kostet das komplete Werk geheftet 10 Mk., gebunden 12 Mk.

Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm
Bromberg.

Arbeitsmarkt

Haupt-Agentur mit großem Inkasso.

Von einer **gut eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** mit **großem** Inkasso wird ein **tüchtiger** Vertreter gesucht, der zu **besseren** Kreisen Beziehungen hat und in der Lage ist, durch Zuführung von **Neuversicherungen** dem Geschäft eine größere Ausdehnung zu geben. (84

Bewerbungen sind unter Angabe von Referenzen an d. **Annoncen-Firma G. L. Daube & Co., Posen,** unter Chiffre **E. M.** zu richten.

Suche von sofort oder später Stellung als **Kassenbote.** Bin 28 Jahre alt. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **H. S. 80** an die Geschäftsst. erb.

Erstes Bremer Wein- und Spirituosen-Import-Geschäft, Verkehr nur mit Händler-Kundschaft, sucht für Bromberg resp. auch Thorn einen bei der Engros-Kundschaft eingeführten (52

Agenten.

Gefl. Off. erb. unter **F. Z. 739** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein leistungsfähiges Haus in Sargverzierungen sucht für Ost- und Westpreußen, Pommern, einen gut eingeführten)202

Reisenden

unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **H. R. 21** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Inspektoren-Gesuch.

Solide und leistungsfähige gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft sucht qualificirte Kräfte als Inspektoren für Organisation und Acquisition sowie event. Schadenregulirung einzustellen. Landwirthschaftlich vorgebildete Persönlichkeiten bevorzugt. Engagements-Bedingungen sehr günstig (108

Ausführliche Bewerbungen unt. Chiffre **A. B. 110** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** erbeten.

Leichter u. hoher Verdienst! **Tüchtige Vertreter** ges. f. d. Vertrieb eines **neuen** patentirten Intensivlichtes (Gasglühlicht) von **200 bis 2000 K.** Leuchtkraft (kein Preßgas)! (120
Glanzlicht-Commandit-Gesellschaft „Schaefer",
Hamburg, Kl. Bäckerstr. 33.

Steinschläger

zum Schlagen von Granitbetonsteinen finden bei gutem Accord dauernde Beschäftigung. Näheres in **Stolno** und **Watterowo** bei Culm. (26

Baubureau A. Fey.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei (141
L. Fiess, Tapezier, Gammstr. 15

Suche sofort od. bis 1. April **Söhne achtbarer Eltern,** die Musik erlernen u. sich zu tüchtig. Militär-Musikern ausbild. wollen unter günstig. Bed. für die neue Schönlanker Konzertkapelle. Guter Unterricht, gute Erzieh. Nicht zu verwechseln mit d. alt. Stadtkapelle. Off. a. **L. Terbeck,** Musikdirektor, **Schönlanke,** Ostbahn. (28

Einen ordentlichen

Hausdiener

verlangt zum sofortigen Antritt **die Bahnhofswirthschaft**
141) **Bromberg.**

---

1 Hausdiener

kann sich per 1. März melden.
141) **Wegner's Hôtel.**

---

1 Laufjungen verl. v. sofort **F. Wodtke,** Danzigerst. 131/32.

Krankenpflegerin

wünscht Beschäftig. a. f. Umgegend. Schwester **Cäcilie Siekierkowska,** Bromb., Schwedenh., Frankenst. 21.

Amme.
Für gesunde Ehefrau mit guter Nahrung wird **Ammenstelle ges. Wöchn.-Asyl, Töpferstr. 9.**

Ehrliche anständige Frau sucht Aufwartestelle f. d. Vorm. **Donderski,** Wißmannshöhe 3.

Mutter- und Krankenhaus **Bethesda** in **Gnesen** sucht im Haushalt erfahrene (27

junge Mädchen,

welche Lust haben, sich z. Küchen- und Hausschwester auszubilden. Sie finden Heimat, gesicherte Lebensstellung mit Pensionsberechtigung. Anfragen zu richten an **die Oberin.**

Für einen größeren Haushalt wird ein älteres, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

zum 1. April gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für **Obornik** bei Posen wird **ein Hausmädchen** zum 1. April gesucht. (1105
Pastor **Rutz,** Schwedenhöhe, Frankenstraße 13.

Ordl. jüng. Dienstmädchen wird vom 1. April d. Js. ab verlangt Moltkestr. 12/13, 2 Tr. lks.

Ord. Aufwartefrau für Vormittag od. ganz. Tag sogleich ges. Mld. zw. 2-4 Uhr. **Roonstr. 10, I lks.**

Eine Aufwärterin f. einige Stunden des Nachmittags wird verl. **Luisenstr. 25,** 2 Tr. l.

---

1 Aufwärterin wird gesucht. Elisabethstr. 18, 1 Treppe rechts.

Von sogl Aufw. für Vorm., Kinderm. Nachm. Feldstr. 21, II l.

Hotel-Köchin, Mädch. jeder Art ges. **Magd. Dietrich,** Gesindevm., Bahnst. 5 Mädch. u. Amme sgl. z. h.

Stubenmd. f. Hot. s. gl. f. außh. Fr. **Tokarski,** Stellenvm. Schlosserst. 5

Gute **Mädchen** sind zu haben. Fr. **Julie Goede,** Friedrichspl 3.

Mädchen jed. Art erh. z. 1. Apr. dauernde Stellg. d. Vally Diedrich, Stellenvermittl., Brahegasse 16/17.

Allerfeinste Matjesheringe

à 10 u. 15 Pfg. empfiehlt
Max Klein, Kornmarkt 9.

Frische Räucherwaare!

heute eingetr. u. off. bill. engros u. endetail Fischm. u. Krummegasse 5: ff. **Lachs** 1.20—1.80, **Aal** 1.20—1.60, **Hansenlachs** Pfd. 80 Pf., **kl. Sprott.** 0,80—1 M., **Fettsprott.** Pfd. 40 Pf., in Kisten v. 4 1/2 Pfd. billg., **Kiel. u. Stralf. Bückl.,** 4 St. 20—30 Pf. **Makrel-Bückl.,** 1/2 Z schwer 2 Stück 25—30 Pf., **ff. Lachsheringe** 15—20 Pf., **Schellfische, Apfelsinen** pro 100 3 50—4,50, **Gänsebrüste, Gänsepökelfleisch, Bratheringe, Rollmops, Delikatessheringe, Bismarckhering, Kur.-Neunaugen, russ. Sardinen** in Fäßch. und Gläsern, **Aal in Gelee.**
1120) **A. Springer.**

Frische Räucherwaare

heute wieder eingetroffen: **ff. Lachs** 1,80 p. Pfd., **ff. Aale** 1,40 p. Pfd., **ff. Lachsheringe, Kiel. u. Stralf. Bücklge, Bratheringe, sow. Apfelsinen** i. gr. Ausw., **Zitronen, echte Harzer- u. kl. Kuhkäse, getr. Morcheln,** Verkauf v. H. Lachmanns weltber. **Conserven. Brechbohn., Kohlrabi, Wirsingkohl** à 2 Pfd.-Büchse 33 Pf, sow. **eingemachte Birnen** und anderes mehr bei **Emil Piefke,** Neue Pfarrstr. 4.

Rohes, gekocht. Rindfleisch u. Schmalz morgen Nachmittag 3 Uhr auf der Freibank des städt. Schlachthauses. (1121

Lebende Karpfen, Tafelzander, sowie alle Sorten Fische sind stets zu haben. Mitte der ersten Reihe. **J. Czeszynski.**

Süßrahm-Nat.-Tafelbutter

tägl. fr. Postkolli v. 5 Kilo f. 8,40 M., II. Qual. 7,60 M. fr. g. Nachn. sendet **Meierei Zimmat, Ingnaten (Ostpr.).**

Kauf und Verkauf

Der An- u. Verkauf von **Möbeln u. Ladeneinrichtung.** befind. sich jetzt **Brahegasse 5/6.** Eing. Kgl. Mühlen. **Bernstein.**

1500 m 7 cm starkes Gleis

mit Zubehör gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten u. **K. P. 16** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Größere Posten

Braugerste und Hafer

kauft (141
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Eine gebrauchte Badewanne

zu kaufen gesucht. (141
Fabian, Rinkauerstr. 32a.

Ein neues, gut verzinsliches

Haus

wird gekauft. Off. unt. **B. E. 11** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (141

Hausgrundstück, Mittelgröße, Mittelpunkt der Stadt, zu kaufen gesucht. Off. u. **F. F. 160** a. d. Z.

Preiswerte. Güter jed. Größe, rentable Gasthöfe zum Verkauf und Verpachtung, sowie Ziegeleien u. Mühlengrundstücke sind günstig abzug. durch **P. Loebel,** Bromberg, **Prinzenhöhe 32.**

Ein Zinsgrundstück, komf. gebaut, vorzgl. Lage, b. 7000 Mk. Anz. verkfl. Off. u. **C. 9.** a. d. G.

Ein neues Haus

in **Inowrazlaw** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei (28
Olejnik, Inowrazlaw,
Kreuzstraße Nr. 4.

Schützenhaus Gymnasialst. z. verk. Off. u. 96 postl. Bromb. erb.

Flott. Fleischerei, elektr. Betr., mit Handwerksz. sof. od. sp. abzutrt. Off. u. **31** an die Geschäftsstelle.

---

10 Musik-Automaten,

fast neu, (142
sehr billig abzugeben bei
Hugo Werk, Rinkauerst. 7.

Gut erhaltenes Stehpult,

ein Drehstuhl billig zu verkauf.
1113) **Neumann & Knitter.**

Schaufenster mit **Jalousie** u. **Ladenth.** bill. z. vk. **Mittelst. 55.**

Glasspinde

zu verkaufen **Posenerstr. 34.**

Gr. Post. **Zeitungen** (Makulat.) **ca. 400 Rheinweinfl.** abzugeb. Off. u. **L. R. 23** an die Geschäftsst.

---

6 neue Stühle,

1 Dezimalwaage m. **Gewichten**
3 Elfenbein-Billard-Bälle
billig zu haben. (140
S. Blumenthal, Friedrichst. 10/11.

Ein fast neuer **Arbeitswagen** 40—50 Zentner Tragkraft u. ein **Taubenschlag** stehen z. Verkauf. Zu erfragen Kujawierstraße 37.

Das Werk Brehm's Thierleben, ganz neu, ist zu verkauf. Off. u **102** an die Geschäftsst.

Kanarienvögel, auch Hecke, billig zu verkaufen. **Bahnhofstr. 51,** 2 Tr. l.

Fr. Silberlachse! Zander! Schellf., See- u. Rothzungen, **feiste Wild- u. Geflügelbrat.,** frisch. Endivien- u. Kopfsalat, Radieschen, extra grosse Oporto-Zwiebeln, fr. Ananas, Tafel-Birnen, Weintrauben, Riesen-Maronen, köstl. Blut-Apfels., Mandarin., **hochfst. Beluga-, Malossol-,** Astrachan., Ural-Caviar, ff. Räucherlachs, Spickaale, Aal in Aspic, Sprotten, Bückl., ger. Lachsforellen, Heringe, **hochfeinst. dickrück. Matjes-Heringe,** Del.-Ostsee-Heringe in diversen Saucen, Elbing. Riesen-Neunaugen, Sardines, russ. Tafel-, Bouillon- und div. Extracte, fste. Käsesorten, Pumpernick., **größte Ausw. fst. Delikatss.,** Conserv. — Weine — echte Liqu. empfiehlt in anerkannt nur bester Güte bei pünktlichster Bedienung
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

---

von Heyden's Zuckerin

vollkommen unschädlich und viel billiger

— als Zucker —

empfiehlt (44
H. Bülck,
Friedrichstraße 51.

Wegen Räumung

meines bisherigen Geschäftslokals habe ich den Verkauf meiner **Obstweine** Herrn **C. Penz,** Danzigerstraße 41 übertragen. Bestellungen frei Haus werden wie bisher prompt von mir ausgeführt.
B. Bogs, Bromberg. Obstweinkelterei, **Danzigerstr. 40.**

Selten schönes

Rindfleisch à 45, z. Braten 50 Pf., feine Kalbkeulen, Lammkeulen und Rücken, Filets, Rostbraf, Rinderbrust, Zunge, Schnitzel, Kot-l. Aus der Kalbskeulen geh. v. 3 Pfd. an, saub. Flaki à 20 Pf., Därme zur Wurst, Bouillonknochen. Alles in großer Auswahl vor- u. nachm. bei **M. Meyer,** Fleischscharre.

Parkrestaurant Hohenholm.

Sonnabend, den 15. Februar cr.:

Wellwurst mit Sauerkohl.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
C. Dombrowski.

Eisbahn

auf d. großen Stauwiese des Gutes Gr. Bartelsee a. d. Endstation der elektr. Straßenbahn jetzt eröffnet. Entree für Erwachsene 10 Pf. für Kinder 5 Pf. Fahrscheine giltig f. Hin- u. Rückfahrt aus u. nach jedem Theile der Städt **und** für Benutzung d. Eisbahn, geb. d. Controleure d. Straßenbahn auf dem Theaterplatz aus. Preis für Erwachsene 25 Pf., f. Kinder 15 Pf.

Vergnügungen

Das Kränzchen

des

Gastwirthsgehilfen-Vereins

findet **am 28. Februar 1902,** abends 9 Uhr in **Bartz'** Festsälen statt.

Eintrittskart sind schon jetzt b. Hrn. Peugat, Restaurant Beiestr. 7 zu haben.

Concordia.

Nur noch kurzes Gastspiel:

Berthe Abramovitch!

Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 15. Februar 1902: **Vorstellung zu klein. Preisen (auf Verlangen noch einmalige Aufführung)**

König Richard III.

Historisch. Trauersp. in 5 Akten von W. Shakespeare.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag **Nachm. 3 1/4 Uhr (zu kleinen Preisen):**

Alt-Heidelberg.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die Schöne von New-York.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Zinger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.